

LEBBE

ZEITSCHRIFT DER BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL
www.bewegung-fuer-das-leben.com

Ausgabe 139 • 39012 Meran • Winkelweg 10 • Tel./Fax 0473 237 338 • bfl@aruba.it

Poste Italiane S.p.A. - Spedizzone in abbonamento postale - D.L. 353/2003 (conv. in L. 27/02/2004 n. 46) art. 1, comma 2 e 3 - DCB Bolzano

In caso di mancato recapito si restituisca al mittente che si impegna a pagare la relativa tassa.

Jugend für das Leben unterwegs

Bericht
Pro-Life-Tour
▶ Seite 6

Interview
#FAIRändern
▶ Seite 8

Tage der
Heilung
▶ Seite 15

Pille &
Pille-DANACH
▶ Seite 21

Die Sexuelle
Revolution und
ihre Folgen
▶ Seite 34

GEBETSVIGILIEN

Jeden 3. Samstag im Monat
Ungerade Monate: Meran, gerade Monate: Bozen

Jeweiliger Ablauf: Hl. Messe, Aussetzung,
Bitt-Prozession vor das jeweilige Krankenhaus,
Rückkehr und Eucharistischer Segen.

Wir beten für das Leben!

- Sa, 20.10. in Bozen** - 14.30 Uhr - Grieserhof
Sa, 17.11. in Meran - 14.30 Uhr - Barmh. Schwestern - Gratsch
Fr, 28.12. in Bozen (Tag der Unschuldigen Kinder)
Sa, 18.1.19 - Meran - 14.30 Uhr - Barmh. Schwestern - Gratsch

5 PUNKTE, WARUM WIR GEBETSVIGILIEN VERANSTALTEN:

1. Wir wollen der Flut der Zerstörung durch friedliche Mittel Einhalt gebieten: Wir beabsichtigen, durch andächtiges Gebet öffentlich Zeugnis zu geben.
2. Durch Hl. Messen, Euchar. Anbetungen und Prozessionen drücken wir betend unseren Schmerz über die unschuldigen, toten Kinder und ihre verwundeten Eltern aus.
3. Wir beten in derselben liebevollen Haltung wie Mutter Maria und der Apostel Johannes unter dem Kreuz.
4. Wir beten nicht gegen jemanden, aber gegen etwas (Abtreibung). Wir beten für die Liebe, für das Licht und für das Leben zu Gott, dem Spender des Lebens.
5. Wir beten für alle Personen (Eltern, Großeltern, Ärzte, Politiker, usw.), die in Abtreibungen verwickelt sind, damit das Licht der Liebe für die unschuldigen, wehrlosen Babys in ihren Herzen aufzuleuchten beginnt.

**Jedes Kind, auch ein ungeborenes,
ist einmalig und hat ein Recht auf Leben!
Auch dein Gebet ist wichtig. Komm auch du!**

Gebetsmomente für das Leben:

- **Meran:** Krankenhauskapelle, jeden Di, 14.30 - 15.30 Uhr
- **Bozen:** Krankenhauskapelle (Zutritt Haupteingang), jeden Mittwoch „Rosenkranz für eine Kultur des Lebens“ nach der Hl. Messe um 15.00 Uhr
- **Täglich:** 20.00 Uhr - **Vaterunser** (für alle)

FILMABENDE IM HAUS DES LEBENS

† *October Baby* †

Das Drehbuch zu diesem Film basiert auf dem realen Leben von GIANNA JESSEN, einer amerikanischen Sängerin und Lebensrechtlerin, die 1977 ihre eigene Spätabtreibung mit schweren körperlichen Schäden überlebte.

am Freitag, 26. Oktober 2018 um 20 Uhr, Eintritt frei in Meran, Winkelweg 10

† *Human Life Movie* †

Mit GUSTAVO BRINHOLI, Regisseur und musikalischer Leiter des Pro Life Films sowie Akteuren des Films aus Brasilien

am Samstag, 24. November 2018

Beginn um 17 Uhr, Eintritt frei

Veranstalter: BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - Südtirol

VORTRAG MIT GIANNA JESSEN

im Bürgersaal in Meran,

am Donnerstag, 13.12.2018 um 20 Uhr

Veranstalter: BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - Südtirol

ALLERSEELENWALLFAHRT nach M. Weissenstein

am Sonntag, 04. November 2018 (siehe S. 26)

Veranstalter: BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - Südtirol

AUSBILDUNGSSEMINAR TeenSTAR

Für Eltern, Pädagogen/innen, Gruppenleiter/innen und alle Interessierten in Nals (Bildungshaus Lichtenburg) mit HELGA SEBERNIK

Fr. + Sa. 02. - 03. November 2018

Sa + So. 12. - 13. Jänner 2019

Sa + So. 02. - 03. Februar 2019

Anmeldung unbedingt erforderlich unter info@teenstar.bz.it - Tel. 3480827429

Veranstalter: TeenSTAR Südtirol

ADVENT- UND TÜRKRÄNZE BINDEN

am Donnerstag, 29. November 2018 um 9.00 Uhr

im Haus des Lebens, Winkelweg 10,

Anmeldung unter Tel. 0473/237338 oder bfl@aruba.it

TAGE DER HEILUNG

mit PATER MAXIMILIAN DALVAI

und ROLAND PATZLEINER (Musik)

Freitag, 08. Februar bis Sonntag 10. Februar 2019

Veranstalter: BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - Südtirol

EHEVORBEREITUNG (siehe S. 33)

Freitag, 22. März bis Sonntag, 24. März 2019

Veranstalter: BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - Südtirol

Besuchen Sie unsere Website!





Liebe Freunde für das Leben!

Freunde des Lebens zu sein bedeutet in dieser Zeit des Relativismus und des Kulturkampfes zwischen Leben und Tod ein klares und radikales Bekenntnis zum Lebensschutz zu geben. Es genügt nicht mehr, irgendwie für alles Lebende Stellung zu beziehen. Das menschliche Leben wird permanent und unterschwellig in allen Bereichen angegriffen, sei es direkt durch die aktuell durchgeführten Abtreibungen, sei es durch die schleichend praktizierte Euthanasie, durch die Durchsetzung perverser Sexualerziehung in den Bildungseinrichtungen oder durch die Forderung der Homo Ehe. Es geht nicht an, dass wir die brutale Realität durch eine rosarote Brille sehen und irgendwie auf eine Änderung hoffen. Gerade deswegen ist es auch besonders wichtig, die Augen zu öffnen für die Signale, die in die positive Richtung verweisen. Wenn auch weltweit solche Signale zu erkennen sind, möchten wir nur auf folgendes Ereignis blicken:

Auf der **Pro Life Tour** der Jugend für das Leben Österreich und Deutschland von München nach Salzburg wurde ganz deutlich gezeigt, was junge Menschen wirklich wollen und wofür sie keine Strapazen scheuen. Weder wundete Füße noch schmerzende Glieder hielten die jungen Leute davon ab, den Menschen auf der Straße, in den Wohnungen, bei Vorträgen, Infoständen und mit aufwendigen Aktionen davon zu überzeugen, dass in einer Krisensituation die Abtreibung **nie** eine Alternative sein darf. Ihre Petition „Österreich FAIRÄNDERN“, wofür bei diesem Fußmarsch unermüdlich Unterschriften gesammelt wurden, fordert bessere Chancen für Frauen und Kinder und ehrliche Hilfestellungen in Krisenschwangerschaften. Von der Maschinerie der staatlichen Geldgeber im großen Stil ausgeschlossen, kämpfen sie dafür, dass der Frau als Mutter die volle Würde wieder zurück-erstattet wird und die Kinder leben dürfen.

Das Programm KONTRAST des ERSTEN Deutschen Fernsehens hat am 23. August dieses Jahres lange Aufnahmen der PRO LIFE TOUR in Salzburg in ihr Werbeprogramm für Abtreibung kurz eingespielt, um die „militanten und aggressiven Abtreibungsgegner“ sogar unter der Jugend auszumachen und an den Pranger zu stellen.

Sie seien daran schuld, dass sich bald kein Arzt mehr findet, der Abtreibung durchführen will. Es sei schlichtweg „eine Schweinerei! Wenn ich aufhöre, dann ist keiner mehr da, der den Frauen in Not hilft und Abtreibungen durchführt.“ sagt Dr. Michael Spandau in der Sendung Kontrast. Im ganzen Sendeverlauf, der eigentlich zum Weinen ist, dringt der bewusst kurz gehaltene Mitschnitt der PRO LIFE TOUR als ein helles und farbenfrohes Licht ein, das die Fröhlichkeit und Unbeschwertheit, die Klarheit und Geradlinigkeit, die Charakterstärke und Meinungsfähigkeit der Jugend aufzeigt. Das kurze Licht, das diese lange Finsternis überstrahlt und machtlos macht.

Lassen wir uns darum von der Kraft, dem Charme und dem Tatendrang dieser jungen Menschen anstecken und unerschrocken weitergehen und mit ihnen weiterkämpfen. Es ist unsere Aufgabe, unermüdlich für das Leben einzustehen, das wir von unserem Schöpfer erhalten haben. Jeder von uns soll an seinem Platz in der Gesellschaft dazu beitragen, dass die Generationen in Zukunft wieder eine lebensbejahende Gesellschaft vorfinden, in der Kinder als ein Geschenk Gottes angesehen werden, in der die Mutter, der Vater und ihre Kinder volle Unterstützung, Achtung und Schutz erhalten und in der wieder die christlichen Werte vermittelt und gelebt werden. □

Hildegard Tscholl

Hildegard Tscholl, BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - Südtirol

Inhalt

- 4 Pro Life Tour 2018
- 6 Interview FAIRändern
- 8 Kultur des Lebens
- 9 Lebensschutz
- 10 Empfehlenswerte Links, 1000-Kreuze-Aktion Salzburg
- 12 Pressesplitter
- 14 LEBE für eine/n Freund/in Spenden/Jahresbeitrag
- 15 Tage der Heilung und des Gebetes / Lesetipp
- 16 Gianna Jessen - Südtirol
- 17 Filmabende
- 18 Was hilft Frauen, sich für ihr Kind zu entscheiden?
- 19 Father Stephen Imbarrato
- 20 Russland - Abtreibung
- 21 Die Pille & Pille DANACH
- 23 Völlig normal - Lebensschutz
- 24 Kinderrechtsaktivistin
- 26 TeenSTAR / Wallfahrt
- 27 Sex braucht ein Zuhause
- 28 Die ganze Hingabe
- 30 Datenschutz / Gesellschaft
- 31 Staatliche Kinderbetreuung / Einzel- und Paarberatung
- 32 Jugend - Lebensfragen
- 34 Sexuelle Revolution - Folgen
- 36 Sexualerziehung von klein an
- 37 Du und dein Leben
- 38 Der Zufall „von oben“
- 39 Ehe: Gemeinsames Gebet
- 40 Kinderseite

IMPRESSUM

Herausgeber:

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - Südtirol
Eintragung beim Landesgericht Bozen,
N. 25/92 R. ST. vom 9.9.92

Presserechtlich verantwortlich:

Dr. Franz Pahl

Für den Inhalt verantwortlich:

Christian Raffl

Layout: Franz Gögele, Sylvia Pechlaner

Redaktionsteam:

Marion Ebnicher, Dr. Christiane Paregger,
Hildegard Tscholl, Martha Zöggeler,
Franz Gögele

Druck: Lanarepro GmbH

Auflage: 12.000 Stück

Anschrift der Redaktion:

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - Südtirol,
39012 Meran, Winkelweg 10
Tel. & Fax 0473 237 338
lebe@aruba.it
www.bewegung-fuer-das-leben.com

Steuer-Nr.: 94027310211

IBAN: IT58 J081 3358 5900 0009 0102 443
SWIFT/BIC: ICRA IT RR3 PO

Textabdrucke mit Quellenangabe
sind erlaubt.



Pro Life Tour 2018

Ein neues Kapitel für die Jugend für das Leben

Kaum hat sie begonnen, ist sie auch schon wieder vorbei - die Pro Life Tour. Ein Jahr des Planens, des Überlegens und der Vorfreude gipfeln in zwei Wochen gemeinsamer Aktivität. Die Atmosphäre, die auf der Pro Life Tour herrscht, kann man mit nur einem Wort beschreiben: unglaublich!!

200 Jugendliche waren dieses Jahr unterwegs, manche nur einige Tage, manche die ganzen zwei Wochen, alle 225 km von München nach Salzburg. Weder schmerzende Füße noch zahllose Blasen, nicht einmal Tagewache um 04:30 Uhr bringen die jugendlichen Teilnehmer zum Jammern. Alle wissen sie genau, warum sie hier sind: um Abtreibung, eine der größten Ungerechtigkeiten unserer Gesellschaft, Geschichte zu machen! Um aufzuzeigen, dass in Österreich jedes 4. und in Deutschland jedes 6. Kind durch eine Abtreibung stirbt, und jährlich 10.000e Frauen allein gelassen werden.

Heuer ist es uns erstmalig gelungen, die Pro Life Tour gemeinsam mit der Jugend für das Leben Deutschland zu veranstalten. Was ist uns aufgefallen? In Deutschland weht ein anderer Wind! Es gab eine Gegen-Demonstration der Antifa in München, die wir jedoch gekonnt durch eine spontane Gegen-Gegen-Demonstration aufwirbeln konnten. Es gab kritische Stimmen und Aufrufe gegen uns in Dachau,

sodass uns ein Vortrag untersagt wurde. Die Plakataktion zum Abschluss der Pro Life Tour in Salzburg weckte sogar das Interesse der ARD, dem Ersten deutschen Fernsehen. Woher kommt das? In Deutschland wird das Thema Schwangerschaftsabbruch derzeit viel aktiver diskutiert, auch politisch (beispielsweise die Frage des Werbeverbotes). Diese Aufmerksamkeit und der starke Gegenwind haben uns aber eines ganz klar gezeigt: wir sind auf dem richtigen Weg! Wir dürfen uns nicht einschüchtern lassen, sondern unsere Stimme weiterhin klar erheben für die vorgeburtlichen Kinder und ihre Mütter! Wir werden unseren Beitrag leisten hin zu einer Gesellschaft, in der jede Frau die Hilfe und Unterstützung bekommt, damit sie „Ja!“ zu ihrem Kind sagen kann!

Wie aber sieht das kommende Jahr für die Jugend für das Leben aus? Wir erwarten uns ein produktives und Aktions-geladenes Jahr. Schon alleine durch Bethany, unseren Gast aus den USA, wird sich unsere ganze Arbeitsweise ändern - hin zu einer proaktiven Lebensschutzarbeit, ganz im Lichte unserer Gegen-Gegen-Demo in München. Wir werden nicht mehr unseren Gegnern die Bühne überlassen. Wir planen viele Aktivitäten an und mit Universitäten, um parallel zu unseren Vorträgen an Schulen auch die Studenten-Generation aktiv anzusprechen. In einigen österreichischen

Landeshauptstädten werden auch wieder „Märsche für das Leben“ organisiert. Ich lade alle Leser von „LEBE“ ganz herzlich zum großen „Marsch für das Leben“ - Österreich am 24. November in Wien ein. Dieser Marsch wird heuer ein noch nie gesehenes Großevent für österreichische Verhältnisse sein - gemeinsam wollen wir durch das schöne Wien ziehen und unsere Botschaft verkünden: Jeder Mensch hat ein Recht auf Leben! Frauen und Kinder verdienen viel mehr Aufmerksamkeit, als die derzeitige Politik ihnen bietet - und wir, als die junge Generation, die schon voll von Abtreibung betroffen ist (jeder 4. fehlt bereits in unserer Mitte!), haben genug von diesem Status quo!

Die Vorbereitungen für die Pro Life Tour 2019 haben übrigens schon begonnen! Mit großer Wahrscheinlichkeit wird neben einer Kooperation mit der Jugend für das Leben Deutschland auch Südtirol eingebunden - und wir werden von Deutschland über Österreich nach Bozen unterwegs sein! Gemeinsam können wir Großes bewegen!

Mit der 1. grenzüberschreitenden Pro Life Tour 2018 hat ein neues Kapitel für die Jugend für das Leben begonnen - das kommende Jahr wird manche Neuerungen und Veränderungen bringen. Ich kann es kaum erwarten, dass diese Zukunft beginnt! □

Manuela Steiner,
Jugend für das Leben - Österreich





Eindrücke der Pro Life Tour

DANIELA, eine junge Frau mit einem Chromosom zu viel:

„Ich möchte im nächsten Jahr wieder dabei sein. Gemeinsam verschiedene Gerichte kochen und mit der Gruppe zusammen sein, ist für mich einfach wichtig. Streiten mag ich nicht gerne.“

FRANZISKA, 12 Jahre :

„Es war ganz toll! Wir hatten viel Spaß bei den Wasserschlachten. Die Musikbox von Manuela hat uns immer wieder neue Motivation gebracht, so dass wir zwar müde, aber mit guter Laune ans Ziel kamen. Ich finde die Aktion sehr gut, weil jedes Kind Recht auf Leben hat, ob es den Eltern gerade passt oder nicht. Ich bin nächstes Jahr wieder dabei!!!!!!!!!!!!“

OTTILIE HOFER:

„Ein Inserat im Kath. Sonntagsblatt hat mich dazu gebracht, mit einer etwas größeren Jugendgruppe die Pro Life Tour von München nach Salzburg mitzugehen. Meine grundsätzliche innere Überzeugung, dass Abtreibung niemals die Lösung ist und meinem Glauben sowieso widerspricht, hat sich mit der Initiative dieser Jugendlichen für das Leben bestätigt. Ich möchte diese Erfahrung jedem ans Herz legen, vor allem unseren Jugendlichen. Ich denke, dass junge Menschen auch viel Unterstützung und Information brauchen. Dieses gewährt die ‚Bewegung für das Leben‘.“

HILDEGARD TSCHOLL:

„Angeichts der ständigen Aufweichung der Rechte für die Ungebornen Kinder ist gerade auch die diesjährige PRO LIFE TOUR wieder ein großer Hoffnungsschimmer. In ihrem unerschütterlichen Entschluss, die Gesetzeslage und den damit verbundenen Begriff der Entscheidungsfreiheit für die Frau im Hinblick auf die Abtreibung zu ändern, sind die jungen Menschen bereit, ihre Talente, ihre Zeit und ihre Kraft mit Freude und Hingabe einzusetzen. Dass dies ein unerbittlicher Kampf ist, hat die Geschichte vom Anfang der Legalisierung der Abtreibung bis zum heutigen Zeitpunkt gezeigt. Ohne gefestigtes und geistiges Fundament ist dieser Kampf nicht durch zu stehen. Die weise Entscheidung der JfdL, nie ohne geistliche Begleitung, den gelebten Glauben und den Schutz der Kirche zu gehen und zu arbeiten, zeigt offensichtlich Früchte. Pater Kaufmann steht der JfdL in diesem Sinne auf der PRO LIFE TOUR zur Seite, wo jeden Tag eine Hl. Messe, Hl. Beichte, Katechesen angeboten und reichlich genutzt werden und der Rosenkranz gebetet wird. Seine ansteckende fröhliche Art einerseits und seine Ernsthaftigkeit, Klarheit und Wahrhaftigkeit in der Verkündigung andererseits sind die richtige Kombination, die junge Menschen suchen und brauchen. Wir ‚älteren Junggebliebenen‘ haben ebenfalls reichlich davon profitiert und in den Alltag mitgenommen.“ □

»Gemeinsam können wir Österreich **#FAIRÄNDERN!**«



Petra Plonner, stellvertretende
Vorsitzende und Erstunterzeichnerin
von #fairändern

Zum Auftakt der parlamentarischen Bürgerinitiative #fairändern haben wir ein Interview mit Petra Plonner geführt. Sie ist stellvertretende Vorsitzende und Erstunterzeichnerin von #fairändern.

1. #fairändern - worum geht's in dieser Initiative genau?

Wie der Name der Initiative schon sagt: Es geht um Fairness und darum, dass sich einiges ändern soll. Die Fristenregelung ist über 40 Jahre alt - ein aktueller Blick darauf ist unerlässlich. Eine ungeplant schwangere Frau ist in einer Notsituation und braucht Unterstützungs- und Hilfsangebote; sie soll umfassend informiert werden und ausreichend Bedenkzeit haben, um eine Entscheidung treffen zu können, mit der sie langfristig leben kann. Denn eines habe ich inzwischen gelernt: Notsituationen gibt es im Leben viele. Aber jedes Kind nur einmal. Um effektiv helfen zu können, fordern wir eine längst fällige Statistik und Motivforschung zum Schwangerschaftsabbruch. Wir sehen in unserem Gesetz außerdem, dass Kinder mit Behinderung bis zur Geburt abgetrieben werden können. Das ist eine unfaire Ausgangslage. Auch da brauchen Kinder und Eltern unsere Unterstützung und faire Bedingungen. Ein weiteres Anliegen ist die Aufwertung von Adoption und Pflege, so dass die Frau gesellschaftlich nicht als „Rabenmutter“ betrachtet wird, wenn sie ihr Kind in die Hände liebender, oft ungewollt kinderloser Eltern übergibt. Im Gegenteil - wir sollten sie als Heldinnen feiern, weil sie ihrem Kind eine Chance auf Leben geben.

2. Was war dein persönlicher Beweggrund, Trägerin/Erstunterzeichnerin von #fairändern zu werden und nach außen als Gesicht der Initiative zu wirken?

Ich kenne die Notsituation ungewollt schwangerer Frauen aus eigener Erfahrung. Man fühlt sich überfordert, bedroht, hilflos. Über Abtreibung wird im Allgemeinen nicht viel gesprochen, man tut das eben einfach in einer Notsituation.

So war es dann auch bei mir. Ich wusste nichts über Alternativen, hatte keine Beratung, mir wurde schnell und unkompliziert der Weg zur vermeintlich einzigen Möglichkeit, der Abtreibung, gewiesen. Unter den massiven psychischen Folgen litt ich jahrelang. Bis heute bereue ich, dass ich mein Kind abgetrieben habe.

Als Beraterin weiß ich: so geht es vielen Frauen. Eine Abtreibung ist nicht ein „normaler“ operativer Eingriff wie eine Blinddarmoperation. Wir alle wissen das. Wir dürfen daher nicht so tun, als ob. Wir müssen darüber reden. Am besten vorher schon, mit jungen Leuten. Und wir dürfen die Frauen niemals verurteilen. Viele fühlen sich schlecht und was sie am wenigsten brauchen, ist unser Unverständnis oder Urteil. Darum will ich mich für faire Bedingungen einsetzen. Ich möchte, dass wir über Abtreibung reden. Und über Alternativen dazu. Ich möchte, dass sich keine Frau zu einer Abtreibung gedrängt fühlt, die sie später bereut. Es wäre schön, wenn wir als Gesellschaft alles dazu tun würden, Kinder wieder als ein (manchmal unverhofftes) Geschenk zu sehen.



3. Seit wann engagierst du dich für Frauen, die ungewollt schwanger wurden?

Es hat eine Zeitlang gedauert, bis ich mein eigenes Trauma der Abtreibung mit Gottes Hilfe überwunden hatte. Doch dann kam immer stärker der Gedanke in mir auf, dass nichts im Leben umsonst passiert. Vielleicht könnte ja meine eigene Lebenserfahrung anderen helfen? So begann ich, in Schulen

über das Thema zu sprechen und umfassend zu informieren. In Schulbüchern steht meist nur, dass eine Abtreibung grundsätzlich möglich ist. Für eine gute Entscheidung braucht es mehr Wissen. Je mehr Information, umso solider kann frau sich entscheiden. Ich habe im Zuge meiner pastoralen Ausbildung auch begonnen, Frauen nach Abtreibungen seelsorglich zu begleiten. Einerseits war es schockierend, zu sehen, wie viele unter massiven Spätfolgen leiden; andererseits ist es schön, helfen zu können.

4. Was machst du beruflich?

Ich bin AHS-Lehrerin und habe vor einigen Jahren eine Privatschule und einen Privatkindergarten in meiner Stadt gegründet. Von Kindern kann man so viel lernen! In ihrer Reinheit können sie moralische Fragen ganz einfach und unbedarft beantworten. Außerdem arbeite ich im Schulamt der Freikirchen in Österreich mit. Vor einigen Jahren habe ich mich zur Pastorin ausbilden lassen. In der Ö. Lebensbewegung engagiere ich mich ehrenamtlich als Beraterin bei Konfliktschwangerschaften und nach Abtreibungen.

5. Du konntest während deiner jahrelangen Beratungstätigkeit in Gesprächen mit Frauen viele Erfahrungen sammeln. Welche sind dir am einprägendsten im Gedächtnis geblieben?

Durch mein öffentliches Bekenntnis dazu, dass ich abgetrieben und darunter gelitten habe, trauen sich immer mehr Frauen, das Tabu zu brechen, und Hilfe in Anspruch zu nehmen. Vielen ist gar nicht bewusst, wie eng ihre psychischen Probleme und Ängste mit der Abtreibung in Zusammenhang stehen. Diese Frauen auf dem Weg der Heilung und Wiederherstellung zu begleiten, stimmt mich hoffnungsvoll. Am schönsten ist es natürlich immer, wenn ich Frauen vor einer Abtreibung beraten und begleiten darf, und sie sich schließlich entscheiden, ihr Kind zur Welt zu bringen. Nach und nach lösen sich die anfänglichen Probleme, und am Ende schließen Mutter und häufig auch

Großeltern das Baby glücklich in die Arme - aus dem anfänglich ungewollten Kind wird ein gewolltes Kind. Ich habe noch nie eine Frau begleitet, die es später bereut hat, ihr Kind bekommen zu haben, aber viele kennengelernt, die es bereuen, abgetrieben zu haben.

6. Quo vadis Österreich? Wo siehst du das Land in 10 Jahren? Was würdest du dir wünschen?

Ich wünsche mir, dass wir eine kinderbejahende, lebensbejahende Kultur errichten können. Da dürfen wir alle mithelfen! Woher kommt die Idee, dass Kinder ein „Störfaktor“ oder ein „Karriereverhinderer“ sind? Warum werden ungewollte Schwangerschaften als „Unfall“ bezeichnet und nicht vielmehr als Überraschungsgeschenk? In den letzten Jahrzehnten hat sich eine Kultur entwickelt, in der das Ich und die individuellen Bedürfnisse ganz stark im Vordergrund stehen. Dabei bin ich überzeugt davon, dass wir besonders glücklich leben, wenn wir für andere da sein dürfen. Ich wünsche mir, dass wir Kinder - auch wenn sie sich überraschend und ungeplant ankündigen - freudig aufnehmen. Dazu bietet unser reiches Land Österreich alle Möglichkeiten! Mein Ideal wäre es, dass wir nicht mehr über Strafgesetze oder Gesetzesverbesserung reden müssten, weil wir füreinander da sind und Menschenleben achten: egal, ob krank oder gesund, klein oder groß, alt oder jung.

7. Was möchtest du sonst noch sagen?

Es gäbe noch so viel zu sagen! Es wäre schön, wenn möglichst viele Menschen die Initiative #fairändern mittragen und durch ihre Unterschrift unterstützen. Viele denken: Was kann ich denn schon verändern? Aber gemeinsam können wir ganz schön viel politisches Gewicht schaffen und so Österreich #fairändern. Unsere Stimmen sind wichtig! Nicht nur im politischen Sinne, sondern auch, indem wir den Schwächeren unter uns eine Stimme verleihen. □

Liebe Petra, herzlichen Dank für dieses aufschlussreiche Interview, deine Zeit und den Einsatz für eine echte #Fairänderung in Österreich!

BETHANY GOES EUROPE
Lifetimes / Juli 2018 -Manuela Steiner



Bethany Janzen

Bethany Janzen, vormalige Regionalkoordinatorin der Students for Life of America in den Rocky Mountains, kommt nach Österreich. Bethany hat sich bereit erklärt, für ein Jahr nach Europa zu kommen, um gemeinsam die Pro-Life-Arbeit im gesamten deutschsprachigen Raum weiter voranzutreiben hin zu einer Pro-Life-Kultur nach amerikanischem Vorbild.

Die Kontakte der Jugend für das Leben zu Bethany Janzen haben sich vor einigen Jahren eher durch Zufall ergeben: Durch glückliche Fügung konnte unser Vorsitzender Thomas Brüderl Bethany in München kennenlernen, wodurch Bethany auf uns aufmerksam wurde. Durch ihre Erfahrungen und Tipps konnte sich die JfdL innerhalb des vergangenen Jahres erfolgreich umstrukturieren, um effizienter und aktiver zu arbeiten. Letztes Jahr besuchte Bethany Österreich erneut - die Kontakte und die Zusammenarbeit wurden intensiviert. Einige Wochen _ nach dem Wiedersehen in Washington (siehe Lifetimes März 2018) kam schließlich die Freudennachricht: Bethany will nach Europa kommen, um die hier tätigen Pro-Life-Organisationen mit ihrer Erfahrung und ihrem in Amerika gesammelten Know-how zu unterstützen. Wir freuen uns sehr auf die gemeinsame Zeit und sind bereit zu lernen und neue Wege zu gehen.

Wir freuen uns, Bethany Janzen bald bei uns begrüßen zu dürfen!

BETHANY STELLT SICH VOR:

Servus! Ich bin Bethany Janzen aus den U.S.A. In den vergangenen zwei Jahren habe ich für die "Students for Life" in Amerika gearbeitet - der weltweit größten Lebensrechts-Organisation von jungen Menschen. Ich habe Studenten bei der Gründung von Pro Life Gruppen unterstützt und sie dafür ausgebildet, schwangeren und erziehenden Studenten zu helfen, habe Bürgersteigggespräche, Straßenaktionen, kurzfristige Kundgebungen etc. organisiert und geleitet. Ich freue mich darauf, mich im kommenden Jahr der schnell wachsenden Jugend-Pro Life Bewegung in Österreich und Deutschland anzuschließen, um eine neue Pro Life Generation zu erwecken, zu trainieren und zu mobilisieren um gemeinsam Abtreibung abzuschaffen! Bis bald! □

LEBE MITARBEITER GESUCHT!

Zur Verstärkung unseres Redaktions-Teams suchen wir Personen, die gerne in der Gruppe arbeiten und sich im Lebensschutz engagieren möchten. Wenn Sie:

- imstande sind, Berichte zu verfassen,
- Texte Korrektur-lesen können,
- sich zutrauen, in Begleitung ein Interview durchzuführen,
- Freude am Fotografieren haben,
- motiviert sind, durch diese Arbeit einen konkreten Beitrag zum Lebensschutz zu leisten,
- mit dem PC umgehen können, ...

...dann melden Sie sich doch bei uns unter Tel. 340 4645171.

Gern geben wir Ihnen weitere Informationen. DAS LEBE - TEAM

»Wir werden Pro-Life Gruppen gründen und eine Kultur des Lebens aufbauen«



Bethany Janzen
Bethany Janzen

Hallo! Mein Name ist Bethany Janzen. Nachdem ich zwei Jahre für die „Students for Life of America“ als Regionalkoordinatorin in den Rocky Mountains gearbeitet und in dieser Zeit studentische Führungspersonen in Colorado, New Mexico und Wyoming ausgebildet und mobilisiert habe, bringe ich nun meine Erfahrungen zur Jugend für das Leben, um mitzuhelfen, eine Pro-Life Generation hier in Europa aufzubauen.



Vorväter, die für die Rechte der amerikanischen Ureinwohner kämpften, als sie gewaltsam von ihrem Land vertrieben wurden, musste auch ich aufstehen. Und wie meine Ur-Ur-Großmutter, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts für Frauenrechte kämpfte, muss ich eine Stimme sein für Frauen und ihre unschuldigen Kinder; für Frauen, die verletzt werden durch die Lüge, dass Abtreibung die einzige Option in einer schwierigen Situation ist.

Warum bin ich nach Europa gekommen?

Vor drei Jahren machte ich während meines Abschlussjahres am College ein Auslandssemester in Deutschland, während dem ich bei Pro-Life Organisationen vor Ort mitarbeitete. Ich sah die Notwendigkeit und die Leidenschaft, neue Leute anzuwerben, auszubilden und zu mobilisieren – hin zu einer neuen Generation junger Menschen, die als zukünftige Botschafter unsere Kultur der Menschenrechte modellieren würden. Ich kehrte in die USA zurück und begann mit meiner Arbeit bei den Students for Life of America, doch Europas Mühen waren immer gegenwärtig in meinem Herzen und in meinem Kopf. Es war großartig, zu sehen, wie die Jugend für das Leben in den letzten drei Jahren gewachsen ist und ich bin aufgeregt darüber, ein Teil ihrer Zukunft zu sein! Im kommenden Jahr werden wir Jugendliche dafür ausstatten und vorbereiten, um Helden für das Leben zu sein – in ihren Unis, Schulen, Gemeinschaften, im Gespräch mit Politikern und einfach während ihrer alltäglichen Zugfahrten.

Welche Pläne haben wir für die Zukunft?

Unsere Mission ist es, die Kultur zu verändern, um Abtreibungen zu stoppen. Als Jugendliche sind wir die Zukunft,

wir sind jene, die unsere Kultur weitergeben werden. Aber wie können wir die Pro-Life Generation aufbauen, um Schwangeren, sowie Schülern und Studenten mit Kind genau dort zu helfen, wo sie sind; um ihre Mitschüler zu informieren über die Realität, dass Abtreibung Frauen verletzt; um unsere Gesetze so zu beeinflussen, dass jeder Mensch Menschenrechte zugesprochen bekommt?

Wir werden dort beginnen, wo Jugendliche ihren Alltag verbringen: in ihren Schulen. Wir werden Jugendliche ausstatten, damit sie Pro-Life Gruppen gründen und dadurch die Kultur an ihren Schulen verändern können. Wenn sie ihre Mitschüler informieren und anwerben, verändern wir die öffentliche Meinung, können rasch antworten auf Aktivitäten von Abtreibungsbefürwortern und Abtreibungskliniken – mit unserer Botschaft von Hoffnung und Leben; können dort präsent sein, wo Mädchen ohne Hoffnung zu finden sind und ihnen Hoffnung bieten, gemeinsam mit der praktischen Unterstützung, die sie in ihrer schwierigen Situation notwendig brauchen. Manchmal heißt das nur, ein Frühstück zu kaufen und zuzuhören. Manchmal heißt das, einen Schlafplatz für sie zu finden und eine Babyparty zu veranstalten. Wir werden die Frauen begleiten. **Wir werden eine Kultur des Lebens aufbauen. Wir werden Abtreibung Geschichte machen. Wir sind die Pro-Life Generation.** □

Warum arbeite ich in der Pro-Life Bewegung?

Wie bei vielen Menschen, die sich einer neuen Gruppe anschließen, bin auch ich der „Students for Life“-Gruppe an meiner Universität deswegen beigetreten, um gleichgesinnte Freunde zu finden. Doch schon bald stellte ich für mich fest, dass Abtreibung die Menschenrechtsverletzung unserer Zeit darstellt. Wie schon meine für Menschenrechte kämpfenden Vorfahren, die Sklaven versteckten und ihnen bei der Flucht ins sichere Kanada halfen, konnte ich nicht länger zusehen. Wie meine eingeborenen

**schwanger? ratlos?
wir helfen!
339 825 5847
auch nach einer
Abtreibung**

Ist es richtig, behinderten Kindern das Leben zu retten?

Ja weil töten niemals richtig ist!

Weil das Lebensrecht das elementarste Recht ist.

Wenn das Recht eines Unschuldigen, einfach leben zu dürfen, nicht bedingungslos und ungeachtet aller vermeintlichen „Beeinträchtigungen“ geachtet wird, steht das Lebensrecht insgesamt in Frage. Das Leben verlangt den Schutz durch eine uneingeschränkte Bannmeile.

Wird das Lebensrecht einer Gruppe grundsätzlich in Frage gestellt, steht im Prinzip das Lebensrecht aller in Frage. Denn dann wird das Lebensrecht zum Spielball der gerade Mächtigen. Damit kann, wie die Geschichte gezeigt hat, ganz unterschiedlichen Gruppen das Lebensrecht abgesprochen werden, einfach so, per Dekret. Dann ist kein Mensch mehr sicher und damit jede Rechtssicherheit genommen.

Das Leben ist unantastbar und daher ausnahmslos zu schützen:

➔ Weil heute wissenschaftlich unbestritten ist, dass der Mensch vom Zeitpunkt der Zeugung an Mensch ist. Er durchläuft keine tierischen, fisch- oder froschartigen Durchgangsstadien, wie es manche „Evolutionisten“ früher behaupteten, sondern ist ganz Mensch von Anfang an. Ein ganzes Heer von Wissenschaftlern beschäftigt sich mit der vorgeburtlichen Entwicklung und mit dem vorgeburtlichen Erleben.

➔ Weil es keine humane oder gar schmerzfreie Tötungsart gibt, nirgendwo auf der Welt. Jede Hinrichtung verlangt zudem einen Henker.

➔ Weil die schrecklichen Zeiten (bis auf Teile des asiatischen Raums) vorbei sind, wo manche Männer von ihrer schwangeren Ehefrau verlangten: „Diesmal bringst du mir einen Erben!“

➔ Weil es eine Zumutung ist, von Ärzten zu verlangen, dass sie einmal

das Beste für ihre Patienten tun und einmal durch Abtreibung töten sollen.

➔ Weil Christen z.B. nicht sagen können: „Ja, Gott, du bist der allmächtige Schöpfer allen Lebens - aber in diesem konkreten Fall hast du dich geirrt, deshalb schicke ich dir das Kind wieder zurück!“

➔ Weil es immer schon Bosheit, Willkür und Machtstreben gab. Es gab immer schon die Bösewichter, die Kinder getötet haben. Hitler und Stalin und andere mehr haben grausam unter Beweis gestellt, was geschieht, wenn das Leben nicht mehr heilig ist, wenn die gerade Mächtigen bestimmen, wer leben darf und wer nicht.

Im 20. Jahrhundert wurden Rassen-, Klassen- und „Volksfeinde“, politische Gegner massenhaft ermordet.

Genau am Tag des Kriegsbeginns, am 1. September 1939, „gewährte“ Adolf Hitler „unheilbar Kranken“ den „Gnadentod“. Bis Ende 1941 wurden im Rahmen der Aktion T4 mindestens 70.000 Behinderte, junge und alte, Kinder, Frauen und Männer, getötet. Mit der Durchführung hatte Hitler seinen Leibarzt Karl Brandt beauftragt.



Brandt wurde 1948 wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit hingerichtet. □

Überraschung in der Straßenbahn

Eine Frau und ein 10jähriges mongoloides Mädchen steigen ein und setzen sich. Das Kind hat einen Geigenkasten auf dem Schoß.

Nach einer Weile wendet sich das Kind der Mutter zu und macht die Bewegung des Geigenspiels. Die Mutter schüttelt den Kopf. Doch das Kind gibt keine Ruhe. Und schließlich nickt die Mutter. Schnell holt das Mädchen die Geige aus dem Kasten und spielt die ersten Takte aus Clair de lune (Mondlicht) von Claude Debussy. Und das mit so viel Begeisterung und so sauber, dass alle Leute wie gebannt zuhören. Dann müssen die beiden aussteigen. Die Künstlerin strahlt. Ich gehe hinterher und sehe, dass einige Fahrgäste Tränen in den Augen haben. So bald wird keiner von ihnen das Konzert in der Straßenbahn vergessen. Ich auch nicht. □

Empfehlenswerte Links:

Lebensschutz

www.mpv.org - Movimento per la vita - Italien
www.youthforlife.net - Jugend für das Leben
www.youthforlife.de - Jugend für das Leben
www.aerzteaktion.eu - Europäische Ärzteaktion
www.cdl-online.de - Christdemokraten f. d. Leben
www.pro-leben.de
www.kostbare-kinder.de
www.lebensrecht-gemeinschaften.de
www.embryonenoffensive.de
www.lichtzeichen.org - Schönstattbewegung
www.tim-lebt.de - Tim überlebt Abtreibung
www.vaterhaus.de - Initiative für Leben & Familie
www.tclrg.de - Treffen christlicher Lebensrechtsgr.
www.alfa-ev.de - Aktion Lebensrecht für Alle
www.aktion-leben.de
www.ja-zum-leben.de - Stiftung ja zum Leben
www.human-life.ch - Human Life International
www.privatsache.ch
www.prolife.ch
www.stiftung-shmk.ch - Hilfe für Mütter in Not
www.hli.at - Human Life International
www.meinbaby.info
www.epld.org - Europ. Ärztevereinigung Lebensrecht

Schwangerschaftskonflikte - Beratung

www.lichtblicke.it
www.birke-ev.de
www.profemina.org
www.vital.de

Hilfe nach Abtreibung

www.rahel-ev.de
www.rachels-weinberg.de
www.abtreibung-was-dann.at

Familie und Erziehung

www.vfe-schweiz.ch
www.derguteweg.at - Ehe, Sexualität, Leben
www.6und7.net - Pubertät, Liebe, Sexualität
www.sexualerziehung.at - Von Eltern für Eltern
www.prinzipien-sexualpädagogik.org
www.leib-bindung-identität.org
www.ehefamilienbuch.at
www.safersurfing.eu - Internet
www.sonneimhaus.at

Natürliche Empfängnisregelung

www.iner.org

News aus der katholischen Welt

www.zenit.org - Welt von Rom aus gesehen
www.kath.net - Katholische Nachrichten
www.stjosef.at - Adresse für alle kirch. Dokumente
www.familie.kirchen.net - Referat für Ehe & Familie
www.youmagazin.com - Kath. Jugendmagazin
www.vision2000.at - Vision 2000
www.k-tv.at - Kephars Fernsehen
www.ewtn.de - Eternal World Television
www.katholisches.info

Katholische Bildung

www.teenstar.bz.it - www.teenstar.at
www.vatican.va
www.christliche.familie.at
www.hauskirche.at - Bewegung Hauskirche
www.bistum.chur.ch - Fragen zu Ehe und Familie
www.katechisten.org - Katechistenausbildung
www.loretto.at - Jugendgebetskreis
www.vaticanfriends.com
www.generation-benedikt.de
www.familienorientierung.at
www.familieunderziehung.ch
www.wahreliebewartet.de www.christa-meves.de
www.imabe.org www.vkdl.de
www.kinderreich.at www.kathtreff.org

ABTREIBUNG

1000-Kreuze- Aktion in Salzburg

Am 25. August 2018, Gedenktag des hl. Jakobus, fuhren eine Gruppe von ca. 30 Personen nach Salzburg um am Gebetszug 1000 Kreuze für das Leben teilzunehmen. Ziel dieser Fahrt war in erster Linie das Gebet für die ungeborenen und abgetriebenen Kinder, auf deren leidvolle Situation aufmerksam zu machen und unsere Freunde aus Österreich und Deutschland in ihrer Arbeit zum Lebensschutz zu unterstützen.

Dazu startete ein Bus von Prad im Vinschgau um 5.00 Uhr früh. Unterwegs kamen noch Personen in Meran, Bozen und Klausen dazu.

Als wir in Salzburg ankamen, begaben wir uns ins Kolleg St. Josef (Exerzitien- und Bildungshaus) das von den Missionaren vom Kostbaren Blut geführt wird. Dort konnten wir um 11.00 Uhr an der Hl. Messe, die vom Rektor P. Georg Wiedemann für unsere Gruppe zelebriert wurde, teilnehmen. Den Segen spendete er mit einer Hl. Kreuz Reliquie und wünschte uns viel Mut und Kraft beim anschließenden Marsch. Anschließend nahmen wir im Speisesaal des Hauses ein gutes Mittagessen ein.

Schon bald darauf ging die Fahrt weiter in die Innenstadt von Salzburg, wo um 14.30 Uhr der Gebetszug beginnen sollte. Voller Anspannung erwarteten wir die übrigen Teilnehmer.

Zuerst wurden an alle die großen, weißen Holzkreuze ausgeteilt, die unserer Prozession ein würdevolles Erscheinungsbild gaben. Unsere Aktion stand unter starkem Polizeischutz, der uns vor den anwesenden Gegnern schützen sollte. Singend und betend starteten wir in Zweierreihen vom Mozart Platz und zogen auf die Staatsbrücke, wo bei einer Trauerzeremonie 100 Rosen in die Salzach geworfen wurden, zum Gedenken an die abgetriebenen Kinder.

Anschließend ging der Trauerzug weiter durch die Altstadt bis zum Platz vor dem Universitätsgebäude. Abschließend beteten wir noch den Blut Christi Weg, der von einer Sängerin mit ihren Liedern begleitet wurde.

Ich bin froh und dankbar, dass ich wieder dabei sein konnte und neue und gleichgesinnte Menschen kennen lernen durfte. □



Argentinien: keine Liberalisierung der Abtreibung

Der Senat Argentiniens lehnte heute (9. August 2018) nach einer Marathon-Sitzung mit einer deutlichen Mehrheit ein Gesetzesprojekt zur Liberalisierung der Abtreibung ab. Das Gesetzesprojekt sah eine Freigabe von Abtreibungen bis zur 14. Schwangerschaftswoche ohne Angabe von Gründen vor. Gegenwärtig sind Abtreibungen im Fall von Vergewaltigung und Lebensgefahr für die Mutter zulässig. Zuvor hatte die Abgeordnetenkammer dem Gesetz mehrheitlich zugestimmt. Im Vorfeld der Entscheidung im Senat gelang es den argentinischen Lebensrechtsgruppen massive Proteste durchzuführen. Sie erhielten starke Unterstützung der Kirchen und der Zivilgesellschaft. Im Senat wurde der Fraktionszwang aufgehoben, was die Aussagekraft der Abstimmung erhöht. Deutsche Medien verzerrten die Nachrichten aus Argentinien. Die Tagesschau sprach von einem „knappen Scheitern der Initiative zur Legalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen“. Die Debatte um die Abtreibung wurde mit hoher Intensität in etlichen lateinamerikanischen Ländern verfolgt. Insbesondere Abtreibungsaktivisten erhofften sich Rückenwind durch eine Liberalisierung in Argentinien. Das Land gilt als eines der konservativsten lateinamerikanischen Länder was Wertethemen anbelangt. *DVCK*

Wunder des Lebens in Kroatien

Im Zusammenhang mit dem „Fußballwunder“ Kroatiens 2018 passt es treffend, das Zeugnis für das Wunder des Lebens zu erwähnen. Nach dem Ende der kommunistischen Diktatur, die dem Land 1991 die Unabhängigkeit und Selbständigkeit brachte, wurde die Kuna als Landeswährung eingeführt.



Zu besonderen Anlässen werden 25-Kuna-Münzen geprägt und in den Zahlungsverkehr eingeführt. Im Heiligen Jahr 2000, von Papst Johannes Paul II. ausgerufen, wurde eine Münze geprägt, die auf der Vorderseite ein ungeborenes Kind zeigt. Kein Land der Welt hat bisher eine vergleichbare Münze ausgegeben. 300.000 Exemplare davon wurden geprägt.

In Kroatien, einem Land mit großer landschaftlicher Vielfalt, gibt es eine sehr aktive Lebensrechtsbewegung, die sich seit Jahren bemüht, das aus kommunistischer Zeit stammende Gesetz zur Tötung ungeborener Kinder abzuschaffen und das elementarste aller Menschenrechte, das Recht auf Leben, durchzusetzen.

Im März 2017 verhinderte der Verfassungsgerichtshof vorerst den Durchbruch, indem er die Fortgeltung des kommunistischen Abtreibungsgesetzes dekretierte. Zugleich gaben die Richter dem kroatischen Parlament die Vorgabe, innerhalb von zwei Jahren ein eigenes, kroatisches Gesetz erlassen zu müssen. Die große Mehrheit der kroatischen Ärzte lehnt eine Mitwirkung an der Tötung unschuldiger, ungeborener Kinder aus Gewissensgründen ab.

Gegen den Schutz des Lebens machen Abtreibungslobby und linke Kräfte mobil. Kroatien wird damit sogar zur Nagelprobe für die EU, ob der alte Kommunismus zwar 1989 überwunden wurde, oder ob er nur durch einen neuen Kommunismus unter anderem Namen ersetzt wurde, der nicht nur den Osten, sondern nunmehr auch den Westen seiner Kontrolle unterwirft. *Kath.info* □

Irlands Bischöfe: Keine Abtreibungen in katholischen Kliniken

Die katholischen Bischöfe Irlands haben bekräftigt, dass katholische Kliniken in Irland keine Abtreibungen durchführen werden. So stehe es in einem Kodex mit ethischen Standards für das Gesundheitswesen, den die Bischöfe der irischen Regierung kürzlich überreichten hätten, berichtet das Online-Portal der katholischen Wochenzeitung „Die Tagespost“.

Die Regierung von Premierminister Leo Varadkar will noch in diesem Jahr ein Gesetz vorlegen, das vorgeburtliche Kindstötungen bis zur zwölften Schwangerschaftswoche für legal erklärt.

Wie das Portal meldet, gelte der Kodex der irischen Bischöfe für bis zu 20 Krankenhäuser, die von katholischen Orden getragen würden. Die Regierung von Premierminister Leo Varadkar erklärte, man werde akzeptieren, wenn einzelne Ärzte und Angehörige des Klinikpersonals eine Mitwirkung an Abtreibungen aus Gewissensgründen ablehnten. Dies könne jedoch nicht für eine medizinische Einrichtung als Ganzes gelten. Die Bischöfe argumentieren dagegen, dass das Ethos einer medizinischen Einrichtung den Charakter eines „institutionellen Gewissens“ besitze.

Premierminister Varadkar sagte hierzu: „Religiöse Träger dürfen natürlich ihre eigenen ethischen Richtlinien aufstellen, aber Krankenhäuser, die staatlich finanziert werden, sollten den Richtlinien des Medical Council folgen, und ich gehe stark davon aus, dass dies auch geschehen wird.“ *Alfa*

„EHE“ FÜR ALLE WIEDER ABGESCHAFFT

Neun Monate lang konnte man im britischen Übersee-Territorium (Bermuda) die gleichgeschlechtliche Ehe eingehen, von den über sechzigtausend Einwohnern nutzten schätzungsweise ein halbes Dutzend Paare diese Möglichkeit. Nun wurde ein Gesetz unterzeichnet, das die gleichgeschlechtliche Ehe wieder abschafft. Außerdem hat sich in einem Referendum ein Großteil der Bevölkerung gegen die gleichgeschlechtliche Ehe ausgesprochen. *kath.net*

WELTWEIT MEHR ALS 8 MILLIONEN KINDER IM LABOR GEZEUGT

In den vergangenen 40 Jahren sind weltweit mehr als acht Millionen Kinder mittels Methoden der künstlichen Befruchtung im Labor gezeugt worden. Das berichtet das Online-Portal des „Deutschen Ärzteblatts“ unter Berufung auf eine Auswertung von Daten, die kürzlich auf dem Jahreskongress der Europäischen Gesellschaft für Reproduktionsmedizin und Embryologie (ESHRE) in Barcelona vorgestellt wurde. Schätzungen zufolge werden derzeit weltweit jährlich rund eine halbe Million Kinder geboren, die im Rahmen einer künstlichen Befruchtung gezeugt wurden. Im europäischen Vergleich belegt Deutschland hier hinter Spanien und Russland und noch vor Frankreich Platz 3 und das trotz seines vergleichsweise restriktiven Embryonenschutzgesetzes. In diesem Jahr jährt sich zum 40. Mal der Geburtstag des weltweit ersten im Labor erzeugten Kindes. Am 25. Juli 1978 entband im britischen Royal Oldham Hospital die an einem Verschluss der Eileiter leidende Lesley Brown ihre Tochter Louise. Bis zu ihrer Entbindung hatte Brown geglaubt, dass es sich bei der Behandlung, der sie sich unterzog, um bereits eine etablierte Therapie handelte. Dass dieses Verfahren zuvor noch nie funktioniert hatte, erfuhr sie erst später. *Alfa*



Woelki: Keine Kompromisse

Köln (Alfa). Der Erzbischof von Köln, Rainer Maria Cardinal Woelki, hat sich auf Facebook anlässlich der »Woche für das Leben« mit einem Video-Statement zu Wort gemeldet:

Er sei kein Mann für faule Kompromisse. »Beim Schutz des menschlichen Lebens, da gibt es für mich überhaupt keine Kompromisse. Ganz egal ob am Beginn oder am Ende des Lebens«, so Woelki. Der Erzbischof erklärte, er wolle »nicht in einer Welt leben, in der wir Menschen nur noch optimiert werden. In einer Welt, wo zwischen lebenswertem und lebensunwertem menschlichen Leben unterschieden wird.« Für ihn stehe fest: »Wir dürfen dem Schöpfer unseres Lebens nicht ins Handwerk pfuschen.« Er sage »Ja zum Leben. Von Beginn an bis zum Tod am Ende. In diesem Sinne bin ich gern ein radikaler Lebensschützer«, so Woelki.

Lebenszeichen

Halbe Million bei „March for Life“

Was für ein Fest und was für ein Zeugnis für das Leben! Bis zu 500.000 Menschen, davon mindestens 80% Jugendliche und junge Erwachsene haben am großen Marsch für das Leben in Washington DC teilgenommen. Bereits zwei Stunden vor dem offiziellen Programmbeginn haben sich tausende junge Menschen an der National Mall eingefunden. Kurz vor Beginn strömten am sonnigen und relativ milden Tag nach wie vor unzählige Menschen von allen Richtungen zum Platz in der Nähe des Weißen Hauses. (...) Via Satellit wurde ins Weiße Haus in den Rose Garden geschaltet. Dort sprach zuerst Vize-Präsident Mike Pence zu den Menschen auf dem Platz. (...) Und dann trat unter großem Jubel auf dem Platz mit US-Präsident Donald Trump erstmals ein US-Präsident beim Pro-Life-Marsch auf. „(...)Unter meiner Administration werden wir immer das allererste Recht in der Unabhängigkeitserklärung verteidigen. Dies ist das Recht auf Leben.“

Die 3 großen US-Fernsehstationen widmeten dem Ereignis insgesamt 126 Sekunden. Presse und Standard erwähnten es gar nicht, wohl aber den Womens march, über den auch FAZ und Süddeutsche berichteten. FAZ registrierte dort zehn-, Süddeutsche sogar hunderttausende (!) Frauen. *Kath.net*

Ähnlich das Schicksal für den Marsch in Paris, bei „Marche pour la vie“

Es sind 40.000 Menschen, die an diesem Sonntag auf dem Weg von der Porte Dauphine zum Tracadero mutig in den Straßen von Paris dem Regen getrotzt haben. (...) Sie sind vor allem gekommen, um vor der Banalisierung der Abtreibung, aber auch vor der möglichen Legalisierung der künstlichen Befruchtung, der Leihmutterschaft und der Euthanasie zu warnen. Auch wenn sie sich keinen Illusionen bezüglich der Bereitschaft der Regierung machen, das 1975 beschlossene Abtreibungsgesetz zu ändern, wenden sie sich doch an den Staatschef: „Macron, Macron, pass auf den Embryo auf“ in der Hoffnung, dass ihre Stimme im Zuge der Neufassung der Bioethik-Gesetze Beachtung findet. „Wir sind kreative Minderheiten, und wir predigen in der Wüste,“ erklärt Bischof Aillet. *Familie Chretienne*

In Paris stürzten sich die Medien lieber auf den Auftritt barbusiger Femen-Aktivistinnen, die den Marsch gestört hatten und angeblich so schlecht behandelt wurden.

Ungarn streicht die Gender-Studiengänge

Begründet wird dies mit dem Hinweis, dass es dafür keine Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt gebe und es sich nicht um Wissenschaft, sondern um Ideologie handle.

Je absurder eine Ideologie, desto fanatischer ihre Anhänger. Okay, man soll sie im Namen der Meinungsfreiheit labern lassen, aber deshalb noch lange nicht mit Steuergeldern fördern. Deshalb bekamen Ungarns Universitäten eine Benachrichtigung vom Ministerium für Humankapazitäten (EMMI) und vom Justizministerium (IM): Man gab ihnen ganze 24 Stunden Zeit, um auf einen Änderungsplan zu reagieren. Laut dem sollen Gender-Studiengänge eingestellt werden. Das erklärte gegenüber der Zeitung Hungary Journal (HVG), dass das Studium wirtschaftlich irrational sei, weil es auf dem Arbeitsmarkt keinerlei Nachfrage für diese Ausbildung gebe (Originalformulierung HVG: „there is absolutely no interest for gender studies graduates in the Hungarian job market“). Außerdem vermittele das Gender-Studium keinerlei Wissen(schaft), sondern Ideologie. Es verbrauche lediglich universitäre Ressourcen und schade der wirtschaftlichen Stabilität der Hochschulen.

Betroffen sind laut Informationen des Hungary Journal (HVG) zwei Universitäten: Die Central European University (von George Soros gegründet) und die größte staatliche Universität ELTE. *Aifa*

Frau erhält Eigentumsrechte am Sperma des toten Exfreundes

Das Sperma eines Toten kann von dessen Exfreundin zur Zeugung eines Kindes und zur Herbeiführung einer Schwangerschaft verwendet werden. Das entschied, wie der britische Internetnachrichtendienst „lifesitenews.com“ berichtet, ein Höchstgericht in Australien.

Dem Bericht zufolge hatte der Mann drei Jahre bei der Frau gelebt, bevor er Selbstmord beging. Da das Paar offenbar plante, zu heiraten und Kinder zu bekommen, erwirkte seine Freundin mit Unterstützung der Familie des Mannes umgehend eine gerichtliche Verfügung, die es ihr gestattete, der Leiche ihres Exfreundes Sperma und reproduktives Gewebe entnehmen zu lassen. *Aifa*

101.200 ABTREIBUNGEN IN DEUTSCHLAND

Die Zahl der vorgeburtlichen Kindstötungen steigt wieder. Wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden mitteilte, wurden dem Amt im vergangenen Jahr 101.200 Abtreibungen gemeldet. Das sind 2.479 (2,5 %) mehr als im Jahr zuvor. Wie es in der Pressemitteilung des Amtes heißt, seien knapp drei Viertel der Frauen (72 %) zwischen 18 und 34 Jahren alt gewesen. 17 Prozent waren zwischen 35 und 39 Jahre alt, rund acht Prozent 40 Jahre und älter. Der Anteil der unter 18-Jährigen betrug drei Prozent. Rund 39 Prozent der Frauen hatten vor der Abtreibung noch keine Lebendgeburt. Die Mehrheit der vorgeburtlichen Kindstötungen (61 %) wurde mittels der Absaugmethode (Vakuumaspiration) vorgenommen.

In rund 21 Prozent der Fälle wurde die Abtreibungspille Mifegyne verwendet. Die Eingriffe erfolgten überwiegend ambulant - rund 79 Prozent in gynäkologischen Praxen, 18 Prozent in Krankenhäusern. Wie das Amt weiter mitteilte, erfolgten 96 Prozent der dem Amt gemeldeten vorgeburtlichen Kindstötungen nach der Beratungsregelung. *Lebenszeichen*

Emma: Ein Baby gleich alt wie seine „Mutter“

Im November wurde im US-Bundesstaat Tennessee Emma Gibson geboren. „Snowbaby“ Emma wurde ihrer Mutter als bis dahin knapp 25 Jahre eingefrorener Embryo eingesetzt. Das Paar adoptierte den Embryo, da der Mann aufgrund einer Mukoviszidose-Erkrankung zeugungsunfähig sei. Die Geburt des Babys wird seit einigen Wochen medial gehypt. Die Geburt soll einen Weltrekord aufgestellt haben: Emma wiese mehr Jahre als Embryo auf als jedes andere bekannte „Snowbaby“.

Während die Geburt von Emma zum großen reproduktionsmedizinischen Erfolg stilisiert wird, bleiben die Absurditäten des Falles weitgehend unbeachtet. Die 26-jährige Mutter von Emma, Tina Gibson, könnte theoretisch deren Sandkastenfreundin sein. Eine Tatsache, die Tina Gibson auch selbst so wahrnehme: „Wenn dieser Embryo schon damals geboren worden wäre, hätten wir beste Freundinnen werden können.“ Den Embryo hätten die Gibsons im National Embryo Donation Center in Knoxville aus mehr als 300 Profilen sogenannter Spenderpaare ausgewählt. Da sie selbst eher klein und schlank gebaut seien, adoptierten sie den Embryo eines ähnlichen Paares. Die biologischen Eltern von Emma hatten im Oktober 1992 Embryos für eine künstliche Befruchtung einfrieren lassen. *IEF-Newsletter*

Was da als technische Errungenschaft gefeiert wird, ist letztlich Folge einer Verrohung der Sitten: Emma musste 25 Jahre tiefgekühlt verbringen! Niemand kennt die Folgen dieser Unmenschlichkeit.

Leihmutterschaft: Neue sozialistische Regierung stellt sich klar gegen Leihmutterschaft

Carmen Calvo, die stellvertretende Regierungschefin der neuen spanischen Regierung, stellt in einem Interview mit der spanischen Tageszeitung El Pais ihre ablehnende Position zur Praxis der Leihmutterschaft klar: „Leihmutterschaft ist nichts anderes als die jüngste Form der Ausbeutung von Frauenkörpern“, so die Politikerin.

Mit der Gebärmutter würde Handel betrieben, das dürfe man nicht durch schöne Worte verharmlosen. „Besonders die ärmsten Frauen der Gesellschaft werden so ausgenutzt“, sagt Calvo. In Spanien ist – wie in den meisten europäischen Ländern – Leihmutterschaft verboten. Auch im Nachbarland Frankreich kam jüngst Bewegung in die Leihmutterschaftsdebatte: Anfang Juni legte der französische Ethikrat seinen Bericht über die Konsultationen im Bereich Bioethik vor. Dabei kam u.a. heraus, dass die Mehrheit der Franzosen die Praxis der Leihmutterschaft ablehnt. *kath.info*

Hunderttausende Ecuadorianer sagen Nein zu Abtreibung und Gender-Ideologie

Am 28. Juli fand in der ecuadorianischen Hauptstadt Quito und anderen Städten des Landes der Marsch für die Familie mit Rekordbeteiligung statt.

Allein in der Stadt Guayaquil demonstrierten mehr als 200.000 Menschen gegen die Tötung ungeborener Kinder durch Abtreibung und gegen die Gender-Ideologie. Auch in diesem Jahr lautete das Motto „Hände weg von meinen Kindern“, ergänzt durch das Motto „Meine Kinder erziehe ich selbst“.

Es waren vor allem Familien, die daran teilnahmen. Deshalb waren viele Kinder zu sehen. Die Familien sind besonders besorgt über die von der Regierung geförderte Politik, die als verheerend gesehen wird.

In der Kritik stehen vor allem Bildungsminister Fander Falconi Benítez und Gesundheitsministerin Veronica Espinosa Serrano. Die Teilnehmer beim Marsch für die Familie forderten Staatspräsident Lenin Moreno auf, beiden Ministern ihren Geschäftsbereich zu entziehen.

Zugleich forderten die Kundgebungsteilnehmer eine Richtungsänderung und eine neue Politik für die Familie, welche die Rolle der Eltern anerkennt, und sie nicht durch den Staat zu entmündigen versucht. Die Eltern sollen daher auch aktiv und entscheidend an der Erstellung der Richtlinien für die Schulsexualerziehung mitwirken können.

kath.info

Machtmissbrauch durch Höchstgerichte

Kurz vor der Chile-Reise des Papstes hat ein Richterspruch den lateinamerikanischen Kontinent in Aufregung versetzt. Der Interamerikanische Gerichtshof für Menschenrechte (IACHR) hat entschieden, dass alle Staaten, die ihm angehören, ihre Gesetze oder Verfassungen ändern müssen, um die Homo-„Ehe“ zuzulassen. Das entschieden die IACHR-Richter in San José de Costa Rica in der vergangenen Woche. Bislang haben von den zwanzig Staaten, für die das Urteil bindend ist, weil sie sich der Jurisdiktion des Gerichtshofs unterstellt haben, nur vier eine Homo-„Ehe“ legalisiert: Argentinien, Brasilien, Kolumbien, Uruguay sowie einige Gliedstaaten Mexikos. Einige andere haben eine „zivile Union“ eingeführt. In Bolivien, der Dominikanischen Republik, Honduras, Peru und Kuba gibt es bislang weder die Homo-„Ehe“ noch bestehen andere Formen gesetzlich anerkannter gleichgeschlechtlicher Partnerschaften. *Die Tagespost*



Lese tipp

DEMOKRATIE UND HOMOKRATISMUS

Wie die Gleichheitsideologie der Menschenrechte die Demokratie und die Völker bedroht

JAN MAHNERT

Umfassende, tiefgründige, logisch und argumentativ überzeugende Fundamentalkritik am politischen Leben ist selten geworden in unseren Tagen. Dem in Genf 1973 geborenen, einer berühmten Tiroler Politikerfamilie entstammenden, zweisprachig aufgewachsenen Schweizer Jan Mahnert ist sie gelungen.

„Homokratie“ ist eine Wortschöpfung, der die meisten unter uns wohl noch nie begegnet sind. Der Begriff wirkt irgendwie „elektrisierend“. Demokratie kennt man, „Herrschaft des Volkes“. Aber „Homokratie“? „Herrschaft des Menschen“? „Volk“ und „Mensch“ ein Gegensatz, und beide bedroht durch die „Gleichheitsideologie“ der Menschenrechte? Eine steile These, die uns Mahnert da vorsetzt. Sie widerspricht allem, was den meisten von uns von Kindesbeinen an durch die „öffentlichen“ Erziehungs- und Bildungseinrichtungen als unbezweifelbarer „Glaube“ im Auftrag der einflussreichen Eliten, der ihnen hörigen Medien und gesellschaftlichen Institution eingetrichtert wurde und noch immer wird. Glücklicherweise, die, wie Mahnert, in Elternhäusern aufwuchsen oder Erziehern begegneten, die noch die „gesunde Lehre“ (Paulusbriefe 1 Tim 1, 10; 6, 3; Tit 1, 9; 2 Tim 1, 13-14) vertraten.

Edition Genius, Wien 2011.
173 Seiten. ISBN 978-3-9502238-2-8.



GENDERREVOLUTION IN DEN SCHULEN

MATHIAS GERSDORF

Diese Schrift zeichnet nach, wie die Genderideologie verharmlosend manchmal auch „Ideologie der sexuellen Vielfalt“ genannt, seit Sommer 2013 schrittweise in den Schulen Deutschlands eingeführt wird. Dabei wird vor allem der Frage nachgegangen, warum es so wichtig ist, gegen diese Entwicklung Widerstand zu leisten.

Mathias von Gersdorf, geb. 1964 leitet seit 1993 die Aktion „Kinder in Gefahr“ des Deutschen Verbandes Christlicher Kultur (DVCK) gegen Pornographie, Gewaltverherrlichung und Gender in den Schulen. Als Leiter dieser Aktion hat er neben diesem Buch weitere Schriften verfasst, unter anderem „Alarm um die Kinder-Schutz vor Sexualisierung, Gewalt und Horror“, „Gender- was steckt dahinter“, „Achtung- Pornographie-Falle“ u.a.

Nicht nur in Deutschland, sondern auch hier in Südtirol, hält diese Ideologie still und heimlich Einzug in die Kindergärten und Schulen, in die Fortbildungsprogramme des unterrichtenden Personals. Das Buch öffnet uns die Augen über die Indoktrinierung dieser Ideologie. Sehr lesenswert vor allem für Menschen, die in öffentlichen Einrichtungen mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, aber auch für Eltern und Menschen guten Willens und gesundem Hausverstand.



LEBE für eine/n Freund/in!

LEBE gefällt Ihnen? Warum sagen Sie es dann nicht weiter?
Wir senden die Zeitschrift LEBE kostenlos zu!

Wachset und vermehret euch! Dieser Ausspruch soll uns ermutigen unsere Leserschaft zu vergrößern. Damit können auch Sie ganz konkret etwas beitragen zum Schutz des Lebens. Sicherlich gibt es in Ihrem Verwandten- und Freundeskreis Menschen, die die Zeitschrift LEBE noch nicht kennen.

Werben Sie diese doch als Leser. Jeder Leser erhöht die Zahl der Verteidiger der ungeborenen Kinder, der Alten und Behinderten, überhaupt aller Menschen von der Zeugung bis zum Tod.

1. Name _____
Straße _____ Nr. _____
PLZ _____ Ort _____
2. Name _____
Straße _____ Nr. _____
PLZ _____ Ort _____
3. Name _____
Straße _____ Nr. _____
PLZ _____ Ort _____

Adressänderung oder Korrektur:

Haben wir Ihren Namen oder Ihre Anschrift falsch geschrieben, hat sich Ihre Anschrift geändert oder ist der Adressat verstorben? Dann berichtigen Sie bitte nachstehend die Angaben und schicken uns den Abschnitt zu.

**Sie helfen damit Zeit und Geld sparen - Danke!
Viele LEBE kommen unzustellbar zurück.**

Bisherige Adresse:

Name _____
Straße _____ Nr. _____
PLZ _____ Ort _____

Neue Adresse:

Name _____
Straße _____ Nr. _____
PLZ _____ Ort _____

Schicken Sie diesen Abschnitt an: BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL, Winkelweg 10, 39012 Meran.

BITTE - BITTE - BITTE den JAHRESBEITRAG - 20 € für LEBE nicht vergessen!

Liebe Freunde! Herzlichen Dank für die Spenden und Zuwendungen, die uns in den vergangenen Wochen und Monaten wieder erreicht haben.

Dafür sind wir Ihnen dankbar:

- dass wir durch Ihre Unterstützung Frauen in Not beraten und beistehen können;
- dass so manches Kind dadurch gerettet werden kann;
- dass wir Ihnen jährlich 4 LEBE-Zeitschriften plus einen LEBE-Kalender ins Haus schicken können;
- dass wir Informationsveranstaltungen und Tagungen durchführen können;
- dass wir über ein NOTTELEFON 24 Stunden täglich erreichbar sein können;
- dass wir zahlreiche Informationsmaterialien erstellen und verteilen können;
- dass wir für Diskussionen und Vorträge bereitstehen können;
- dass wir an über 60 Familien monatlich Lebensmittelpakete verteilen können;
- dass wir Seminare und Schulungen anbieten können;
- dass wir Menschen in Einzel- und Paarberatung helfen können;
- dass ...

Zu all dem verzichten alle Mitarbeiter auf eine Menge Freizeit und setzen oft private und persönliche Mittel für die Arbeit im Lebensschutz ein.

Wir tun dies gerne, weil wir sehen, dass Menschen wie Sie diese Arbeit schätzen, uns den Rücken stärken und uns immer wieder ihre Wertschätzung und ihre Unterstützung zeigen. Dafür Ihnen allen ein herzliches DANKESCHÖN!!

Aus tiefstem Herzen danken wir an dieser Stelle auch wieder allen Wohltätern und Spendern.

Mit großen und kleinen Beiträgen schaffen Sie immer wieder die notwendige finanzielle Basis für unsere vielfältigen Tätigkeiten.

Dabei ist für uns auch die kleinste Spende eine große Hilfe und in besonderer Weise Motivation weiterzumachen in unserer nicht immer leichten Arbeit.

Spenden können (auch ohne Erlagschein) überwiesen werden:

- Raika Meran SWIFT: ICRA IT RR3 P0
IBAN: IT58 J081 3358 5900 0009 0102 443
- Postkontokorrent Nr.: 21314356

Unsere Bankkoordinaten für eine **DIREKT-ÜBERWEISUNG** vom **AUSLAND** nach Italien:

IBAN: IT58 J081 3358 5900 0009 0102 443

SWIFT: ICRA IT RR3 P0

Angabe des Begünstigten:

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN-SÜDTIROL,
Winkelweg 10, 39012 MERAN

Bitte helfen Sie uns weiterhin nach Ihren Möglichkeiten, auch mit Ihrem Gebet!

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL

Vergelt's Gott!

TAGE DER HEILUNG UND DES GEBETES

am Fr, 8. bis So, 10. Februar 2019

Thema: „GEBET ALS QUELLE DES HEILS...“

mit P. MAXIMILIAN MARIA DALVAI, Priester der Gemeinschaft „Oase des Friedens“ und ROLAND PATZLEINER (Musik)

SCHWERPUNKTE DES SEMINARS:

- Wahre Heilung kann nur in der Beziehung und Einheit mit Gott geschehen
- Das Gebet hat eine große Heilungskraft
- Jeder Einzelne ist zur Heiligkeit berufen
- Heilung an Körper und Geist, von inneren Verletzungen, Verletzungen aus der Vergangenheit, von Familie und Stammbaum

Hinweise zum Seminar:

- Beginn: Fr, 8.2.2019 um 14.00 Uhr, Einschreibung im Büro;
Ende: So, 10.2.2019 um 18.00 Uhr
- **Seminarbeitrag: € 110 + € 90** für den Partner (2 x Mittagessen, 2 x Abendessen + 2 x Kaffee + Kursbeitrag) wird bei der Einschreibung eingehoben
- Keine Übernachtungsmöglichkeit im Haus; wir helfen jedoch bei der Zimmerbeschaffung
- Die Teilnahme am Programm von Anfang bis Ende ist verpflichtend!
- **Anmeldung erforderlich, begrenzte Teilnehmerzahl!**
Die Anmeldung ist erst gültig ab Anzahlung von € 50
Betreff: Heilungsseminar

ZUSÄTZLICH MUSS NOCH EINE MELDUNG IM BÜRO ERFOLGEN!

IBAN: IT58 J081 3358 5900 0009 0102 443

SWIFT/BIC: ICRA IT RR3 PO

Veranstaltungsort: Haus des Lebens, Winkelweg 10, Meran

Tel.: 0039 0473 237 338 - E-Mail: bfl@aruba.it

www.bewegung-fuer-das-leben.com

PATER MAXIMILIAN MARIA DALVAI ist Priester der kirchlichen Gemeinschaft „Oase des Friedens“. Er wurde 1965 in Bozen als achtens von zehn Kindern geboren. Nach einer intensiven Kindheit und turbulenten Jugend wuchs in ihm eine tiefe Sehnsucht nach Wahrheit, nach dem Sinn des Lebens, nach Gott. So entschloss er sich, Tibetologie und Buddhismuskunde in Wien zu studieren. In dieser Zeit tauchte er auch völlig in die „New Age“ Bewegung ein. Auf einer Pilgerfahrt nach Medjugorje hatte er eine tiefe religiöse Erfahrung und hat sich entschlossen in die marianische Gemeinschaft „Oase des Friedens“ einzutreten. 1995 wurde er zum Priester geweiht und war dann für acht Jahre als Missionar in Jamaika tätig. Während dieser längeren Erfahrung in einem Entwicklungsland ist ihm immer mehr bewusst geworden, dass die Armut nicht nur materiell, sondern auch seelischer Natur ist. Er merkte, dass es zwar möglich ist, Menschen aus der Armut herauszuhelfen, aber dass es zuweilen noch viel schwieriger ist, die Armut aus den Menschen herauszubekommen.

Nach seiner Rückkehr nach Europa hat P. Maximilian in Rom bei den Karmelitern an der Päpstlichen Theologischen Fakultät Teresianum, eine Lizenz in spiritueller Theologie abgeschlossen und nachher vor allem in der Gegend von Rom und Neapel gewirkt. Seit 2013 ist er in Bosnien- Herzegowina mit seiner Gemeinschaft tätig.

Die marianische Gemeinschaft „Oase des Friedens“ ist eine kirchliche Familie von Brüdern und Schwestern, deren Aufgabe es ist, für den Frieden in der Welt zu beten und zu arbeiten.

Seit ungefähr zehn Jahren hält P. Maximilian gelegentlich Gebetsseminare in verschiedenen Ländern vornehmlich auf Deutsch, Italienisch und Englisch.



Der Kampf der Deutschen um den §219

Hildegard Tscholl

In Deutschland ist ein harter Kampf um den §219a entbrannt. Die Verurteilung von drei Frauenärztinnen wegen Missachtung des Werbeverbotes für Abtreibung laut §219a dient der Abtreibungslobby zur Stimmungsmache. Eine der Gynäkologinnen ist Kristina Hänel, welche vergangenen November zu einer 6000 Euro Geldstrafe wegen Missachtung des besagten Paragraphen verurteilt worden ist. Dass Frau Kristina Hänel nicht irgendeine Frauenärztin ist, welche unversehens mit dem Gesetz in Konflikt kommt und dadurch in ihrer Arbeit behindert wird, zeigt unter anderem ihre Rolle als Autorin. „Die Höhle der Löwin - Geschichten einer

Abtreibungsärztin“ ist im Jahr 1994 unter dem Synonym Andrea Vogelsang herausgegeben worden.

„Ich war ziemlich unbedarft, was Abtreibung angeht. Ich hatte dieselben Vorurteile in mir, die alle haben. Im Grunde meines Herzens war ich ebenso moralisch wie der Großteil dieser Bevölkerung. Ich hatte ja genauso wenig Ahnung wie sie und ich war gläubig. Ich glaubte nicht an Gott, auch nicht an irgendeine Göttin, aber ich glaubte an Verhütung.“ (Andrea Vogelsang)

Im März dieses Jahres ist eine Überarbeitung dieses Buches unter dem Titel „Die Höhle der Löwin - Geschichten einer Ärztin über Abtreibung“, diesmal unter dem wirklichen Namen der

Autorin Kristina Hänel im selben Verlag erschienen. Die 61jährige Frauenärztin, aus der 68er Revolte hervorgegangen, zeigt die Früchte der entfesselten Verhütungsmentalität, welche in logischer Folge in die Abtreibungsfalle lockt. Und dass es den Lobbyisten nicht nur um den §219a geht, liegt auf der Hand, denn das Ziel, Abtreibung (§218) ganz aus dem Strafgesetzbuch zu streichen, ist die Deutungshoheit dieser menschenverachtenden Ideologie. Wird der Flächenbrand in Deutschland nicht durch kluge politische Entscheidungen gelöscht, besteht die Gefahr, dass er über die Grenzen hinaus auf andere Länder übergreift. Davor möge Gott uns schützen. □

Gianna Jessen kommt nach Südtirol!!

Gianna Jessen wird im Rahmen ihrer Italien-Tour erstmals auch nach Südtirol kommen.

Sie spricht am Donnerstag, 13. Dezember 2018 um 20 Uhr in Meran im Bürgersaal.

Hildegard Tscholl



Gianna Jessen überlebte den Versuch einer Abtreibung an ihr. Ihre bei Giannas Geburt 17 Jahre alte Mutter ließ in der 30. Schwangerschaftswoche, im 7. Monat, eine Abtreibung vornehmen. Der mit einer Salzlösung vorgenommene Eingriff schlug jedoch fehl und das Kind kam lebend zur Welt, jedoch mit schweren Schädigungen, die zu körperlicher Atrophie und infantiler Zerebralparese führten. Ihre Eltern gaben sie kurz danach zur Adoption frei.

Trotz der Prognose, niemals gehen zu können, lief sie im Jahr 2005 ihren ersten Marathonlauf. 2006 nahm sie erfolgreich am London Marathon teil. Gianna ist auch als Sängerin tätig, zeitweise begleitet von ihrem Freund Michael Logen, und hat einige Songs selbst geschrieben und veröffentlicht. 1999 erschien eine Biographie Jessens, geschrieben von Jessica Shaver. Gianna ist eine Lebensrechtsaktivistin. Sie hielt Vorträge vor dem US-amerikanischen Kongress und dem britischen Unterhaus.

Am 23. März 2012 startete der Spielfilm *October Baby* in den US-amerikanischen Kinos, der frei auf der Lebensgeschichte von Gianna Jessen beruht.

Auszüge aus einer ihrer Reden: „Ich bin adoptiert und meine biologische Mutter war damals 17 wie auch mein biologischer Vater. Sie war im 7. Monat schwanger, als sie entschied, zu „Planned Parenthood“ zu gehen, dem größten Abtreibungsanbieter der Welt und sie berieten sie dort, eine

Spätabtreibung vornehmen zu lassen. Mit einer bestimmten Salzlösung, diese wird in die Gebärmutter injiziert, das verbrennt das Baby von innen und außen und dann entbindet sie das Baby innerhalb von 24 Stunden. Und zu aller großen, schockierenden Überraschung kam ich nicht tot, sondern lebendig zur Welt. Das fantastische an dem perfekten Zeitpunkt meiner Geburt ist, dass der abtreibende Arzt in dem Moment keinen Dienst hatte, so dass ihm nicht mal die Möglichkeit gegeben war, mit dem Plan meines Lebens fortzufahren, nämlich mit meinem Tod.

Wie ich bereits gesagt habe, wurde ich lebend geboren. Nach 18 Stunden sollte ich blind, verbrannt und tot sein. Und doch, ich bin es nicht. Wisst ihr, eine fantastische Wendung für mich war, dass der abtreibende Arzt meine Geburtsurkunde unterzeichnen musste. So weiß ich nun wer er war. Seine Kliniken sind die größte Klinik-Kette in Amerika und brüsten sich mit 70 Millionen US-Dollar Umsatz im Jahr. Ich las ein Zitat von ihm in dem er sagte: ‚Ich habe über eine Million Babys abgetrieben und ich betrachte es als meine Leidenschaft.‘

Eine Krankenschwester rief einen Krankenwagen und so wurde ich in ein Krankenhaus gebracht, was absolut ein Wunder war. Im Allgemeinen war es bis zu dieser Zeit, bis ins Jahr 2002 in meinem Land üblich, dass man ein Kind, welches die Abtreibung überlebte, durch Strangulieren und Ersticken tötete oder das Baby zum Sterben liegen ließ oder es wegwarf. Aber am

5. August 2002, da hat mein besonderer Präsident Bush ein Gesetz unterzeichnet, dass die geborenen Säuglinge geschützt werden, um zu verhindern, dass so etwas passiert. Und so wurde ich in einer Notfall-Pflegefamilie untergebracht, wo ich aber nicht geliebt wurde. Seht ihr, seit meiner Geburt wurde ich gehasst, von so vielen, aber ich wurde von so vielen noch mehr geliebt.“

Daraufhin kommt Gianna zu Pflegeeltern, die sich liebevoll um sie kümmern. Mit drei Jahren kann sie mit Hilfe von Gehschienen und Krücken laufen. Arme und Kopf kann sie normal bewegen. Schon bald bleibt von all den befürchteten Behinderungen lediglich ein leichtes Hinken.

Als Gianna ihre Pflegemutter Weihnachten 1989 fragt, warum sie nicht so laufen kann wie andere Kinder, erzählt diese ihr die schreckliche Geschichte. Schon bald engagiert sich die junge Gianna gegen Abtreibungen. In Talkshows und öffentlichen Vorträgen erzählt sie ihre Geschichte und setzt sich für ein Verbot von Spätabtreibungen ein. Bei einem dieser Vorträge begegnete sie zum ersten Mal ihrer leiblichen Mutter. „Sie kam einfach auf mich zu und sagte: ‚Ich bin deine Mutter.‘“

„Ich sagte ihr, dass ich ihr vergeben habe. Aber das wollte sie nicht hören und ging einfach wieder. Zunächst ist das sehr hart gewesen, von der leiblichen Mutter erneut abgewiesen zu werden, aber die Liebe Gottes hat mir auch in diesem Moment Halt gegeben.“ □



FILMABENDE *im Haus des Lebens*

Winkelweg 10 – Meran

OCTOBER BABY

27. Oktober 2018 – 20 Uhr

Eintritt frei, Empfohlen ab 16 Jahren



Eigentlich scheint Hannahs Leben rundum perfekt: Ihre Eltern lieben sie, ihr bester Freund Jason steht fest an ihrer Seite, und sie hat endlich die Hauptrolle in der Frühlingsaufführung ihres College ergattert. Doch tief in ihrem Innern spürt die junge Frau, dass etwas mit ihr nicht stimmt. Eines Tages erfährt sie die Wahrheit über ihre Identität: Sie wurde nicht nur adoptiert, sondern überlebte ihre eigene Abtreibung. Wütend und verunsichert macht Hannah

sich mit ihrem besten Freund Jason auf die Suche nach ihrer leiblichen Mutter. Wird sie sie finden? Wie wird die Mutter reagieren? Und was wird aus Hannah und Jason?

Das Drehbuch basiert auf dem realen Leben von Gianna Jessen, die 1977 ihre eigene Spätabtreibung mit schweren körperlichen Schäden überlebte. Entgegen ärztlicher Prognosen wurde sie so gesund, dass sie seit 2005 sogar an Marathonläufen teilnimmt. Jessen sprach bereits vor dem US-Kongress sowie dem britischen Unterhaus zum Thema Abtreibung.

NEBENDARSTELLERIN HAT SELBST ABGETRIEBEN

Ein besonders berührender Aspekt der Produktion von „October Baby“ kommt im Abspann zur Sprache. Hier berichtet Shari Rigby, die Darstellerin von Hannahs leiblicher Mutter, dass sie vor vielen Jahren selbst ein Kind abgetrieben habe. Bei den Dreharbeiten sei sie von ihren Gefühlen überwältigt worden: „Als ich weinte war das nicht dargestellt, das war mein Moment mit Gott, der bei mir ist und sagt ‚Es ist Okay, es ist vorbei. Es wird dir vergeben‘“, erzählt sie. Bis zum Film hätten nur ihr Ehemann und ihr Therapeut davon gewusst.

Film- und Projektvorstellung:

HUMAN LIFE MOVIE

24. November 2018 – 17 Uhr

Eintritt frei



www.humanlifemovie.com

Der Dokumentar-Film „Human Life“ (Menschliches Leben) ist eine unabhängige Produktion der Künstler Gustavo Brinholi (Brasilien-Italien) und Luiz Henrique Marques (Brasilien).

Die Idee kam auf, während beide ein Video für eine Konferenz zu „50 Jahre Enzyklika Humanae Vitae“ produzierten. 2018 ist das 50jährige Gedenkjahr der 1968er Revolution und 50 Jahre Humanae Vitae. Brinholi und Marques wollten einen Film drehen, der für das Leben in diesem kulturellen Kampf einsteht. Der Film will keine theologische Diskussion provozieren, sondern auf die Schönheit des Lebens hinweisen und aufzeigen, dass es sich lohnt, für das Leben zu kämpfen.

Gustavo Brinholi, Regisseur und musikalischer Leiter des Films, wird am 24. November 2018 ab 17 Uhr in Meran im Haus des Lebens den beinahe fertiggestellten Film mit einem Trailer vorstellen.

Gemeinsam mit ihm wird der Leiter der Gemeinde von „Jesus Menino“, Tavares de Mello aus Brasilien anwesend sein, welcher ein Akteur dieses Pro Life Filmes ist.

Diese Gemeinde wurde 1990 von Tavares de Mello in Brasilien gegründet und beherbergt heute 43 junge Menschen mit besonderen Bedürfnissen (geistig und körperlich behindert), die keinen Familienbezug haben. Sie wurden von ihren Herkunftsfamilien verlassen und von Herrn Tavares de Mello adoptiert. Alle jungen Leute leben in der Gemeinde, die durch Spenden überlebt.

Ziel dieses Abends ist es, diese beiden besonderen Projekte vorzustellen und Spenden für die Gemeinde zu sammeln.

Als Abschluss werden noch zwei Mitglieder der Gemeinde in einer kurzen musikalischen Darbietung einige Lieder des Soundtrack's zum Film „Human Life“ präsentieren.

Was hilft Frauen wirklich, sich für ihr Kind zu entscheiden?

Hier fünf Möglichkeiten der Hilfe

www.1000plus.net

Auf einmal ist da dieser Strich auf dem Schwangerschaftstest: Positiv. Ich bin schwanger. Was für viele Frauen einer der schönsten Augenblicke ihres Lebens ist, sorgt bei manchen für banges Erschrecken. Sie bringen es (noch) nicht übers Herz, JA zu sagen zu diesem Kind. Weil der Freund so verächtlich reagiert hat, weil die Mutter so schief geschaut hat – oder weil da einfach diese Angst ist vor der Zukunft mit dem Kind. Eigentlich will sie schon Kinder – nur nicht jetzt. Oder vielleicht doch schon jetzt. Aber nur dann, wenn irgendwie alles anders wäre. In solchen Momenten denken Frauen an eine Abtreibung. Löst dies die Probleme? Ist danach alles wie zuvor? Erfahrungsgemäß nicht. Aber was hilft Frauen konkret in diesen Momenten der Angst.

1. Kompetente Information

Frauen im Schwangerschaftskonflikt wollen viel wissen: Was kostet denn überhaupt eine Abtreibung? Wie lange kann ich abtreiben? Und wie funktioniert eine Abtreibung überhaupt? Das sind typische Suchanfragen, die Schwangere bei Google eingeben. Auf den Info-Seiten der Pro-Femina-Homepage erhalten die Schwangeren eine Antwort auf ihre brennenden Fragen, immer verbunden mit dem Angebot einer Beratung. Da ist ein offenes Ohr, das sie nie allein lässt! Aber ist es nicht so, dass auch schon die kompetente Information allein vielen Frauen hilft? Denn allein durch das Wissen lichtet sich die Unruhe schon ein wenig. Der Herzschlag wird ruhiger, die Angst weicht. **Die Schwangere weiß jetzt: Ich bin nicht allein, ich kann mich an jemanden wenden.**

2. Echte Beratung

Viele Frauen sind aber noch nicht entschieden. Sie spüren schon die leise Liebe zu dem Kind, das unter ihrem Herzen wächst. Aber die Probleme, die sie haben, sehen sie auch – sie sind nicht auf einmal wie weggeblasen. Die Beratung hilft der Frau, gut in sich hinein zu hören. Sie will ihr Baby, das weiß

sie jetzt ganz sicher. Aber sie will es nicht unter diesen Umständen.

Die Beratung hilft, Kraft zu tanken – und Probleme zu lösen. Mein Freund ist gegen das Kind? Die Beraterin hat ein offenes Ohr und erklärt: Männer brauchen oftmals länger, das Kind anzunehmen. Sie spüren es ja nicht in sich. Für sie bleibt es abstrakt. Aber trotzdem: Wie oft haben es die Beraterinnen schon erlebt, dass aus einem Druck ausübenden Partner ein Vater wurde, der sein Kind liebevoll in die Arme schließt, mit Tränen in den Augen – und sagt: „Wie konnte ich gegen dich sein?!“ Wenn die Schwangere Probleme im Beruf hat, wenn sie finanziell nicht über die Runden kommt, auch dann sind die Beraterinnen zur Stelle. Sie erarbeiten Lösungen mit der Schwangeren, gehen die Probleme offen an – und lösen sie. Wie kommt die Beratung zu Stande? Auf welche Art werden die Frauen beraten? Da gibt es eigentlich nur eine Regel: Die Schwangere bestimmt. Will sie in der Beratung vorbeikommen, so ist sie willkommen. Will sie anrufen oder möchte sie beraten werden per E-Mail? Auch das ist möglich. Weil die Schwangere selbst weiß, was ihr am meisten hilft.

3. Konkrete Hilfe

Ziel der Beratung ist es, das aus der Welt zu schaffen, was die Schwangere ängstigt und blockiert. Sie geht unter in Arbeit und Stress und konnte sich deswegen bisher nicht auf ihr Kind einlassen? Für einen Tapetenwechsel reicht manchmal ein Wochenendausflug, der neue Kraft gibt und hilft, wieder zuversichtlich in die Zukunft zu schauen. Auch nach allem Rechnen und Grübeln wird es finanziell wohl ziemlich eng werden? Einen Zuschuss zum größeren Auto oder Unterstützung für die teurere Miete?

Manchmal sind es auch scheinbare Kleinigkeiten, die der Schwangeren helfen, ihr Leben wieder froher zu sehen. Sie ist schon Mutter von dreien, sieht ihren Mann so selten – und hat die ehrliche Sorge, dass ein viertes Kind keinen Raum mehr lässt für die Beziehung. Auch

in solchen Fällen gibt es Hilfe. Vielleicht braucht es ja pro Woche einen Abend der Zweisamkeit, dieses Vergewissern der Liebe bei Kerzenschein und Pizza, das ihr und ihm wieder Kraft gibt für das Leben als Eltern. Nur ein Babysitter muss noch organisiert werden, um die Ehe auf diese Weise zu stabilisieren? Die 1000plus-Hilfe ist so individuell wie die Schwangeren selbst!

4. Ein großes Netzwerk

Das schlimmste Gefühl für Schwangere in Not ist: Ich bin alleine. Es kann sein, dass sich viele abwenden. Mein Freund lehnt das Kind ab. Da ist diese Angst, auf einmal ganz verlassen zu sein. Schon die Stimme einer guten Freundin am Telefon kann da Wunder wirken. Oder die Antwort der Beraterin, die sagt: Ich bin an deiner Seite. Auf einmal ist die Schwangere nicht mehr allein, sie weiß und spürt es jetzt – und sie weiß jetzt schon, wie gut es war, sich für das Leben zu entscheiden.

5. Eine Kultur des Lebens

Eine Schwangere steht nicht bloß für sich. Sie hat Freunde, Familie und meist einen Partner. Wenn sie die frohe Botschaft „Ich bin schwanger“ spricht, kann es ganz verschiedene Reaktionen geben. Ist da die Liebe zum Leben, die Wertschätzung vorhanden, die sich mit der Schwangeren freut über das Leben in ihrem Bauch. Oder gibt es da die bösen Blicke: „Wie, jetzt schon?“ Oder: „Aber ihr seid doch noch gar nicht verheiratet?“

Hat der Frauenarzt der Schwangeren fröhlich gratuliert? Oder fragt er direkt: „Und? Wie machen wir jetzt weiter, für was entscheiden Sie sich?“ All diese Reaktionen prägen die Schwangere.

Bin ich willkommen mit meinem Kind, ist mein Kind willkommen in dieser Gesellschaft? Oder wird es als Einschränkung gesehen?

Wer Schwangere wertschätzt, wer ihr Leben als Geschenk sieht, baut an einer Kultur des Lebens, in der Babys uneingeschränkt willkommen geheißen werden. □

Wie Father Stephen Imbarrato zum aktiven Lebensschützer wurde

Nachdem er seine Verlobte, die von ihm schwanger war, zur Abtreibung von Zwillingen („zwei Mädchen“), gedrängt hatte, bekehrte er sich und wurde Priester. Heute ist Father Stephen aktiver Lebensschützer und hilft schwangeren Frauen, dass sie nicht denselben schrecklichen Fehler begehen. Anstatt ihm zu danken, wurde er verhaftet. Die Kultur des Todes wird zur Diktatur des Todes.

Benedetta Frigerio



Embryo in der 8. Schwangerschaftswoche

Father Stephen Imbarrato machte es wie die bekannte, kanadische Lebensschützerin Mary Wagner. Er schenkt abtreibungsentschlossenen, schwangeren Frauen eine rote Rose und ermutigt sie, sich für das Leben des Kindes zu entscheiden.

Er selbst ist ein Mann, der seine eigenen Kinder durch Abtreibung töten hatte lassen. 2004 legte er als erster Vater, der für den Tod des eigenen Kindes verantwortlich ist, und das zutiefst bereut, beim Marsch für das Leben in Washington öffentliches Zeugnis ab.

Seither sind viele Männer seinem Beispiel gefolgt und haben ihre Schuld und ihren Schmerz erzählt.

Stephen Imbarrato sagte damals: **„Ich habe Druck auf meine Verlobte ausgeübt, damit sie abtreibt.“**

Geboren wurde er in New Jersey. Als er sich bekehrte, wurde ihm seine Schuld bewusst. Dann empfand er den Ruf, Priester zu werden. Es bedurfte einiger Zeit, bis er laut Kirchenrecht als Person, die für eine Abtreibung verantwortlich ist, zur Priesterausbildung zugelassen werden konnte. Im Alter von 53 Jahren empfing er schließlich 2005 die Priesterweihe. Er gehört der Vereinigung Priester für das Leben an.

„Ich habe verstanden, dass es mein Auftrag ist, mein Leben dem Herrn zu schenken, indem ich ihn in den Unschuldigen im Mutterleib liebe, deren Leben bedroht ist.“

Seither steht er an der Seite der Frauen und der Kinder, und nicht mehr auf der Seite des Todes, der Arroganz, des leichten, aber tödlichen Weges, des

schnellen Ausweges. Und er ist auch bereit, einen Preis zu bezahlen.

Am 2. Dezember 2017 ging er zu einer Abtreibungsklinik in Washington, um abtreibungsentschlossenen Frauen eine Rose zu schenken. Als die Betreiber der Klinik sahen, dass er mit schwangeren Frauen sprach, riefen sie das Sicherheitspersonal und forderte ihn auf, das Gelände zu verlassen. Seine Anwesenheit sei eine „Ruhestörung“. Im Klartext: Sie störte das Geschäft. Der Priester fragte:

„Was ist das Schenken einer Rose im Vergleich zum staatlichen sanktionierten Massenmord an Ungeborenen?“

Die Klinikbetreiber riefen die Polizei, die den Priester verhaftete.

Gerade durch die Straßenberatung konnten in letzter Minute zahlreiche ungeborene Kinder gerettet werden. Das störte die Abtreibungsideologen und die geschäftstüchtigen Klinikbetreiber.

„Ich bin meiner Verlobten nicht begeistert, als sie schwanger war. Ich will den schwangeren Frauen beistehen, dass sie nicht denselben, fatalen Fehler begehen.“

Am 28. Dezember, dem Tag der unschuldigen Kinder, wurden er und seine beiden Begleiterinnen aus dem Polizeigewahrsam in ein Gefängnis überstellt, und wenige Tage danach bis zum Prozess auf freien Fuß gesetzt.

Als er ins Gefängnis kam und ihm alle Gegenstände abgenommen worden waren, bastelte er sich zunächst ein Kreuz und einen kleinen Rosenkranz. Auf die leeren Stellen eines Kreuzworträtsels schrieb er Meditationen über den Kreuzestod

Christi und das Massaker an den unschuldigen, ungeborenen Kindern.

Am vergangenen 25. Juni wurde ihm der Prozess gemacht. Er erklärte dem Richter, in der Abtreibungsklinik anwesend gewesen zu sein, **„weil der begründete Verdacht gegeben war, dass den Frauen Gefahr drohte und ihre Kinder sterben würden“.**

Der Richter wollte davon nichts wissen nach dem Motto: Das ist ja eine Tötungsklinik, da wird eben getötet.

Auch Father Imbarrato stellte dem Richter eine Frage:

„Lassen sie mich auch Ihnen eine Fragen stellen: Und an welchem Tag werden die Kinder in den Gerichtssaal gerufen? Wann wird ihre Stimme in einem Gerichtssaal wie diesem gehört werden?“

Der Priester fügte hinzu, er könne nicht vergessen, dass der Staat es zulässt, dass täglich Tausende von Kindern getötet werden. Und dass der Staat dies durch die Gerichte und die Richter schützt.

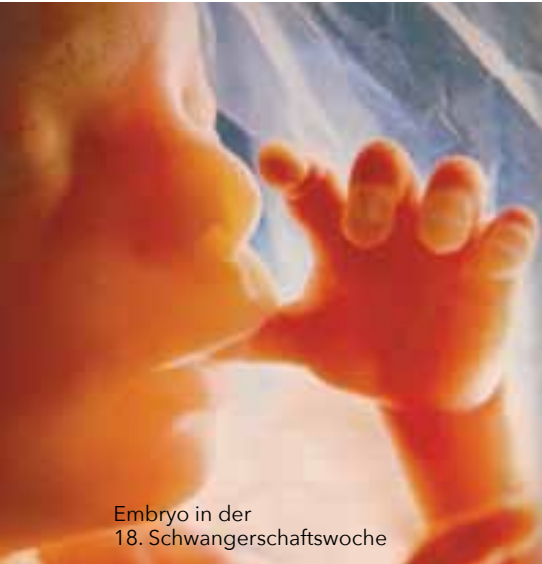
„Die Regierung finanziert mit unseren Steuergeldern, die Massentötung ungeborener Kinder“.

Als ihm der Richter anbot, nicht mehr ins Gefängnis zu müssen, wenn er versichere, auf Aktionen bei Abtreibungskliniken zu verzichten, stellte Father Imbarrato eine Frage und gab gleich die Antwort dazu: **„Wann werden die ungeborenen Kinder in einem Gerichtssaal angehört? Heute wurden sie angehört. Herr Richter, sie werden mich ins Gefängnis zurückschicken müssen.“**

Darauf verurteilte ihn Richter Robert Morin zu sieben Tagen Gefängnis. □

Ende des demographischen Winters in Russland gesucht

kath.info



Embryo in der
18. Schwangerschaftswoche

Russland beginnt ein Abtreibungsmoratorium umzusetzen. Damit soll dem Lebensrecht ungeborener Kinder zum Durchbruch verholfen und eine demographische Trendumkehr erreicht werden.

Der Rahmen soll zum besseren Verständnis anhand dessen dargestellt werden, was sich seit 60 Jahren im Westen ereignet: Pillenklick, Mentalitätswechsel, familienfeindliche Politik und die Abtreibungslegalisierung mit einer millionenfachen Tötung ungeborener Kinder. **Das Ergebnis ist in allen westlichen Staaten ein demographischer Winter. Die Auswirkungen des massiven Geburtenrückgangs sind so dramatisch, dass Demographen vom Aussterben der europäischen Völker sprechen. Die gleichzeitig stattfindende Masseneinwanderung beschleunigt den Prozess.** Der Rest ist Mathematik. Auch Länder wie Japan und vor allem Südkorea sind davon betroffen.

Doch das Thema ist Tabu, ja sogar eines der größten Tabus unserer Zeit. Die Gründe dafür sind ebenso vielschichtig wie die Ursachen des Geburtenrückgangs. Dahinter lässt sich jedoch eine gezielte, ideologisch motivierte Steuerung ausmachen. Mit anderen Worten: Der Geburteneinbruch ist von bestimmten Kreisen gewollt. Dazu gehört ganz zentral die Überbevölkerungslüge, die seit 1968

vom neomalthusianischen Club of Rome verbreitet wird. Da der Club Ausdruck des linksliberalen Establishment ist, hatte er von Anfang an weitgehend freien Zugang zu den Massenmedien, die seine Thesen durch Erzeugung einer panikartigen Stimmung unter das Volk streuten.

Zur aktuellen Situation in Rußland

1920 war das bolschewistische Rußland das erste Land der Welt, in dem die Tötung ungeborener Kinder gesetzlich legalisiert wurde. 1921 folgte die von der Roten Armee unterworfenen Ukraine. Der „Neue [sozialistische] Mensch“, den die Kommunisten erzogen, wurde zu einem der grausamsten Subjekte der Menschheitsgeschichte. Die Sowjetunion, in allen Bereichen erpicht, einen Primat zu erreichen, war das Land mit der höchsten Abtreibungsrate der Welt. In den 50er Jahren, als im Westen noch in keinem Land Abtreibung legal war, wurden in der Sowjetunion jedes Jahr bis zu sieben Millionen Kinder getötet. **2001 wurden keine 39 Prozent der gezeugten Kinder geboren. Mehr als 61 Prozent wurden abgetrieben.**

Seit dem Ende der Sowjetunion ließ der soziale Wandel die Geburtenrate in Rußland einbrechen. Innerhalb von zehn Jahren halbierte sie sich fast. Wurden 1989 statistisch zwei Kinder je Frau geboren, was um etwas fünf Prozent unter der Bestandssicherung lag, sank dieser Wert bis zur Regierungsübernahme von Putin auf nur mehr 1,17 Kinder. Dem versucht Putin seither entgegenzuwirken. Mit einigem Erfolg. Die Geburtenrate je Frau konnte auf 1,75 (2015) gesteigert und die Zahl der Abtreibungen auf weniger als ein Drittel reduziert werden. Selbst die kommunistische Volksrepublik China hat inzwischen ihre Ein-Kind-Politik aufgegeben, um dem demographischen Niedergang Einhalt zu gebieten. Der Grund: Nicht die seit 1968 behauptete Überbevölkerung, sondern die Unterbevölkerung bereitet dem bevölkerungsreichsten Land der Erde Sorgen. Peking ist 2016 zur Zwei-Kind-Politik übergegangen. Chinesische Demographen fordern jedoch weitergehende Maßnahmen,

da andernfalls eine Bevölkerungskrise nicht abwendbar sein könnte.

2008 forderte der italienische Intellektuelle und damalige Chefredakteur des Tageszeitung Il Foglio, Giuliano Ferrara, ein internationales Abtreibungsmoratorium. Die Abtreibung sollte von den Staaten ausgesetzt und das Töten unschuldiger, ungeborener Kinder angesichts der schwerwiegenden konkreten und moralischen Folgen überdacht werden. Dafür sammelte er zahlreiche Unterschriften, doch die Regierenden wollten nichts davon hören. Die Abtreibungslobby, auf politischer und medialer Ebene bestens vernetzt, setzte ihren unerbittlichen und grausamen Weg fort.

„Ein Volk, das seine eigenen Kinder tötet, hat keine Zukunft“

Papst Johannes Paul II. sagte 1996:

Der demographische Niedergang wird durch die Massenmigration noch beschleunigt. Die Massenmigration in den Westen ist in den meisten Fällen, wie hinreichend bewiesen, keine Flucht vor einer Lebensgefahr, sondern wie versteckter Import von „Humanressourcen“. **Weil den westlichen Staaten der eigene Nachwuchs fehlt, wird nach dem Gesetz des freien Marktes die fehlende Zahl importiert. Dass die fehlende Zahl verhütet und abgetrieben wurde, wird dabei ebenso verschwiegen wie die Tatsache, dass dieser „Import“ durch Rechtsbruch und am eigenen Volk vorbei geschieht.**

Aus christlicher Sicht steht fest, dass eine so menschenfeindliche Politik nicht folgenlos bleibt. Die sichtbarste Folge ist das sich abzeichnende Ende der europäischen Völker und Staaten. Die Völker werden durch eine beliebige Bevölkerung ersetzt, einer Ansammlung mehr oder weniger zufällig in einem bestimmten Land lebender Menschen, die kaum etwas verbindet. Die Staaten werden durch Souveränitätsübertragung an internationale Gebilde wie die EU ausgehöhlt und aufgelöst.

Rußland hat nun die Aktion „Schenk mir Leben“ gestartet. Das Gesundheitsministerium hat im Rahmen

Pille & Pille-DANACH

Zu Risiken und Nebenwirkungen hat der Apotheker zu schweigen – „Henriette Hürth Preis“ an Fuldaer Studentinnen verliehen

ALFA

dieser landesweiten Aktion in mehreren Regionen des Landes ein vorübergehendes Abtreibungsmoratorium verhängt. In diesen Regionen dürfen keine ungeborenen Kinder mehr getötet werden.

Die Aktion steht unter der Leitung von Swetlana Medwedew, der Ehefrau des russischen Ministerpräsidenten, ehemaligen Staatspräsidenten und engsten Putin-Vertrauten Dmitri Medwedew.

„Auch Ärzte und Beamte aus anderen Regionen bestätigen, dass sie sich an der Kampagne beteiligen“, so Russia Today (RT).

Dazu gehört das Gesundheitsministerium der Republik Sacha (Jakutien). In den vergangenen Jahren habe man es mit bloßer Bewusstseinsbildung versucht, damit aber nicht die erhofften Ziele erreicht. Daher kam es nun zum Abtreibungsmoratorium. In der Region Rjasan wurden in allen Krankenhäusern Abtreibungen ausgesetzt. Offiziell heißt es bei der von Medwedew geleiteten Stiftung, die mit dem russischen Bundesgesundheitsministerium die Aktion „Schenk mir Leben“ betreibt:

„Wir führen eine Kampagne zur Bekämpfung von Abtreibungen durch, haben sie aber nicht verboten“:

Abtreibungen sind in Rußland seit Sowjetzeiten legal und werden von der staatlichen Krankenkasse übernommen. Die Regierung versucht seit einigen Jahren durch Informationskampagnen der Tötung ungeborener Kinder entgegenzuwirken. Seit 2011 müssen abtreibungsent-schlossene Frauen mindestens zwei und bis zu sieben sogenannte „Schweigetage“ einhalten. Diese Tage sollen den Frauen die Möglichkeit geben, ihren Schritt doch noch zu überdenken.

Bisher konnten aber nicht die erhofften Erfolge erzielt werden. Fünf Generationen von Frauen konnten ihre ungeborenen Kinder legal töten lassen. Fünf Generationen von Männern konnten die Frauen in diese Richtung beeinflussen. Eine so tief verwurzelte Kultur des Todes lässt sich nicht so einfach verändern. □

Zwei Studentinnen der Fachhochschule Fulda haben untersucht, wie das Abgabeverhalten der Apotheker in Bezug auf die sogenannte „Pille-DANACH“ (PiDaNa oder Ella One) ist, ein seit 2014 rezeptfreies Verhütungsmittel. Die gute Nachricht: wir dürfen auch weiterhin beruhigt in deutschen Apotheken auch rezeptfreie Medikamente kaufen. Über 70 Prozent der Apotheker sind bei der Abgabe der PiDaNa ihrer Beratungspflicht nachgekommen und haben dieses Präparat nicht einfach über die Ladentheke geschoben.

Schon die normale Pille verliert zusehends an Akzeptanz bei jungen Frauen und das aus guten Gründen: sie sind es leid, allein die Verantwortung für die Verhütung zugeschoben zu bekommen und hierfür eine Chemiekeule zu schlucken, von der sie merken, dass sie ihnen nicht gut tut.

Zusehends klagen junge Frauen über Nebenwirkungen, wie Depressionen, unreine Haut, Kopfschmerzen, Gewichtszunahme und – ironischerweise – sexuelle Unlust. Das deutlich erhöhte Thromboserisiko durch die Pilleneinnahme ist längst bekannt. Die PiDaNa enthält nun die bis zu fünfzehnfache Dosis einer normalen Pille und erfreut sich seit ihrer Rezeptfreigabe größter Beliebtheit.

Im vergangenen Jahr wurde dieser Hormonhammer 808.000-mal in Apotheken abgegeben – 51.000-mal häufiger als im Vorjahr, eine Steigerung um 6,7 Prozent. Das allein ist schon besorgniserregend. Verglichen mit den Zahlen aus 2014, dem letzten Jahr, in dem die PiDaNa noch rezeptpflichtig war, wird einem jedoch angst und bange: die Verkaufszahlen stiegen um über 70 Prozent. Da die Abgabe der normalen Antibabypille im selben Zeitraum nicht um 70 Prozent abnahm, und da die Zahl der Abtreibungen vor Freigabe der PiDaNa nicht deutlich höher war, bleibt nur eine Schlussfolgerung übrig: Frauen schlucken die PiDaNa, obwohl sie gar nicht schwanger sein können. Sie kommen aufgeregt und panisch in die Apotheke um sich Sicherheit zu kaufen. Die PiDaNa liefert aber nur die verhältnismäßig große Sicherheit, dass keine Schwangerschaft zustande kommen kann.

Als ein sicheres Medikament kann sie angesichts der zahlreichen bekannten Risiken und Nebenwirkungen keinesfalls bezeichnet werden: nicht umsonst haben sich Frauenarztverbände mit Händen und Füßen gegen die Rezeptfreigabe der PiDaNa gestraubt. Ein Apotheker, der seinen Beruf ernst nimmt, darf keinesfalls ein so hoch dosiertes Medikament einfach über die Ladentheke schieben, zumal wenn er weiß, dass die Notwendigkeit seiner Einnahme vorher nicht mit einem Arzt in Ruhe besprochen wurde. Und er darf schon gar nicht versäumen, über Risiken und Nebenwirkungen aufzuklären. Die jungen Studentinnen fordern aber genau das Gegenteil als Fazit ihrer Arbeit: Die gewissenhafte Arbeit der Apotheker stelle eine Bevormundung der Frau da, es bestehe Handlungsbedarf.

Wirklich? Dass Frauen sich von der Beratung in der Apotheke nicht beeinträchtigen lassen, zeigen die bereits genannten stetig wachsenden Absatzzahlen der PiDaNa. Handlungsbedarf besteht also vielmehr dahingehend, dass intensiver über die vielfach unnötige Einnahme der PiDaNa aufgeklärt wird. Wie traurig, dass so junge Frauen wie die beiden Fuldaer Studentinnen ihre Geschlechtsgenossinnen stattdessen so bedenkenlos ans Messer liefern wollen. Und wie entsetzlich, dass diese frauenverachtende Haltung auch noch mit einem Preis belohnt wird. □

Die Pille – jeder kennt sie, fast alle Mädchen verwenden sie, die wenigsten sind wirklich informiert!

Pille - Nein Danke? Einige bekannte Youtuberinnen haben aufgehört, die Pille zu nehmen und erklären auf ihrem Channel warum. Der Grund: Sie wollen sich nicht täglich mit schädlichen Hormonen vollstopfen, die nicht nur krasse Nebenwirkungen haben, sondern auch ihre Persönlichkeit verändern.

Resi Schmalzbauer

Vor ein paar Jahren hat es begonnen, dass über Social Media Stimmen laut wurden, die die Einnahme der Pille kritisch hinterfragten. Noch immer ist es ein großes Thema im Netz, denn Verhütung durch die Pille betrifft irrsinnig viele Mädchen und Frauen. Die Pille wurde seit den 60er Jahren als die „große Befreiung“ der Frau gepriesen, weil man nun Sex haben konnte, wann immer man (oder Mann) wollte, ohne schwanger zu werden. Nun entdecken immer mehr junge Frauen, wie viele schädliche Nebenwirkungen die Pille eigentlich hat.

Meinung der Kirche

Abgesehen von der Schädlichkeit der Pille: Wir Christen sind der Meinung, dass Verhüten nicht gut ist, weil damit die Sexualität falsch gelebt wird. Warten mit Sex vor der Ehe ist natürlich eine herausfordernde Sache, aber wirklich eine sinnvolle, wunderschöne Alternative, die unseren Körper und die Liebe in allen Dimensionen respektiert. Und wenn du mit Sex bis zur Ehe wartest, bist du ganz einfach nicht auf Verhütung angewiesen. Außerdem gibt es zuverlässige natürliche Methoden, Stichwort „NER“ (Natürliche Empfängnisverhütung), um in der Ehe die eigene Familie verantwortungsvoll zu planen.

Warum so attraktiv?

Die Pille hat einen Pearl-Index (PI) von 0,3. Der Pearl Index bezeichnet das Maß für die Zuverlässigkeit von Verhütungsmethoden und kommt so zustande, dass von 100 Frauen, die ein Jahr mit einer bestimmten Verhütungsmethode verhüten, einige trotzdem schwanger werden, bei der Pille also 3 von 1000. Damit zählt die Pille zu den effektivsten Verhütungsmethoden, weil ihr PI so niedrig ist. Dazu werben die Pharmakonzerne auch mit der Pille als ein Wundermittel gegen Pickel und Regelbeschwerden. So ist es heute einfach total normal geworden, dass Mädchen ab 15,16 das Medikament vom Frauenarzt verschrieben bekommen.

Wie funktioniert sie?

Die Pille ist eine hormonelle Verhütungsmethode, die den Zyklus der Frau beeinflusst. Dieser läuft ganz kurz erklärt normalerweise so ab: Eine Frau hat einmal im Monat einen Eisprung und ist in dieser Zeit fruchtbar. Wenn das Ei aber nicht befruchtet wird, weil man mit niemandem schläft, wird all das, was für eine Schwangerschaft vorbereitet wurde, abgestoßen - die Regelblutung. Bei der Pille wird durch die eingenommenen Hormone gewissermaßen eine Schwangerschaft vorgetäuscht, das heißt, sie verhütet, weil man ab dem Zeitpunkt, wo man schwanger ist, nicht nochmal schwanger werden kann.

Abtreibende Wirkung

Was viele nicht wissen: Die Pille hat zwei Wirkungsweisen. Eine ist empfängnisverhütend, das bedeutet, sie hemmt Eireifung und Eisprung, sodass es schwerer zu einer Befruchtung kommt. Sollte es trotzdem zu einer Befruchtung kommen, ist die Gebärmutter aufgrund der Hormone nicht vorbereitet und die befruchtete Eizelle kann sich nicht einnisten und wird abgestoßen. Das aber bedeutet vor dem Gesetz und dem Gewissen bereits eine Abtreibung. Denn sobald die Eizelle durch die Samenzelle befruchtet worden ist, geht es um ein neues Leben! Man weiß zwar nicht, wie oft die abtreibende Wirkung bei der Pille zum Tragen kommt, aber für uns als Christen ist die Pille einfach schon deshalb ein No-Go, weil wir das Töten eines neuen Lebens niemals verantworten können.

Youtuberinnen gegen die Pille

Miss Bella, Ella TheBee und einige andere bekannte Youtuberinnen haben sich in ihren Kanälen nun gegen die Pille ausgesprochen. Nicht aus moralischen oder religiösen Gründen, aber sie haben an ihrem eigenen Körper gemerkt, dass es ihnen schadet, und für sich entschieden, dass sie diese Hormonbehandlung für sie nicht mehr wollen. So sagt zum Beispiel Ella

TheBee: „Witzig, wie man manchmal blind einem Trend hinterherläuft, und nur etwas macht, weil es alle machen.“ Oder Marie Snukiefül hat die Erfahrung gemacht, nachdem sie nicht mehr die Pille nahm: „Es ist ein bisschen, als hätte man einen Schleier von sich runter genommen. Man kann auf einmal sich selber, die Emotionen, die Welt um sich herum besser wahrnehmen und man ist so viel freier.“

Erfahrungen, die die Youtuberinnen mit der Pille gemacht haben

MISS BELLA: „Der Körper wird mit Hormonen vollgepumpt, die er in dem Maße natürlich nicht selbst produziert. Das allein wäre Grund genug, die Pille abzusetzen.“

MARIE SNUKIEFUL: „Sex hat was mit Verantwortung zu tun, von beiden Seiten. Du kannst nicht einfach sagen, die Pille ist das Einfachste, darum schlucke ich das mal.“

Das haben die Youtuberinnen gesagt:

NEBENWIRKUNGEN BEI VERWENDUNG:

sehr starke Schmerzen in den Beinen (Warnsignal einer Thrombose, kann tödlich enden), häufig Knoten in der Brust, Stimmungsschwankungen, regelmäßig starke Kopfschmerzen, Stress anfällig, launisch, zickig, aggressiv, starker Libido-Verlust (Libido = sexuelles Begehren)

ERFAHRUNGEN NACH DEM ABSETZEN:

Zustand besser und fitter, keine Kopfschmerzen mehr, entspannter, besser gelaunt, bessere Ausstrahlung, keine Beinschmerzen mehr, mehr Libido, „Ich bin wieder ich selbst!“ □

Auf eine andere Art völlig normal

Kennst du solche Menschen, die immer fröhlich zu sein scheinen? Oder wenn sie mal traurig sind oder schmollen, dies mit ihrem ganzen Wesen sind? Menschen, bei denen man das Gefühl hat, sie leben nur im Augenblick? Menschen, die sich nicht verstellen, die emotionaler als alle anderen sind? Menschen, die alle, die sie kennen, als Freunde sehen, und alle anderen als potentielle Freunde? Menschen, die die Fähigkeit haben, jeden zu lieben? Die jeden um den Finger wickeln können und einen Charme haben, dem man einfach nicht widerstehen kann? Unser Sohn ist so jemand!

kath.net

Dinge, die für uns völlig normal sind, rufen Staunen bei allen, die sie sehen, hervor. Vor kurzem erst holte ich ihn ab. Er rannte mit ausgestreckten Armen in meine ausgestreckten Arme. Eine Szene, die man vielleicht am Flughafen erwartet, aber nicht, wenn man sich erst vor zwei Stunden gesehen hat. Ich spürte deutlich wie alle Eltern um mich herum staunten, dass sich ein Kind so freuen kann, seinen Vater zu sehen. Und ich glaube, in dem Augenblick beneideten mich alle Eltern und wünschten sich, ihre Kinder würden ihnen auch so in die Arme rennen. Manche haben mir schon gesagt, dass es sie an die Liebe Gottes zu uns, seinen Kindern, erinnert, und dass sie durch diese Szene verstanden haben, dass wir uns voller Vertrauen in die Arme unseres himmlischen Vaters stürzen dürfen.

Selbst zu Menschen, die ihn verletzt haben, ist er immer wieder voller Liebe und bemüht sich um ihre Freundschaft. Wenn ich diese Beschreibung lese, so frage ich mich, ob wir uns nicht tief im Herzen alle wünschen, solche Menschen zu sein oder zumindest solche Menschen um uns herum zu haben. Tja vielleicht ahnen Sie es schon: Wir sind mit so einem besonderen Kind gesegnet, ein Kind mit einem kleinem Extra - dieses Extra ist ein zusätzliches Chromosom, so dass man bei ihm von Trisomie21 oder davon spricht, dass er Down-Syndrom hat. Man wird gefragt, ob man es nicht rechtzeitig wusste... Man brauche ja heutzutage so ein Kind nicht mehr zu bekommen... Es gibt Länder, die stolz darauf sind, dass keine solchen Kinder bei ihnen geboren werden...

Man sagt, es sei eine geistige Behinderung, und man spricht von „dem armen Jungen“. Doch wieso eigentlich? Ich bin mir sicher, er käme nie auf die Idee, arm dran zu sein.

Ich möchte hier auf keinen Fall alles rosarot malen oder Probleme ignorieren.

Sicherlich, was die sogenannten Kulturtechniken (Schreiben und Rechnen) betrifft, ist er Kindern seines Alters hinterher, auch braucht er mit 8 noch Windeln.

Aber je älter er wird und je besser ich ihn kennenlerne, verfestigt sich in mir ein Gedanke der mich nicht mehr loslässt: Könnte es sein, dass es sich bei diesen Menschen einfach um Menschen handelt, die auf eine andere Art völlig normal sind?

Richard von Weizsäcker hat in seiner Rede am 01. Juli 1993 folgendes gesagt: **„Maßstäbe für Behinderung sind zufällig und fragwürdig. Noch immer gehen sie von den Forderungen unserer sogenannten Leistungsgesellschaft aus: vor allem von rationalen und motorischen Fähigkeiten, von der Leistungskraft im Produktionsprozess. Wäre soziales Verhalten der beispielgebende Maßstab, dann müssten wir den Menschen mit Down-Syndrom naheifern. Gemessen an der Sensibilität, mit der Taubblinde durch die Haut wahrnehmen können, sind Sehende und Hörende behindert.“**

» Könnte es sein, dass Gott uns diese Menschen schenkt um uns zu zeigen, was menschlich ist?«

Kann es sein, dass es verschiedene Arten von normalen Menschen gibt, und dass die mit „Extra“ einfach zu einer anderen Art von Normal gehören? Und wir einfach nur nicht unsere Maßstäbe für normal anwenden dürfen?

Oft sagen wir: Es gibt eben musisch Begabte, sprachlich und mathematisch Begabte. Und wir haben kein Problem, wenn einer, der eine besondere Begabung in einem Bereich hat, weniger begabt in den anderen



Bereichen ist. Könnte es sein, dass es auch „menschlich“ Begabte gibt? Und wenn so ein „menschlich“ Begabter Probleme mit Zahlen hat, hat dies nicht auch so manch musisch Begabter? Natürlich ist es wohl stärker ausgeprägt - na und?

Vielleicht passen einfach die Kulturtechniken nicht zu der „menschlichen“ Begabung.

Da ich Vater von einem Sohn mit diesem „Extra“ bin, möchte ich auch noch auf die Nachteile eingehen, der größte ist wohl, dass unsere Gesellschaft nicht gelernt hat, mit solch „menschlich“ Begabten umzugehen und sie deswegen behindert werden. Und natürlich bringt Trisomie21 oft eine Reihe von Begleiterkrankungen mit.

Für die Begleiterkrankungen haben wir Medizin, machen wir uns also als Gesellschaft auf, von ihnen Menschlichkeit zu lernen und lernen wir, wie wir ihnen helfen können sich zu entwickeln, anstatt sie zu behindern. Ich kann nur jeden beglückwünschen, der die Chance hat, mit Menschen zusammen zu sein, die auf eine andere Art normal sind. □

»Wir sind die wirklich Diskriminierten«

KATY FAUST aus den USA wuchs bei zwei lesbischen „Müttern“ auf. Sie selbst ist heute Kinderrechtsaktivistin und setzt sich für die natürliche Familie aus Vater und Mutter und gegen „Homo-Ehe“ und Adoptionsrecht und künstliche Befruchtung für Lesben oder Leihmutterschaft ein.

BENEDETTA FRIGERIO

Der Familienminister der neuen italienischen Regierung, Lorenzo Fontana, ein traditionsverbundener Katholik, wurde gleich nach seiner Angelobung von Regierungsgegnern und Homo-Lobby als „homophob“ und „Faschist“ beschimpft, weil er sich gegen die „Homo-Ehe“ und für die Stärkung der natürlichen Familie ausgesprochen hatte. Bereits 2004 wurde Rocco Buttiglione, damals italienischer Europaminister, wegen seiner katholischen Haltung zu Homosexualität und Abtreibung als Mitglied der Europäischen Kommission von einer Mehrheit aus Sozialisten und Progressiven (Martin Schulz), Grünen (Daniel Cohn-Bendit) und Liberalen (Graham Watson) abgelehnt. Ein bis dahin beispielloser Vorgang. Die radikal-liberale Abtreibungsbefürworterin Emma Bonino war 2001 anstandslos vom Europäischen Parlament durchgewunken worden. „Homo-Ehe“ und die Adoption von Kindern oder künstliche Befruchtung für Lesben gelten inzwischen in etlichen westlichen Staaten.

Es sei an der Zeit, „jene zu hören, die selbst davon betroffen sind“, meint die katholische Journalistin Benedetta Frigerio und schildert den Fall von Katy Faust, einer jungen Frau, die bei zwei Lesben aufgewachsen ist.

Adoption von Kindern durch Homosexuelle „ist eine Ungerechtigkeit“

Katy Faust war auch einmal für die „Ehe“ zwischen gleichgeschlechtlichen Personen, weil sie dachte, „das sei die Art, um meiner Mutter und ihrer ‚Partnerin‘ meine Liebe zu zeigen“, bis „ich verstanden habe, dass ich sie gern haben konnte, auch wenn ich nicht mit der Rolle einverstanden bin, die die Politik in unserem Leben spielt“.

Und weiter: „Würde das Ehegesetz nur die Gefühle und Interessen von Erwachsenen betreffen, wäre es eine Sache. Die Regierung hat sich aber auch um die Interessen und Gefühle der Kinder zu kümmern“.

Und unter diesem Gesichtspunkt hat Katy Faust aus eigener Erfahrung ganz klare Vorstellungen: „Ein Gesetz zugunsten solcher Verbindungen ist eine Ungerechtigkeit“.

Es sei aber nicht leicht gewesen, „mir selbst das einzugestehen wegen meiner Mutter, und erst recht dann es gegenüber meiner Mutter zu vertreten“.

Katy Faust schildert ihr Leben als etwas „Unvollständiges“. Ihr habe der Vater gefehlt, die väterliche Figur. Ein Kind brauche Vater und Mutter, das sei normal, und um Normalität gehe es, damit Kinder gesund und normal aufwachsen können. Der Ausnahmezustand dürfe nicht die Regel werden. Schon gar nicht, dürfe der Gesetzgeber den Ausnahmezustand institutionalisieren, nur weil (homosexuelle) Erwachsene in der Politik und Gesellschaft ihre Stimme geltend machen können, während Kinder hingegen unbeachtet bleiben oder Spielball ideologischer Schablonen werden.

Homo-Lobby will Andersdenkende zum Schweigen bringen

Sie habe lange ihr Leiden über den fehlenden Vater für sich behalten, ja unterdrückt: „Weil die Welt ringsum behauptete: ‚Wer nicht für die Homo-Ehe ist, hasst Homosexuelle‘. Das ist das Einzige, was man zu hören bekommt von einer Kultur, die von Einschüchterung lebt, um andere zum Schweigen zu bringen. So habe auch ich lange geschwiegen.“ Erschaudern lasse sie die homophile Dialektik, die „keinen Respekt“ habe. Das zeige sich, wenn zur Durchsetzung der eigenen, egoistischen Interessen die Normalität in Frage gestellt werde. „Was ist normal?“ lautete Anfang Juni auch die rhetorische Frage von Monica Cirinnà, als sie im italienischen Parlament gegen Neo-Minister Lorenzo Fontana polemisierte. „Der Gebrauch des Wortes ‚Normalität‘ ist besorgniserregend. Welche Normalität meinen Sie: weiß, katholisch, nordisch, verheiratet?“, tönte Cirinnà mit dem erhitzten Brustton

einer pseudo-moralischen Anklage. Cirinnà ist linksdemokratische Senatorin, Erstunterzeichnerin des 2016 beschlossenen Gesetzes zur faktischen Gleichstellung homosexueller Verbindungen mit der Ehe samt Recht auf Adoption von Kindern.

Homophile Gesetze sind „Zwangsbeglückung“

Katy Faust, eine direkt Betroffene aus den USA, sieht das ganz anders. Sie hat bereits am eigenen Leib die Zwangsbeglückung erlebt, die eine Lex Cirinnà für Italien und vergleichbare Gesetz für andere europäische Staaten wollen. In den USA ist die heterologe Befruchtung bereits seit Jahren möglich und Kinder, die ihres Vaters beraubt wurden, sind inzwischen schon erwachsen. Diese erwachsen gewordenen Kinder treten nun selbst an die Öffentlichkeit und können ihre Stimme geltend machen. Was sie zu sagen haben, widerspricht dem geschönten Bild jener homophilen Kreise, die derzeit den Ton angeben. Und es sind immer mehr, die sich wie Katy Faust Gehör verschaffen.

2017 berichtete die Daily Mail von der Australierin Millie Fontana, die heute 25 Jahre alt ist. 2015 schaltete sie sich in den USA in die öffentliche Debatte ein, als der Oberste Gerichtshof über die Legalisierung der „Homo-Ehe“ zu urteilen hatte. Fontana warf der Homo-Lobby vor, nichts von dem Leid der Kinder hören zu wollen, die wie sie mit Hilfe eines Samenspenders durch künstliche Befruchtung in vitro gezeugt wurde „und mit zwei lesbischen Müttern aufwachsen musste“. „Niemand von der anderen Seite des ‚Regenbogens‘ will hören, wie unglücklich ich war, keinen Vater zu haben.“

„Die andere Seite des ‚Regenbogens‘ ist gar nicht imstande, glückliche Kinder aufzuziehen, weil sie mit einer falschen Vorstellung von dem aufwachsen müssen, was eine Familie sein sollte.“



Das „Leid der Betroffenen“ hören

Millie Fontana schilderte es so: „Ich fühlte, dass mir ein Vater fehlte, noch bevor ich überhaupt verstanden habe, was das bedeutet. Ich wusste, dass ich meine ‚Mütter‘ lieb hatte, aber ich verstand nicht, was mir fehlte. Als ich in die Schule kam, begann ich langsam zu begreifen. Als ich andere Kinder beobachtete und ihre Liebe zu ihren Vätern sah, habe ich verstanden, etwas ganz Besonderes zu versäumen.“ Die Homophilen mit ihrem Geschrei gegen eine angebliche „Homophobie“ haben „ihre Lösung“ parat. Sie wollen deshalb alle Feste, die mit Vater und Mutter zu tun haben, den Muttertag, den Vatertag und natürlich auch gleich Weihnachten und die Heilige Familie abschaffen. Doch alle Verbote der Welt können die Wirklichkeit nicht ändern.

„Wir existieren für sie nicht“

Kinder mit zwei Homosexuellen aufwachsen zu lassen, sei eine der schrecklichsten Formen der Nötigung. Es sei Egoismus, Gleichgültigkeit oder noch Schlimmeres, dass es so etwas überhaupt geben darf.

Millie wurde von ihren lesbischen „Müttern“ atheistisch erzogen. Gott spielte in ihrem „Mütterhaus“ keine Rolle. Zu den Christen fühlt sie sich dennoch hingezogen, „weil sie in dieser ganzen Diskussion die einzigen sind, die sich ernsthaft dem Problem stellen. Sie versuchen die Scheinwerfer auch auf Lebensgeschichten wie die meine zu lenken“. Die Kinder aber seien nur ein Objekt des Wollens, nicht Subjekt. Erwachsene wollen, die Kinder spielen keine Rolle, das zeige sich in der ganzen Homo-Familien-Kinder-Diskussion. „Wir existieren für sie nicht.“

„Das erste Mal in meinem Leben, dass ich mich als ein stabiles Kind fühlte.“

Millie Fontana lernte ihren Vater kennen, als sie elf Jahre alt war. „Das war wahrscheinlich das erste Mal in meinem Leben, dass ich mich als ein stabiles Kind fühlte.“ Ich habe ihm in die

Augen geschaut und gedacht: „Das ist der Teil, der mir fehlt. Ich konnte endlich dem ein Gesicht geben, wer ich war. Ich konnte erstmals meine Identität bestätigen. Ich frage mich, was für ein Verständnis von Gleichheit die Homo-Lobby hat, die dauernd von ‚Gleichheit‘ redet. Für mich heißt Gleichheit, die Wahrheit zu sagen, heißt Gleichheit, dass man bereits als Kind respektiert wird“. Die Homo-Lobby rede dauernd von „Diskriminierung“.

Dazu Millie Fontana: „Ich kenne die Lügen der Homo-Lobby: Den Kindern sei egal, wer ihre Familie ist; Männer und Frauen seien beliebig austauschbar. Solche Behauptungen sind echte Formen von Diskriminierung. Mann und Frau haben komplementäre Rollen, sie ergänzen sich auch bei der Erziehung der Kinder und sind ständiger Bezugspunkt und Halt, und sollten als solche in Gleichheit respektiert werden.“ Millie Fontana berichtet von homosexuellen Freunden, die selbst Opfer von Angriffen anderer Homosexueller werden, weil sie sich dafür aussprechen, dass Kinder bei Vater und Mutter aufwachsen sollen. Die tonangebenden Homo-Kreise bezichtigen sogar solche Homosexuelle als „homophob“. „Wenn das nicht lächerlich ist“, so die junge Frau. „War ich homophob, wenn ich in den Spiegel schaute, und mich nach meinem Vater sehnte? War ich homophob, wenn ich meine ‚Eltern‘ anflehte, mir zu sagen, wer ich bin?“ „Niemand hat zwei Väter oder zwei Mütter“ Die Anschuldigungen, die von der Homo-Lobby gegen Kritiker der „Homo-Ehe“ und der Möglichkeit für Homosexuelle, Kinder adoptieren zu können, vorgebracht werden, seien ungerechtfertigt und ungerecht, ja beleidigend und diskriminierend, denn „die Wirklichkeit kann nicht geändert werden“.

„Niemand hat in Wirklichkeit zwei Väter oder zwei Mütter.“

Weder zwei Frauen noch zwei Männer können Kinder zeugen.“ Was

kategorisch unmöglich ist, sollte vom Menschen nicht erzwungen werden. Der Preis sei schrecklich hoch und ist von den Kindern zu bezahlen. Es gebe keine homosexuelle Zweierbeziehung mit Kindern. „Es braucht immer eine dritte Person, einen Mann, der zum Samenspende degradiert wird, oder eine Leihmutter, die als Gebärmaschine zur ‚Produktion‘ von Kindern angemietet wird“. „Warum sollte die Gesellschaft diese Wahrheit ignorieren?“

„Als ich meine Mutter damit konfrontierte, bekam ich keine Antwort“

Als sie ihre Mutter mit ihrem Leiden und ihrer Kritik konfrontierte, habe die Mutter der Gesellschaft und der damaligen Rechtslage die Schuld gegeben: Hätten sie und ihre „Partnerin“ heiraten können, hätten sie der Tochter jene „familiäre Stabilität“ geben können, deren Fehlen sie beklage.

Millie Fontana widersprach energisch. Das seien reine Äußerlichkeiten, die nichts am eigentlichen Problem ändern, dem Fehlen des Vaters. Sie fragte die Mutter, ob sie nicht erkenne, welche Diskriminierung ihr, der Tochter, angetan wurde. „Keine Antwort.“ Millie Fontana bezeichnet die Homo-Lobby als „kleine, extremistische Minderheit“. Sie werde oft von normalen Bürgern gefragt, warum die Regierungen ganzer Staaten dieser „kleinen, extremistischen“ Homo-Lobby soviel Aufmerksamkeit und Gehör schenken. „Ich sehe die Absicht, sich der Menschheit entledigen zu wollen. Deshalb schließt diese Diskussion alle aus, die ohne Vater oder ohne Mutter aufwachsen mussten. Ich lasse mich aber nicht mehr von Menschen zum Schweigen bringen, die mir sagen wollen, wie ich mich zu fühlen hätte. Die mir einreden wollen, dass ich ein böser Mensch sei, weil ich einen Vater haben will, oder dass ich meine ‚Mütter‘ zu wenig lieben würde. Sie sehen, wie lächerlich das Gedankengebäude der Homo-Lobby ist. □

TeenSTAR-Ausbildungsseminar

TeenSTAR bietet jungen Menschen einen Weg zu verantwortungsvollen und reifem Umgang mit ihrer Sexualität an.

Aus gesundheitlichen und organisatorischen Gründen seitens der Referenten musste das TeenSTAR - Ausbildungsseminar „Erziehung zur Liebe“ leider verschoben werden. Der Seminarort bleibt derselbe: Bildungshaus Lichtenburg in Nals, lediglich die Termine haben sich geändert und stehen im abgebildeten Inserat. Weitere Infos + Anmeldung bitte an: info@teenstar.bz.it oder telefonisch: 348 08 27 429 oder direkt an: bildungshaus@lichtenburg.it. Wir hoffen und freuen uns über viele Anmeldungen!

Der Arbeitskreis TeenSTAR-Südtirol

TeenSTAR - Ausbildungsseminar: ERZIEHUNG ZUR LIEBE



Für Eltern, Pädagogen/innen, Lehrer/innen,
Gruppenleiter/innen und alle Interessierten

Neue
Termine!

02. - 03. November 2018 (Fr + Sa)

12. - 13. Jänner 2019 (Sa + So)

02. - 03. Februar 2019 (Sa + So)

jeweils von

9.00-18.00 Uhr

Referenten: Frau **HELGA SEBERNIK**,

Pädagogin und Vorsitzende von TeenSTAR/Österreich mit Team

Seminarort: **BILDUNGSHAUS LICHTENBURG** - Vilpianerstr. 27 - 39010 NALS

Info: info@teenstar.bz.it - Tel. 348 08 27 429

Anmeldung bis spätestens **01.10.2018** unter:

bildungshaus@lichtenburg.it - Tel. 0471 057 100

teenstar
südtirol



BEWEGUNG
FÜR DAS LEBEN
SÜDTIROL

30. Wallfahrt nach Maria Weißenstein

Hast du am **So, 4. November 2018** schon was vor?

Komm mit uns!
Wir beten für das „Ungeborene Leben“, für die Mütter, für die Väter, Geschwister und für deine und unsere Familien, für unsere Diözese und für unser Land. Wir beten für eine Erneuerung der Gesetze, die das Leben schützen sollen, von seinem Beginn bis zu seinem Ende. Dies ist eine Gelegenheit, in Gemeinschaft mit Jung und Alt zur Schmerzens-Mutter von Weißenstein zu pilgern.

Wir alle brauchen auch dein/euer Gebet. Denn nur gemeinsam können wir etwas bewegen für unsere Nächsten und Kleinsten, die nur unsere Stimme besitzen!!



Treffpunkte:

09.00 Uhr - in Leifers
10.00 Uhr - Aldein (Gampen)
11.00 Uhr - Deutschnofen (1. Station)
12.30 Uhr - Dreiviertelweg
14.00 Uhr - HL. MESSE
15.00 Uhr - Gebet vor der Skulptur

Infos und Anmeldung:

Eisacktal: Tel. 0473 237338
Pustertal: Tel. 320 97 28 828
Vinschgau: Tel. 347 47 07 734 (Erna)
Tel. 340 22 54 315 (Silke)
Ulten/Passeier/Meran:
Tel. 0473 233962
Tel. 340 46 45 171
Sarntal: Tel. 0471 623277

Linienbus:

Bozen-Leifers stündlich

»Sex braucht ein Zuhause!«

Freundschaft – Liebe – Sexualität

Helga Sebernik

Die Botschaft von *Humanae vitae* muss zweifelsohne neu artikuliert werden, ihr Wert muss wiederentdeckt werden, gerade im Hinblick auf die aktuellen gesellschaftlichen Probleme. In einer Zeit, in der Streit in der Familie, zerbrochene Beziehungen, Patchworkfamilien, Teenagerschwangerschaften, Verhütungsmentalität und Abtreibungsdiskussionen zur Lebensrealität junger Menschen gehören, braucht es neue Visionen. Solche, die die Ursachen der Probleme wirklich angehen, die mutig und zugleich ansprechend bereits im Jugendalter die Grundlagen für gelingende Beziehungen, sowie Freude an der Familie und an Kindern legen. Wenn es uns ein Anliegen ist, dass *Humanae Vitae* von der nächsten Generation als prophetisches Werk erkannt und gelebt wird, müssen wir jetzt Schritte setzen, es wagen, die „Baustelle Pubertät“ bewusst zu betreten. Im folgenden „Nachhaltiges“, das unbedingt zur Erziehung zur Liebe gehören sollte: **Jugendlichen ihre Sehnsucht nach glücklichem Leben bewusst machen und den Zusammenhang zwischen Glück und Beziehungsfähigkeit verdeutlichen.**

Jugendlichen Freude an ihrem Mädchen- und Burschsein vermitteln, ihnen verständlich machen, wie unterschiedlich Männer und Frauen sind und dass sie nur dann ein gutes Team sind, wenn sie sich nicht gegenseitig abwerten, sondern ergänzen.

Jugendlichen einen positiven Zugang zu ihrem Körper erschließen. Ihnen helfen, sich so anzunehmen, wie sie als Bursch oder Mädchen sind. Erkennen lassen, wie wunderbar alles zusammenspielt. Das Fruchtbarkeitsbewusstsein fördern, denn ein Ja zur Fruchtbarkeit erleichtert ein Nein zur Verhütung.

Jugendlichen dabei helfen, den Lebensabschnitt, in dem sie sich befinden, als Chance zu sehen, um ihre Stärken und Begabungen herauszufinden und zu fördern. Lose Freundschaften gutheißen, um wichtige Entwicklungsschritte nicht durch sexuelle Aktivität zu blockieren. Jugendliche dabei unterstützen, mit



ihren neuen, sexuellen Gefühlen zu rechtzukommen, das heißt, sich darüber zu freuen, sie gleichzeitig aber zu kultivieren. Erschließen, dass die Ehe (an der ständig gearbeitet wird) der geeignetste Platz für die sexuelle Hingabe ist, denn „Sex braucht ein Zuhause!“ **Jugendliche zum Staunen über das Wunder des Lebens führen, um sie davor zu bewahren, Leben in jeder Form gering zu schätzen.**

Jugendlichen helfen, Liebe als Entscheidung und nicht als Gefühl (wie die Verliebtheit) zu verstehen. Die sexuelle Hingabe als tiefsten Ausdruck der Liebe verstehbar machen und die Angst vor Kindern und Familie nehmen. Jugendliche mit guten Vorbildern vertraut machen, fördern, dass sie gute Kontakte knüpfen (z. B. bei Weltjugendtagen, Jugendtreffen der neuen Bewegungen).

Nicht mutlos werden, sondern darauf vertrauen, dass in Liebe Angebotenes und Gesagtes auch erst später Früchte tragen kann.

Aussagen von Jugendlichen aus TeenSTAR-Kursen, bei denen über einen längeren Zeitraum zum Thema „Freundschaft-Liebe-Sexualität“ gearbeitet wird und wo die oben angesprochenen Grundlagen bewusst

thematisiert werden, sind ermutigend: **„Wir sprachen über Themen, von denen ich bis jetzt fast nie etwas gehört habe oder mit denen ich mich zu wenig befasst habe.“**

„Ich weiß jetzt, was ich will!“

„Ich fühle mich erlöst, weil ich meine Fragen klären konnte.“

„Es ist wichtig für mich, dass ich weiß, wie wunderbar ich gemacht bin.“

„Ich bin gern ein Junge!“ □

Die Autorin leitet TeenSTAR Österreich. TeenSTAR ist ein sexualpädagogisches Programm für Jugendliche und junge Erwachsene, das durch schulische und außerschulische Kurse die im Text angeführten Anliegen und Inhalte angepasst an die jeweilige Altersstufe vermittelt.

Näheres siehe: www.teenstar.at
Kontakt TeenSTAR Österreich:
Dipl. Päd. Helga Sebernik,
Ötscherblickstraße 221113,
A-3671 Marbach/Donau
www.teenstar.at/kontakt
Tel: +43 74132296420

»Ich gebe mich dir ganz«

Es geht um die ganze Annahme, die ganze Hingabe

Maria Eisl, Mitarbeiterin des Referats für Ehe und Familie der Erzdiözese Salzburg

„**B**esonders mit der Enzyklika Humanae vitae hat der selige Papst Paul VI. das innere Band zwischen der ehelichen Liebe und der Weitergabe des Lebens ans Licht gehoben.“ (Papst Franziskus)

Mittlerweile sind 50 Jahre vergangen, seit Papst Paul VI. die Enzyklika Humanae vitae (HV) über die Weitergabe des menschlichen Lebens verkündet hat. Papst Johannes Paul II. untermauerte mit der „Theologie des Leibes“ die Lehre von HV und Papst Benedikt XVI. bekräftigte: „Die Wahrheit, die in HV ausgedrückt ist, verändert sich nicht.“ Die folgenden Satzpassagen und Gedanken sollen aufzeigen, dass die Botschaft von HV die eheliche Beziehung bereichert. Die eheliche Liebe zeigt sich uns in ihrem wahren Wesen und Adel, wenn wir sie von ihrem Quellgrund her sehen: von Gott, der „Liebe“ ist. (Humanae vitae 8)

Des Menschen Leben ist ohne Sinn, wenn er der Liebe nicht begegnet, sie nicht erfährt. Der Mensch findet sich nur durch die aufrichtige Hingabe seiner selbst. Die Liebe ist die grundlegende und naturgemäße Berufung jedes Menschen, weil er Abbild Gottes ist. Alle wahre Liebe stammt von Gott. Gott selbst befähigt uns zur Liebe, Er befähigt uns zur Ganzhingabe und Ganzannahme trotz all unserer Begrenztheiten und Schwächen. Als christliches Ehepaar darf man nie aufhören, Gott zu suchen, um so das Erlösungswerk Jesu für sich, seine Ehe und Familie anzunehmen.

Wer seinen Gatten wirklich liebt, liebt ihn um seiner selbst willen, nicht nur wegen dessen, was er von ihm empfängt. (Humanae vitae 9)

Die Einheit von Körper, Seele und Geist ist wohl das größte Geheimnis des Menschen, das Gott selbst in ihn hineingelegt hat. Sie gilt es zu achten, wenn wir uns selbst und unseren Mitmenschen in Liebe begegnen wollen. Wenn wir einem trauernden Menschen ins Gesicht blicken, seine Körpersprache beobachten, brauchen wir keine Fragen mehr zu stellen, um zu wissen, dass seine Seele einen tiefen Schmerz erleidet. Der Körper ist die Offenbarung unserer

Seele. Papst Benedikt XVI drückt dies so aus: „Es liebt nicht Geist oder Leib - der Mensch, die Person, liebt als ein einziges und einiges Geschöpf, zu dem beides gehört. Nur in der wirklichen Einswerdung von beidem wird der Mensch ganz er selbst.“

Wenn der Leib aber als abgesonderter Teil angesehen wird, über den der Geist nach Gutdünken verfügen kann, nehme ich dem Leib seine personale Würde. Achte ich aber diese Einheit, so achte ich damit auch seine Menschenwürde. „Du ganz“ - diese Einheit in der Zärtlichkeit und Achtsamkeit des Körpers, der Seele und des Geistes macht das eheliche Einswerden von Mann und Frau zum Ausdruck des Höhepunktes ihrer Liebe.

» Ohne ganzheitliches Verschenken und Annehmen der Person wird die leibliche Hingabe zur Unwahrheit.

Ich möchte dies in zwei Beispielen verdeutlichen: Wenn ein Partner sich auf welche Weise auch immer vom anderen nicht wertgeschätzt, nicht wahrgenommen fühlt, wird die dabei erlebte Sexualität die Liebe dieses Paares nicht vertiefen, sondern schwächen, ja verletzen. Erfährt das Paar jedoch ein harmonisches Miteinander, wird die körperliche Hingabe zur tiefsten Ausdrucksform ihrer Liebe. Die Zugehörigkeit zum anderen wird gestärkt.

Diese oft dargelegte Lehre gründet in einer von Gott bestimmten, unlöslichen Verknüpfung der beiden Sinngehalte - liebende Vereinigung und Fortpflanzung - die beide dem ehelichen Akt inne wohnen. (Humanae vitae 12)

Der eheliche Akt verbindet die Ehegatten nicht nur aufs innigste in der liebenden Umarmung miteinander, zugleich ist dem Einswerden von Mann und Frau von Natur aus die Möglichkeit zur Zeugung neuen Lebens eingeschrieben. Die Zeugungskräfte sind

von ihrer innersten Struktur nach auf die Weckung menschlichen Lebens angelegt, dessen Ursprung Gott ist. Ebenso spiegelt das Ehepaar in seiner Ganzhingabe und Ganzannahme die Liebe Christi zu Seiner Kirche wider.

Die Liebe Gottes ist freiwillig, ganzheitlich, treu und lebensspendend. Deshalb erklärte HV jede Form von Verhütung, Sterilisation oder Handlungen, die absichtlich den ehelichen Akt unfruchtbar machen, als verwerflich.

Die Wogen gingen hoch, und Papst Paul VI. wusste um die zu erwartende Gegenwehr.

Warum tat er sich diese Klarstellung an, wo er doch genau erahnen konnte, dass er dafür nur Spott und Hohn ernten würde? Er tat es, weil er Hirte war. Er tat es, weil Gott selbst diese beiden Sinngehalte in die eheliche Vereinigung hineingelegt hat. Er tat es, weil es um die Schöpfungsordnung Gottes ging, der für uns immer ein Leben in Fülle will. Der Geschlechtstrieb ist von Natur aus in jeden Menschen eingeschrieben und strebt danach, Leben zu schenken und so die Menschheit zu erhalten. Diese Gabe, menschliches Leben weiterzugeben, macht das Ehepaar zu Mitarbeitern des Schöpfergottes und ist mit großer Freude, aber auch mit Bedrängnissen verbunden.

Die Leidenschaft (Erotik, Lust...), die beim Eins werden erlebt wird, kann gespeist sein von zwei Beweggründen. Sie kann einerseits genährt sein von der Begierde, die nur ihre eigene Befriedigung sucht, ohne auf das Wohlergehen des anderen zu achten. Diese selbstbezogene Gier führt letztlich zur Erniedrigung des Partners und zur Einsamkeit. Andererseits kann die Leidenschaft genährt sein von einem aufrichtigen Begehren, das den ganzen Menschen im Blick hat. Das Versprechen, „dich zu ehren“, wird dann in der leidenschaftlichen, sexuellen Begegnung erlebbar, weil es Ausdruck tiefster Verbundenheit und ganzheitlicher Liebe ist. Trieb und Leidenschaft durch Wille und Verstand zu kultivieren, ist zu jeder Zeit eine Herausforderung.

Dies fällt nie leicht, weil Wille und Verstand stets im Spannungsverhältnis



zwischen Begierde und Begehren stehen. Nur die Liebe verankert Trieb und Leidenschaft in die geistigen Tiefen des Menschen und macht den Geschlechtstrieb zu einem typisch menschlichen Erleben. Wo der Mensch ganzheitlich liebt, wird er fähig Leben zu schenken, nicht nur in geschlechtlicher Hinsicht, sondern in jeder Form menschlicher Liebe.

Bei gerechten Gründen... ist es nach kirchlicher Lehre den Gatten erlaubt, dem natürlichen Zyklus der Zeugungsfunktionen zu folgen... und so die Kinderzahl zu planen. (HV 16)

Josef Rötzer ist Begründer der symptom-thermalen Methode, der modernsten Form der „Natürlichen Empfängnisregelung“ (www.iner.org). Er zeigte, dass die Lehre von HV lebbar ist. Die Lebensweise der NER lässt den Zusammenhang zwischen liebender Umarmung und Fruchtbarkeit bestehen, indem das Paar bei Kinderwunsch die fruchtbaren Zeiten, bei Vermeidung einer Schwangerschaft die unfruchtbaren Zeiten im Zyklus der Frau nützt. Der natürliche Ablauf bleibt gewahrt und die Fruchtbarkeit unangetastet. Hier machen die Eheleute für die

verantwortete Elternschaft von einer naturgegebenen Möglichkeit rechtmäßig Gebrauch. Die periodische Enthaltbarkeit in den fruchtbaren Tagen bei der Lebensweise der NER ist für jedes Ehepaar eine große Herausforderung.

Sie entwickelt aber auch ihre eigene Dynamik der Liebe, so- dass es trotz Verzichtes letztendlich zur Förderung der ehelichen Liebe kommt, weil das sexuelle Begehren stets wach bleibt und Wege des zärtlichen Miteinanders entwickelt werden.

NER ist zudem gesund, preiswert, leicht anwendbar und zuverlässig. Unser Leben wird geprägt vom ununterbrochenen Wechsel, in dem Spannungen stets neu auf- und wieder abgebaut werden (Tag/Nacht, Hunger/Sättigung, Ruhe/Stress...). Wir können den weiblichen Zyklus auch in diesem Auf- und Abbau von Spannungen betrachten. Fruchtbaren Zeiten folgen unfruchtbaren Zeiten. Und mit diesem Wechsel baut sich „von Natur aus“ auch die sexuelle Spannung auf, die zur körperlichen Liebeshingabe drängt. Bei Verwendung von hormonellen Verhütungsmitteln wird das natürlich

wechselnde hormonelle Gefälle nivelliert. Ist dies wirklich ein Gewinn? Führt der physische Spannungsabbau nicht irgendwann zu einem psychischen Spannungsabfall?

Dies wirkt sich nicht selten nach vielen Ehejahren verhängnisvoll auf das Intimleben des Paares aus. Bei Scheidungen wird oft sexueller Frust als Grund angegeben.

Nur wenn der Mensch sich an die von Gott in seine Natur eingeschriebenen und darum weise und liebevoll zu achtenden Gesetze hält, kann er zum wahren, sehnlichst erstrebten Glück finden. (Humanae vitae 31)

Die internationale Rhomberg- Studie (siehe Dynamik der Liebe) zeigt auf, dass die Scheidungsrate nur drei Prozent beträgt, wenn Paare für die Gestaltung der verantworteten Elternschaft die NER wählen. Diese Lebensweise eröffnet und vertieft das Gespräch über Sexualität, fördert die gegenseitige Wertschätzung und stärkt so die eheliche Liebe. Sie bestätigt im Grunde, was HV den Ehepaaren ans Herz gelegt hat: Liebe, die aufs Ganze geht. □

DATENSCHUTZ

Liebe Bezieher der Zeitschrift LEBE!

Wie Ihnen bereits bekannt ist, trat am 25. Mai 2018 die Datenschutz-Grundverordnung der Europäischen Union (EU-DSGVO) in Kraft. Dies bringt nicht nur für Unternehmen und Privatpersonen Änderungen der Rechtslage mit sich, sondern auch für Vereine und Bewegungen. Zweck der Verordnung ist die Harmonisierung des Datenverkehrs innerhalb der EU und die Verbesserung des Schutzes natürlicher Personen bei der Erhebung und Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten. Hieraus ergeben sich Mitteilungs- und Informationspflichten gegenüber den Personen, deren Daten gespeichert und verarbeitet werden.

Was wir speichern

Wir speichern und verarbeiten Ihre Adressdaten wie Name, Anschrift, Telefonnummer und E-Mailadresse im Zusammenhang mit der Zusendung von Einladungen, Jahresprogrammen, Spendenbescheinigungen, sowie dem Versand der Zeitschrift LEBE.

Ihre Daten geben wir selbstverständlich auch in Zukunft nicht an Dritte weiter. Wir speichern, bzw. bewahren Ihre personenbezogenen Daten so lange auf, wie es für die Durchführung oben genannter Aktivitäten erforderlich ist. Sie haben jederzeit das Recht, Auskunft über Ihre bei uns gespeicherten persönlichen Daten zu erhalten.

Widerrufsrecht

Die EU-DSGVO hat u.a. zum Ziel, Ihr Recht auf informationelle Selbstbestimmung als Bürger der Europäischen Union zu konkretisieren und praktisch umzusetzen.

Ihr verfassungsrechtlich geschütztes Recht auf informationelle Selbstbestimmung beinhaltet auch die Befugnis, selbst darüber entscheiden zu dürfen, mit wem Sie in Kontakt treten, Wissen und Erfahrungen austauschen und wer Ihre persönlichen Daten nutzen darf. Sie können uns jederzeit mitteilen, wenn Sie keine Zusendungen mehr möchten und wünschen, dass Ihre Daten gelöscht (gesperrt) werden.

Daher unser Aufruf:

Sollten Sie in Zukunft keine weiteren Zusendungen von Rundbriefen, Einladungen, sowie der Zeitschrift LEBE der BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL erhalten wollen, so senden Sie uns den u.a. Abschnitt per Post zu oder schreiben uns eine kurze Mail mit dem Betreff „Widerruf“ an bfl@aruba.it oder per Post an:

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL
Winkelweg 10, 39012 Meran

Hiermit **WIDERRUFE** ich meine zu einem früheren Zeitpunkt erteilte Einwilligung auf Zusendung von Rundbriefen oder Einladungen u.ä. und bitte um sofortige Löschung meiner Kontakt- und Adressdaten aus der Datenbank der BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL.

Vor- u. Nachname

PLZ / Ort

Datum, Unterschrift



FAMILIE

»Lukas hat uns zugleich schwach und stark gemacht!«

www.1000plus.net

„Wie geht es Ihnen denn, Betty?“ wollten wir wissen. „Mir und uns geht es gut - wir sind traurig und gehen oft zum Friedhof, unseren kleinen Sohn Lukas zu besuchen und wir waren eben vorgestern dort und haben uns auf dem Heimweg in eine Eisdielen gesetzt und da sagten meine beiden Großen (11 und 13) zu meinem Mann und mir: ‚Wir haben uns vorgenommen, ihn (Lukas) zu baden, zu wickeln, ihm das Brot kleinzuschneiden, Brei zu kochen, wir hätten ihn schon stark gemacht für das Leben. Jetzt ist eben noch Noah übrig, der hat jetzt das Glück, dass er 2 Brüder hat, die ihn stark machen und er kriegt alles noch zusätzlich ab, was Lukas bekommen hätte.‘ Währenddessen tauchten sie abwechselnd einen kleinen Finger in ihre Eiskugeln und ließen Noah daran schlecken und lachten und schäkerten mit ihm über die verschiedenen Eissorten. Wie die beiden uns dabei angeschaut haben, dachte ich, dass meine Söhne viel reifer sind als mancher Erwachsene, und da ich erstmal nicht wusste, was ich antworten sollte, habe ich losgeheult: Lukas fehlt mir so sehr.

Und meinem Mann auch - aber auch dieses Mal haben wir unsere Söhne unterschätzt: ‚Wir zwei wir denken, dass das schade ist, dass Lukas so schnell gestorben ist, aber wir denken, er hat uns schwach und stark gleichzeitig gemacht, wenn wir denken, wir sind schwach, merken wir, dass er uns Mut gemacht hat und wenn wir stark sind, weil wir uns prügeln wollen z. B., dann machen wir das nicht, weil wir denken, es könnte ja Lukas sein, der da verprügelt wird.‘

Mein Mann und ich, wir haben uns bei unseren beiden Großen Lenny und Jonas bedankt... In unserem ganzen Leben haben wir noch nicht so etwas Tröstliches und Liebevolltes gehört. Von echten Kerlen. Und noch spätabends im Bett haben wir darüber geredet, sie haben Recht: Lukas hat auch uns Eltern schwach und stark zugleich gemacht. Wir fürchten uns nicht mehr vor Schwierigkeiten oder Herausforderungen.

Kritik am Ausbau der staatlichen Kinderbetreuung für unter Dreijährige

www.kath.info

Scharfe Kritik am Ausbau der Kinderbetreuung für unter Dreijährige in Deutschland üben der Verein „Verantwortung für die Familie“ (Norden) und die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin Christa Meves (Uelzen). Forschungsergebnisse hätten belegt, dass Kinder in Krippen krank werden. Krippen bremsen zudem die Intelligenzentwicklung, heißt es in einem Rundbrief des Vereins. Das Bundesfamilienministerium unter Leitung von Franziska Giffey (SPD) ignoriere solche Untersuchungen. Stattdessen vertrete es die Auffassung: „Forschungsergebnisse sind nicht auf das deutsche System übertragbar.“ **Man sei im Ministerium der Ansicht, dass Eltern, die sich um die Erziehung ihrer Kinder selbst kümmern, die Wertschöpfung verringerten und für Steuerausfälle sorgten.** Deshalb wolle die Bundesregierung bis 2022 5,5 Milliarden Euro zur Verbesserung der Kita-Betreuung zur Verfügung stellen. Mit dem Hinweis, dass Beruf und Familie miteinander vereinbar seien, würden immer mehr Eltern in die „Kita-Falle“ gelockt, heißt es in dem Rundbrief. 45,2 Prozent aller Eltern

wünschten sich einen Betreuungsplatz für ihr Kind. 33,1 Prozent aller Eltern mit einem unter dreijährigen Kind ließen es „außerfamiliär fremdbetreuen“.

Immer mehr Kinder brauchen Angebote der Kinder- und Jugendhilfe

Der Verein vertritt die Auffassung, dass diese Betreuung und dieses Geld zu „keiner Verbesserung des Kindeswohls“ führe. So sei in den Jahren von 2008 bis 2016 die Inanspruchnahme der Kinder- und Jugendhilfe um 20 Prozent gestiegen. Internationale Studien hätten zudem gezeigt, dass Kinder, die in den ersten 54 Lebensmonaten nicht durch ihre Eltern betreut würden, eine geringere soziale Kompetenz entwickelten. Sie tritten öfter mit anderen Kindern und würden diese auch schlagen. Die Empfindsamkeit für die Mutter werde geschwächt oder ganz verhindert.

Fachleute halten Krippen für „höchst bedenklich“

Ähnlich äußert sich Meves: „Die Bundesregierung hat Gemeinden genötigt, Krippen für Kleinstkinder zu

erstellen, und sie hat es unterlassen, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob Kinderbetreuung in den ersten drei Lebensjahren überhaupt bekömmlich ist.“ Fachleute hielten sie für „höchst bedenklich“, so Christa Meves in ihrem Rundbrief „Meves aktuell“. Zur Begründung verweist sie auf eine Studie aus den USA aus dem Jahr 1991, für die über 10.000 Kinder untersucht worden seien. Dabei habe das National Institute of Child Health and Development (Nationales Institut für Kindeswohl und -Entwicklung) herausgefunden, dass Krippen Kinder schädigten. Auf keinen Fall dürften Kleinkinder in eine Fremdbetreuung abgegeben werden, bevor sie zweieinhalb Jahre seien. Dazu Meves: **„Die Erfahrungen, die das Kind in den ersten Lebensjahren macht, haben einen festprägenden Einfluss auf die Charakterentwicklung der Erwachsenen; denn in den ersten Lebensjahren findet der enorme Einfluss der Eindrücke des Kindes auf das sich entfaltende Gehirn statt.“**

Erste Symptome für seelische Störungen seien bei Kindern ein Unruhigwerden, Verhaltensstörungen und häufige Krankheiten. □

EINZEL- UND PAARBERATUNG

mit Frau Dr. Margarethe Profunser für Menschen, die sich in einer Lebens-, Ehe-, oder Sinnkrise befinden. Menschen, die das Bedürfnis nach einer Begleitung verspüren, die ihre Beziehung zu ihren Nahestehenden, zu sich selbst oder auch zu Gott verbessern möchten, finden bei Dr. Profunser Hilfe und Wegweisung.

Schwerpunkte ihrer Tätigkeit:

- Beratung in Partnerschaftsfragen
- Familien- und Erziehungsberatung

- Umgang mit belastenden Gefühlen
- Konfliktberatung, Versöhnung
- Neuorientierung: Ziele finden
- Entscheidungen fällen,
- Berufungs- und Unterscheidungsfragen
- Krisenintervention
- Stress und Burnout
- Trauerarbeit
- Prävention und Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden
- Persönlichkeitsprofil
- Berufs- und Karriereberatung
- Geistliche Begleitung

Unter anderem hat sie folgende Ausbildungen absolviert:

- Dipl. systemische Lebensberaterin; Counsellor professional
- Grundausbildung in Biblisch-Therapeutischer Seelsorge
- Ausbildung für Geistliche Begleitung
- Life- und Beruf coaching



Zur Person:

geboren 1971 in Bozen
verwitwet;
unfreiwillig kinderlos,
wohnhaft in Brixen

Die Beratungen finden im **Haus des Lebens - Meran**, Winkelweg 10, statt. Die Termine werden im Büro der BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN unter 0473 237 338 oder E-Mail: bfl@aruba.it, vereinbart.

Lebensfragen

www.youmagazin.com

Liebe Jenny! Ich bin in einen Jungen verliebt, den ich schon seit einem Jahr kenne. Er geht in meine Klasse. Ich mag ihn wirklich sehr, aber weiß nicht, ob er mich auch mag. Wie kann ich das herausfinden? Ist es zu direkt, wenn ich ihm einfach sage; dass ich ihn mag?

Carolin

Liebe Carolin!

Schön, dass du uns geschrieben hast! Der Junge geht also mit dir in dieselbe Klasse. Das bedeutet, dass du ihn täglich siehst. Das macht manches einfacher, aber auch manches komplizierter! Einfacher, weil du ihn 5 Tage die Woche in deiner Klasse triffst und du ihn in verschiedenen Situationen siehst (im Unterricht, in der Pause, welche Freunde er hat und wie er sich gibt, wenn er dich alleine trifft im Unterschied zu seinem Verhalten in der Klasse...). Das ist toll, denn du kannst ihn einfach in vielen verschiedenen Situationen beobachten und dir ein Bild über ihn machen.

Komplizierter ist vielleicht, dass er ja immer im Kreis seiner Freunde ist und wenn du ihm sagst, dass du ihn magst, es nicht so einfach ist, dass er es für sich behält und es anderen Klassenkameraden nicht erzählt. Ich denke, zuerst solltest du dein Herz (also dich) etwas schützen! Damit meine ich, dass du zuerst beobachtest, wie er sich in verschiedenen Situationen verhält.

Ist er ein guter Schüler? Fällt es ihm leicht, vor der Klasse etwas zu sagen? Wie ist er gegenüber dir und anderen Mädchen? Ist er alleine anders als im Kreis seiner Freunde?

Wenn du den Eindruck hast, dass er deine Botschaft gut aufnehmen würde, dann kannst du ihm sagen, dass du ihn gerne hast. Zuerst aber würde ich mit ihm ein freundschaftliches Verhältnis aufbauen. Freundschaft ist etwas Kostbares.



Shutterstock

Vielleicht könnt ihr gemeinsame Dinge mit anderen Freunden unternehmen, ohne dass er gleich das Gefühl hat, dass er etwas machen muss. Freunde helfen einander und achten aufeinander.

Wenn er dein Freund ist, dann will er vielleicht auch nicht allen erzählen, dass du ihn magst. Denn wenn du dein Herz öffnest, dann gibst du ja etwas Kostbares von dir preis!

Du darfst ihm durch kleine Gesten zeigen, dass du ihn gerne hast, aber überfordere ihn nicht. Warte noch ein wenig, bis euer Vertrauen und eure Freundschaft so tief ist, dass er es gut aufnehmen kann, dass du ihm sagst, dass du ihn magst. Ansonsten ist es oft der Fall, dass junge Männer überfordert sind mit so einer Situation und sich zurückziehen. Sehr viel schöner ist es, wenn du ihm durch deine Freundschaft und kleine Gesten oder aufmunternde Blicke die Chance gibst, dass er dir sagen kann, dass er dich mag! Gib ihm die Chance, dich richtig kennenzulernen und

vielleicht lieben zu lernen und gib ihm und dir auch Zeit dafür. Freundschaft ist manchmal noch wertvoller und beständiger als gleich ein Liebesgeständnis zu machen und er sich zurückzieht, weil er nicht weiß, wie er damit umgehen soll. Versuch auch mit Gott über diese Angelegenheit zu sprechen, also zu beten. Für ihn, für dich, auch für die Klassenkameraden um echte Freundschaften. Gott will immer bei dir sein und will dein Herz bewahren und dich glücklich machen! Lade Gott ein, in deine Beziehung zu diesem Jungen hereinzukommen und dann können viele schöne Dinge geschehen! Also zuerst Gott - und alles andere wird dir dann dazu geschenkt. Es reichen ein paar kurze Minuten Gebet jeden Tag und ein kurzes Gespräch mit Gott und ich bin mir sicher, dass sich die Beziehung zu dem Jungen in eine tolle Freundschaft entwickeln kann.

Versuch es doch einmal!

DEINE JENNY

EHEVORBEREITUNG

Nur Du und Du für immer!

Kurswochenende am Fr, 22. bis So, 24. März 2019

Ehevorbereitungsseminar für alle Paare, die den gemeinsamen Weg fürs Leben im Sakrament der Ehe suchen (und finden) wollen. Dabei scheint es uns wichtig, die Brautpaare immer vor dem Hintergrund des katholischen christlichen Glaubens, auf den Grundlagen des katholischen Lehramtes und ganz besonders im Hinblick auf Achtung und Schutz des menschlichen Lebens, auf den gemeinsamen Lebensweg, auf die Pflege und Erhaltung der gemeinsamen Liebe, auf das große Geschenk des Kindersegens, aber auch auf die gemeinsame Bewältigung schwieriger Phasen vorzubereiten.

Ein Priester, ein Ehepaar, ein Jurist, eine Ärztin und Fachleute zum Thema werden die Brautpaare ein Wochenende lang begleiten. Am Ende des Kurses erhält jedes Paar, das bei allen fünf Referaten anwesend war, ein Zertifikat, das in jeder Pfarrei der Diözese Bozen-Brixen zur kirchlichen Eheschließung berechtigt.

REFERENTEN:

Rechtsanwalt: Dr. Peter Paul Brugger

Medizinischer Teil: Monika Kastner

Priester: P. Olaf Wurm OT

Ehepaare: Daniela und DDDr. Peter Egger,
Margareth und Hans Lanz

INFORMATIONEN bezüglich Termine und Ablauf des Seminars erhalten Sie im Haus des Lebens.

KURSBEITRAG: € 80.- pro Paar.

Übernachtungsmöglichkeit kann auf Anfrage organisiert werden.

ORT: Haus des Lebens, Winkelweg 10, 39012 Meran.

ANMELDUNG: innerhalb 15. März 2019

Tel. 0039 0473 237 338 - bfl@aruba.it

MAXIMALE TEILNEHMERZAHL: 10 Paare;

VERANSTALTER: BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL



Meine Freundin hält nicht viel vom Glauben.."

Hallo Joe! Ich bin momentan in einer verzwickten Lage. Ich habe seit ein paar Monaten eine Freundin. Ich hab sie total gern und wir können gut miteinander reden. Doch das Problem ist, dass sie wenig mit dem Glauben zu tun haben will. Ihre Meinung ist zum Beispiel auch, dass sie nicht weiß, ob sie überhaupt heiraten möchte, was für mich aber schon wichtig ist. Darum ist meine Frage, ob eine Beziehung eurer Meinung nach funktionieren kann, auch wenn der Partner nicht gläubig ist?

Ludwig

Hallo Ludwig!

Das ist echt nicht so leicht zu beantworten. Ist eine Beziehung möglich, wenn einer gläubig ist und der andere gar nicht? Eine Beziehung mit einer Partnerin, die nicht gläubig ist, kann funktionieren, wenn sie es respektiert, dass du gläubig bist und in die Kirche gehst usw., und wenn du es akzeptierst, dass du wichtige Dinge in deinem Leben vielleicht nicht mit ihr teilen können wirst. Es kann zwar schon gut sein, dass sie auch mal zum Glauben findet, aber du kannst bzw. darfst das eigentlich nicht erwarten. Denkst du, dass du eine Ehe und Familie mit ihr gründen möchtest, wenn sie sich darin nicht ändern würde? Das ist eine Frage, die du dir beantworten musst, nicht sofort, aber vor der Hochzeit auf jeden Fall...

Was erwartest du von einer Beziehung? Was erwartet sie sich? Was sind eure gemeinsamen Ziele? Klar muss man nicht beim ersten Date schon übers Heiraten reden, aber anscheinend habt ihr das Thema ja schon einmal angeschnitten. Sicher braucht es auch Zeit, sich kennen zu lernen, bis man sich dann einmal

ganz für den anderen entscheiden kann. Aber für uns als Christen ist es halt schon ein entscheidender Punkt, ob jemand überhaupt heiraten will. Was wäre die Alternative? Nur so Zusammensein? Solange „es klappt“? Will sie das wirklich, eine Beziehung, die nicht bis zum Lebensende halten soll? Ist das dann überhaupt Liebe? Sprich mit ihr darüber, was Liebe für sie bedeutet. Für uns Christen ist Liebe eine Entscheidung für den anderen, in „guten und schlechten Tagen“ bis zum Tod. Das ist groß. Ja. Aber die Liebe fordert das. Und tief im Innern spürt das jeder von uns. Und ich glaube, deine Freundin will das im Grunde auch. Oft ist es so, wenn jemand sagt, ich will nicht heiraten, dass sie damit meint, sie will nicht nur einen „äußeren Vertrag“, sondern die Beziehung soll sozusagen „von innen“ verbunden sein und halten. Das stimmt auch. Aber dieses „von innen“ ist eben eine Entscheidung, die man konkret werden lassen muss. Sonst bleibt das nur ein Traum. Die Echtheit bezeugt sich in Taten. Und die Hochzeit ist so ein konkreter Schritt, eine Handlung, die nicht nur einfach so ein

Gedanke ist. Menschen, die eine gute Ehe führen, werden dir bestätigen, dass die Entscheidung zu heiraten eine große Freiheit bringt. Man weiß dann, ja, der andere hat sich für mich entschieden. Das ist ein Punkt, auf den man bauen kann. Wir wollen ja, dass eine Beziehung hält und man mit Kindern alt werden kann. Und es ist leider kein Geheimnis, dass heute so viele Ehen scheitern, einfach weil diese Entscheidung für den anderen oft nicht da ist. Die Entscheidung ist das Fundament, dass die Liebe immer weiter wächst und auch spürbar bleibt. Die Hochzeit ist genau dieser Punkt der Entscheidung.

Nimm deine Frage auch ins Gebet. Sprich mit Gott darüber. Du darfst wirklich darauf vertrauen, dass er dich führt und dir im Herzen zeigen wird, was für dich dran ist. Wichtig ist aber, dass du deine Verbindung mit ihm aufrechterhältst. Sei Gott treu, dann kannst du eigentlich nicht viel falsch machen und es wird sich alles fügen.

Alles Gute dir!

DEIN JOE

Die Folgen der »Sexuellen Revolution«

Beängstigende Zunahme von sexueller Gewalt

Am 31. Mai 2018 fand an der „University of Notre Dame Washington“ eine Konferenz statt, die sich mit den Folgen der „Sexuellen Revolution“ beschäftigte. Die sexuelle Enttabuisierung ging mit der Studentenrevolte 1968 einher. Vor allem den Frauen wurde Befreiung versprochen. Wie die Wissenschaftler, die an der Konferenz in Washington D.C. teilgenommen haben, aufzeigen, hat die von der sexuellen Revolution ausgelöste Entwicklung genau das Gegenteil verursacht. Sexuelle Gewalt gegenüber Frauen und Kindern nimmt in erschreckendem Maß zu. Gleichzeitig wird der Körper der Frau immer mehr zu einer Ware, die nach allen Regeln der Kunst des Vermarktens ausgebeutet wird.

Courtney Grogan

Fünf Jahrzehnte nach der „Sexuellen Revolution“, die Frauen durch „Sex ohne Konsequenzen“ Befreiung versprochen hatte, werfen Forscher einen Blick auf die weitreichenden Konsequenzen dieser Revolution.

Forschungsergebnisse der Medizin, Psychologie und Soziologie

„Im Gegensatz zu unseren Vorgängern im Jahr 1968 haben wir, die wir heute leben, nun einen Zugang zu etwas, was diese nicht hatten: 50 Jahre soziologischer, psychologischer, medizinischer und anderer Nachweise über die Folgen der Revolution“, sagte die Autorin und Gelehrte Mary Eberstadt in der Eröffnungsrede zu einer Konferenz unter dem Titel: „Überdenken der Sexuellen Revolution“. „Es ist an der Zeit, dieses Beweismaterial zu untersuchen“, so Eberstadt.

Acht Wissenschaftlerinnen sprachen über Empfängnisverhütung, Unfruchtbarkeit, Geschlechtskrankheiten, Pornografie, Leihmutterchaft und Menschenhandel auf der Konferenz, die vom „Katholischen Frauen-Forum (Catholic Womens Forum)“ und vom „Zentrum für Ethik und Kultur der Universität Notre Dame“ veranstaltet wurde.

„Die #MeToo-Bewegung (Anm. der Redaktion: Die #MeToo-Bewegung ist ein millionenfach verwendeter Hashtag in sozialen Netzwerken, über den betroffene Frauen auf sexuelle Belästigung und Übergriffe aufmerksam machen) hat uns dazu gezwungen, uns der Tatsache zu stellen, dass Frauen nach wie vor sehr hohen Risiken ausgesetzt sind, wenn es um die Politik der Sexualität geht“, so Dr. Suzanne Hollman, eine Professorin für Klinische Psychologie an der George Washington University.

78 Prozent aller Frauen würden ihre frühesten sexuellen Beziehungen bereuen, so eine Studie des Jahres 2012, die Hollmann zitierte.

Rasanter Anstieg von Geschlechtskrankheiten

Als die Gynäkologin Dr. Monique Chireau vor 20 Jahren an der Brown University Medizin studierte, waren Fälle von Genitalwarzen äußerst selten. „Heute ist es eine häufig auftretende Erkrankung“, so Chireau, die über den Anstieg von Geschlechtskrankheiten und dessen Folgen sprach. Geschlechtskrankheiten sind nicht nur in den USA auf dem Vormarsch, sondern auch in Deutschland und anderen EU-Ländern. Syphilis ist in Deutschland meldepflichtig, deshalb sind die Daten dafür besonders zuverlässig. Von 2009 bis 2015 stieg die Zahl der Syphilismeldungen in Deutschland um 149 Prozent. Im Jahr 2016 erkrankten 7.178 Menschen an der Geschlechtskrankheit, wie der „Bayerische Rundfunk“ am 17. Mai 2018 berichtete. Neun weitere EU-Länder melden eine deutliche Zunahme der Syphilis-Infektionsraten, so das Robert Koch-Institut.

Auch die Geschlechtskrankheiten Tripper, wissenschaftlich Gonorrhoe genannt, und Chlamydien-Infektionen sind in Deutschland mittlerweile besonders unter Jugendlichen und Twens verbreitet.

Die Zahlen in den USA sind nicht weniger dramatisch: Die Gesundheitsbehörde Kaliforniens hat im Mai Daten veröffentlicht, denen zufolge die Fälle von Geschlechtskrankheiten so zahlreich sind wie nie zuvor: Im Jahr 2017 wurden über 300.000 Fälle von Chlamydien-Infektionen, Tripper und Syphilis registriert - Krankheiten, die zu Unfruchtbarkeit führen können, so Dr. Chireau.

Explosion sexueller Aktivität führt zu Scheidung, Kohabitation und Abtreibung

„Frauen verbringen ihre 20er im Bemühen, Schwangerschaft zu vermeiden, und ihre 30er im Bemühen, schwanger zu werden“, stellte Dr. Marguerite Duane, außerordentliche Professorin an der Georgetown University, fest. Sie sprach über die Forschungsergebnisse zur Empfängnisverhütung im Vergleich zu Methoden, die sich am natürlichen Zyklus der Frau orientieren.

„Die Explosion sexueller Aktivität dank der Pille ist begleitet von einem in der Geschichte noch nie dagewesenen Anstieg von Scheidung, Kohabitation und Abtreibung“, sagte Eberstadt. Wie die #MeToo-Bewegung zeige, habe die Sexuelle Revolution auch zu einer Welt beigetragen, in der die Verfügbarkeit von Sex rund um die Uhr als sexuelle Norm verstanden werde, „zum Leidwesen all derer, die sich Annäherungsversuchen verweigern, aus welchen Gründen auch immer.“

Pornografie-Konsum unter Männern ist maßgeblicher Faktor für sexuelle Gewalt

„Der Glaube, Sex sei ein zwangloses, erholsames, nicht-intimes, konfliktfreies Handeln“, sowie der Pornografie-Konsum unter Männern seien zwei der Hauptfaktoren, die zu sexueller Gewalt gegenüber Frauen führten, so die Psychologin Mary Anne Layden, die in ihrer Praxis sowohl Vergewaltigter als auch Opfer von Vergewaltigungen behandelt.

Pornografie biete die „perfekte Lernumgebung“, in der Männer trainiert würden, Frauen Sex aufzuzwingen, wobei sie in ohrenbetäubender



» Die Explosion sexueller Aktivität dank der Pille ist begleitet von einem in der Geschichte noch nie dagewesenen Anstieg von Scheidung, Kohabitation und Abtreibung.«

(Mary Eberstadt)

Weise die Fähigkeit verlieren wahrzunehmen, ob eine Einwilligung besteht, so Layden, die an der Universität von Pennsylvania das Programm für „Sexuelles Trauma und Psychopathologie“ leitet. Die Professorin verwies auf zahlreiche Studien, die alle belegten, dass der überwiegend gewalttätige Inhalt von Pornografie auch in der Wirklichkeit zu echter Gewalt gegen Frauen führt.

Eine Untersuchung von Studenten im Alter von 18 bis 21 Jahren befand: Je früher ein männlicher Heranwachsender der Pornografie ausgesetzt war, desto eher hatte er auch erzwungenen, nicht einvernehmlichen Geschlechtsverkehr. „Die libertäre Einbildung, Pornografie sei ein Verbrechen ohne Opfer, ist vorbei“, so Eberstadt. Vielmehr habe die Sexuelle Revolution die ohnehin Starken noch mächtiger und die Schwachen noch verwundbarer gemacht als vorher. Das gelte zum Beispiel für die jungen Frauen, die durch die Spende von Eizellen rekrutiert und erniedrigt würden. „Es gilt für die Frauen und Kinder, die in einem erschreckenden Ansturm - unter Normalisierung der Prostitution - ausgebeutet werden.“

Das nationale „Zentrum für vermisste und ausgebeutete Kinder“ verzeichnete in nur fünf Jahren einen Anstieg der Meldungen über mutmaßlichen Menschenhandel von Kindern zum Zweck der Prostitution um 846 Prozent, sagte Professor Mary Leary, die sich auf Strafrecht und Menschenhandel spezialisiert hat und an der „Catholic University of America“ lehrt.

Die industrielle Reproduktionsmedizin macht den Körper der Frau zur Ware

Frauen werden auch in der Leihmutterbranche ausgebeutet, einem weiteren Bereich, in dem „menschliche Körper zur Ware gemacht werden“, erklärte Jennifer Lahl, die Gründerin und Präsidentin des Zentrums für Bioethik und Kultur. Lahl hat bei der Kommission der Vereinten Nationen über die Rechtsstellung der Frau im Bereich Leihmutterchaft und Handel mit Eizellen berichtet.

„Die weltweite Reproduktionsindustrie hat sich zu einem Geschäft von mehreren Milliarden Dollar pro Jahr entwickelt“, sagte Lahl. „Anfang dieser Woche gab „Market Watch“ bekannt, dass diese Branche bis 2023 an die 30 Milliarden Dollar erreichen wird.“ „Im Lauf der Jahre sind dazu immer mehr Fälle und Studien veröffentlicht worden. Wir erfahren mehr und mehr über die sehr realen Schädigungen an Frauen, die als Leihmütter oder Eizellenspende dienen, und auch an Kindern, die aus diesen Technologien geboren wurden“, so Lahl. „Insbesondere die Körper von Frauen werden für ihre Fortpflanzungsfähigkeit geschätzt - ihre Eier, ihre Gebärmütter. Kinder werden zu Objekten des Designs und der Herstellung, wenn hoch begehrte Eier von Frauen gesucht werden, die mit besonderer Intelligenz, mit speziellen

Eigenschaften und Fähigkeiten ausgestattet sind, und wenn diese mit sorgfältig ausgewähltem Sperma zusammengebracht und dann oft von einer anderen Frau, sogar einer Fremden in einem anderen Land, einem Land der Dritten Welt, ausgetragen werden.“

Eizellenspende und Leihmutterchaft schädigen Frauen und Kinder

„Dies ist das größte soziale menschliche Experiment unserer Zeit - wir bekommen mit, wie wir Frauen und Kindern Schaden zufügen. Wo sonst erlauben wir in der Medizin solche Dinge?“, fragte Lahl.

Die Geschlechtsbestimmung ist eine weitere globale Konsequenz der sexuellen Revolution welche die Abtreibung fördert, sagte Mary Eberstadt. „Rund um den Planeten werden jedes Jahr Millionen mehr ungeborener Mädchen getötet als Jungen. Sie werden getötet, weil sie Mädchen sind.“ Die gezielte, millionenfache Tötung ungeborener Kinder, nur weil diese das „falsche“ Geschlecht haben - Experten nennen das Phänomen Gendercide -, sei sicher nicht das Ziel der 1968er gewesen, so Eberstadt: „Dieses groteske Ergebnis war vor einem halben Jahrhundert noch nicht absehbar, aber wir sehen es jetzt. Es ist so anti-weiblich, wie es nur sein kann.“ □

Sexualerziehung von klein an

Stark – Selbstbewusst – Aufgeklärt

Roswitha Blied

Das Buch spricht allein schon durch sein Titelbild und die farbige Gestaltung an. Gezeigt werden auf dem Cover zwei Kinder - froh und selbstbewusst den Betrachter anschauend. Die Innenseite des Covers wird dominiert von einem einzigen in Rot gedrucktem Satz: „Besser ein Jahr zu früh, als eine Sekunde zu spät.“

Der Einband gibt auch Auskunft über die Autoren: RICHARD BÜCHSENMEISTER ist seit 1994 in der Erzdiözese Salzburg im Referat für Ehe und Familie tätig. MARIA BÜCHSENMEISTER hält Kurse zu Familienmanagement, Ordnung und Müttercoaching. Das Paar ist seit 1992 verheiratet und hat zwölf Kinder.

Die Rückseite des Covers stellt den Zweck des Buches vor: **„Fragen über Sexualität stellen Kinder oft sehr früh. Die eigenen Eltern sind die ersten, die dem Kind Schritt für Schritt das Geheimnis der menschlichen Sexualität erklären. Sie sind der prägendste Faktor im Leben des Kindes.“**

Hervorgehoben wird die herausragende Rolle und Wichtigkeit der Eltern für die Aufklärung ihrer Kinder. Die Eltern vermitteln „das Schöne, Gute und Wahre“, sollen ihre Kinder dazu führen, sich als Junge oder Mädchen ganz zu bejahen, um später froh das Mann- bzw. Frau- Sein zu leben und in der Elternschaft ihre Erfüllung zu finden. Diese Aufgabe sollen sie sich auf keinen Fall von „Experten“ aus der Hand nehmen lassen, schon gar nicht, wenn diese einen Klassenraum betreten und den Lehrer hinaus schicken.

In seiner Betonung der menschlichen Sexualität als Phänomen, das den ganzen Menschen betrifft, in der Darlegung der Schönheit der Sexualität und ihrer Bedeutung für ein glückliches Eheleben als Mann und Frau und durch die Freude über die Entstehung eines neuen Menschen und damit die Gründung einer Familie - dadurch ist das Buch ein wohltuender Gegenentwurf zu Gender. Es lässt den Leser zurück mit der Empfindung, der Wahrheit und der Liebe begegnet zu sein.

Das Buch lässt sich nahezu handbuchartig verwenden. Es ist in 14 Kapitel gegliedert. Jedes Kapitel stellt prägnant und gut lesbar jeweils

verschiedene Themen vor: „Mann und Frau“, „Sexualerziehung ist mehr als nur Aufklärung“, „Ein neuer Mensch entsteht“, „Für Väter“, „Aufklärung in der Schule“, „Sexueller Missbrauch“.

Ein besonderes Verdienst sind die vielen lebensnahen Beispiele, z.B. Fragen aus Kindermund, die einen Erwachsenen zunächst verblüffen und etwas ratlos sein lassen. Ein Beispiel: „Mama“, (fragt ein dreijähriges Kind) „als ich auf die Welt gekommen bin, bist du da geplatzt?“ (Die Mutter, etwas verblüfft und überrascht): „Nein, nein, da platzt man nicht!“ (Darauf folgert das Kind): „Dann kommen die Babys beim Mund heraus!“

Hier - so Maria und Richard Büchsenmeister - die richtige Antwort: „Nein, das Baby kommt nicht beim Mund heraus. Dafür gibt es einen eigenen Ausgang. Der heißt ‚Scheide‘ und liegt zwischen den Beinen der Frau.“ So hat das Kind eine klare, vor allem wahre Antwort bekommen, und die Mutter kann weitere Fragen abwarten.

Sexualität und ihre Vorgänge sind für Kinder etwas rein Biologisches. Die damit verbundene Leidenschaft Erwachsener kennen sie nicht. Es ist sehr natürlich, in der Familie (etwa bei gemeinsamen Mahlzeiten) über Sexualität zu sprechen. „Darüber zu schweigen, ist unnatürlich.“

Wird ein Baby in der Familie oder ihrer Umgebung erwartet, findet das Fragen und Erklären schon sehr früh statt. Spätestens aber in der Zeit vom 4. bis zum 6. Lebensjahr befasst sich ein Kind mit Fragen, die den Unterschied von Junge und Mädchen, Mann und Frau betreffen. Sind einmal kurze Antworten gegeben, kann man auf weitere Fragen warten. Von den Worten einer Mutter oder eines Vaters nimmt das Kind nur soviel auf, wie es interessiert. Gewarnt wird vor der Verwendung von Bildern oder Filmen, wegen ihrer stark einprägenden und gegebenenfalls auch schockierenden Kraft.

Von großer Wichtigkeit beim Sprechen über Sexualität ist, dass die gegebenen Informationen wahr sind. Ein „Herumreden“, Ausweichen oder gar Lügen vonseiten der Erwachsenen kann verheerende Folgen haben, bis hin



Stark - Selbstbewusst - Aufgeklärt. Sexualerziehung vom Kleinkindalter bis in die Vorpupertät. Von Maria & Richard Büchsenmeister, Vlg. EheFamilieBuch, 110 Seiten. www.ehefamiliebuch.at

zur Erlebnisunfähigkeit der Sexualität im Ehe-Leben. Das machen die Autoren deutlich anhand einer falschen Antwort: wenn z.B. auf die Frage, wie ein Kind entstehe, von Erwachsenen die Antwort gegeben wird: „Wenn eine Frau einem Mann ein Bussi gibt.“

Immer wieder stellen die Autoren heraus, dass die Eltern die ersten und wichtigsten Faktoren für die Kinder im Hinblick auf die sexuelle Aufklärung sind. Steht Aufklärungsunterricht auf dem Stundenplan, sind vorab Elternteilnahmen vonseiten der Schule, des jeweiligen Lehrers nötig, Austausch und Information, Kontakt mit den Unterrichtenden sollte immer wieder gesucht werden. Gegebenenfalls sollen sich Eltern solidarisieren.

Das Buch richtet sich nicht gegen Aufklärung in der Schule, aber es betont in diesem Erziehungsbereich die Vorrangstellung der Eltern. Können Eltern sich mit Phasen der Sexualerziehung in Kindergarten bzw. Schule nicht arrangieren, sollten sie am betreffenden Tag ihr Kind zu Hause lassen, es auch nicht als Ausweichmöglichkeit in der Parallelklasse sitzen lassen und lieber einen Termin beim Kieferorthopäden vereinbaren, um dem Kind jede Peinlichkeit in der Schule zu ersparen.

Auch sollen die Themen des schulischen Sexualkundeunterrichts von den Eltern zu Hause vorab aufgegriffen und dem Kind alle nötigen Erklärungen gegeben werden. Das hat den großen Vorteil, dass das Kind die Erklärungen in der Schule gelassen anhören kann, da es ja bereits durch Mama und Papa bestens informiert ist. Das stärkt das Vertrauen des Kindes in seine Eltern, sein Selbstbewusstsein; geschaffen wird eine Basis des Sich-Verstehens zwischen Eltern und Kindern, die auch in späteren stürmischen Zeiten trägt. □

DU und DEIN LEBEN – frei entscheiden können

In einem „Science-Fiction“-Film hat ein außerirdisches Wesen menschenähnliche Roboter geschaffen und diese so programmiert, dass sie ohne Zögern genau immer das tun, was dem Willen ihres «Schöpfers» entspricht. Sie bedienen Maschinen, bereiten Speisen zu, sagen unermüdlich Lobesreden über ihren Herren auf, bis er abwinkt. Sie klatschen ihm Beifall, wenn er eine Feststellung trifft. Und sie begeben sich unverzüglich in einen Abstellraum und bleiben dort regungslos stehen, sobald ihr «Herr» sie für einige Zeit nicht mehr sehen will. Wie würde dir zumute sein, wenn auch du ein solcher Roboter wärst? Immerfort nur das tun, was man dir aufzwingt oder was vorprogrammiert ist? Du hättest nicht die geringste Möglichkeit, aus freier Entscheidung etwas zu tun. Immer würdest du von einem fremden Willen getrieben, gestoßen, versklavt. Du könntest nicht einmal denken und sprechen, was du willst, und müsstest eingespeicherte Sprechmuster abplappern. Eine wahrhaft entsetzliche Vorstellung!

Du besitzt Freiheit

Wie zeigt sich Freiheit? Ein Beispiel: Du bist durstig. Jemand stellt dir ein Glas Wasser hin. Du trinkst und löschst deinen Durst. Du bist hungrig. Jemand reicht dir einen Teller mit appetitlichen Speisen. Du lässt diese stehen und isst nicht. Man fragt dich, warum du dich einmal so und einmal so verhältst. «Weil ich es so will», antwortest du, «ich hätte es auch umgekehrt machen können.»

Dein Leben gibt dir unzählige Situationen vor, in denen du dich entscheiden musst. Manchmal ist die Situation so, dass du kaum anders handeln kannst. In anderen Fällen wiederum hast du beinahe ein Höchstmaß an Entscheidungsfreiheit. Wer möchte schon frei sein? Viele Menschen wollen sogar ein überzogenes Maß an Freiheit.

Aber kannst du ein Höchstmaß in diesem Leben wirklich erreichen? Niemals. Dem Freiheitsdrang sind immer Grenzen gesetzt, verschieden für jeden. Erbanlagen, Umwelteinflüsse, Begabung, Gesundheit und zahlreiche andere

Lebensumstände spielen dabei eine Rolle. Gänzlich unfrei jedoch ist kein Mensch, jeder ist ein Wesen der Freiheit.

Besondere Auszeichnung

Tiere haben keine Willensfreiheit wie wir Menschen. Woher kommt dieser bedeutende Unterschied? Warum hat Gott dich und mich nicht auch ausschließlich an Verhaltensinstinkte und Triebe gebunden, die keine willentliche Entscheidung erfordern? Ich möchte zunächst die Gegenfrage stellen: Würdest du es anders haben wollen? Bist du nicht froh über deine Willensfreiheit? Ist sie nicht eine Auszeichnung vor allen anderen Geschöpfen? Gott hätte auch «Roboter» aus uns machen können. Er hat uns aber als freie Wesen geschaffen. Zeigt dies nicht, dass Er uns Menschen in unbegreiflicher Weise wertschätzt, achtet und liebt? Es ist faszinierend, darüber nachzudenken.

Ohne Freiheit keine Liebe

Aber das Wichtigste kommt erst. Stell dir Folgendes vor: Du lernst einen Menschen kennen. Schon bald wird aus dieser Bekanntschaft eine tiefe Zuneigung und Liebe. Du glaubst zu spüren, wie dein Partner dich aus ganzem Herzen liebt. Er sagt dir liebe Worte und hilft dir, wo er nur kann. Dies macht dich unbeschreiblich glücklich. Doch dann trifft dich ein entsetzlicher Schock: Du erfährst, dass dieser Mensch die ganze Zeit unter starker Bewusstseinsstrübung stand und alles Reden und Tun nur unter manipuliertem Zwang ausführte. Was du für Liebe gehalten hast, war unter Hypnose unbewusst «programmiertes» Verhalten. Seine «Liebe» entsprang nicht seiner persönlichen Freiheit. Vielmehr musste er immer nur so tun, als ob er dich liebte, weil er einem Zwang folgte und nicht anders konnte.

Wie würdest du eine solche «Liebe» empfinden? «Liebe» ist doch erst wahre Liebe, nämlich ein Höchstmaß gegenseitiger Annahme und Wertschätzung, wenn sie ein Geschenk der Freiheit ist. Eine gute Definition von Liebe lautet: «Liebe ist, wenn mein Ich sich frei und ungezwungen für dein Du entscheidet.»



von Univ.-Prof. Dr.
Dr. REINHOLD ORTNER
Diplom-Psychologe
und Psychotherapeut
aus Bamberg

Wie ist es mit deiner Liebe zu Gott?

Gott hat dich aus Liebe gewollt. Niemand hat Ihn dazu gezwungen. Für Ihn bist du einmalig wertvoll. Wollten wir Gott in Seiner geheimnisvollen Liebe beschreiben, so bliebe es bei Versuchen, wie: gütig, treu, barmherzig, zart wie ein Windhauch, tief und stark wie ein Feuermeer...

Welch ein Glück für uns, dass wir mit einer solchen Liebe beschenkt werden! Und? Soll sie einseitig bleiben? Gott hofft darauf, dass du Seine Liebe erwidert. Aber Er wird dich nicht dazu zwingen, weil Er menschliche Freiheit gegeben hat und sie nicht antastet. Jetzt verstehst du, wie überaus wertvoll für Gott deine Freiheit ist. Nur aus ihr kann sich wahre Liebe entfalten. Hätte Gott dich als Roboter programmiert, wäre niemals eine Chance echter persönlicher Liebe zwischen Ihm und dir möglich. Darum hat Er dich aus der totalen Abhängigkeit des Geschöpfes in die Freiheit des Denkens und Entscheidens als selbstständige Persönlichkeit entlassen. Und das unwiderruflich. Damit ging Gott ein hohes Risiko ein, denn nun bist du frei, dich für oder gegen Ihn zu entscheiden...

Heute - morgen - später?

Jeder neue Tag bietet die Chance kleinerer und größerer Entscheidungen für oder gegen Gott, das heißt für oder gegen Seine Liebe. Hier liegt der tiefe Sinn und das letzte Ziel des Lebens. Deine Freiheit gestattet dir beide Möglichkeiten. Das ist ein hohes und ernstes Risiko zugleich. Denn bewusste Abwendung und Zurückweisung führt immer weiter weg von Gott und Seiner Liebe. Persönliche Freiheit kann sich damit in der Schwärze endgültig vollzogener existenzieller Gottesferne verirren. Wie willst du dich entscheiden? Und wann entscheidest du dich... Heute? Morgen? Später? Zu spät...? Gott wartet jetzt... □

Der Zufall ist das, was uns (von oben) »zufällt«...

Rahel



das, was sie drauf und dran war zu tun. Sie machte sich Sorgen darüber, was die Eltern wohl denken würden, und fühlte gleichzeitig die Notwendigkeit, „sich des Problems zu entledigen“. Zudem hatte sie ihr Freund verlassen – und so schien Abtreibung die einzige Möglichkeit zu sein.

An dieser Stelle des Berichts konnte Rachel ihre Tränen nicht mehr länger zurückhalten. Sie vergaß komplett, dass sie arbeiten und andere Tische bedienen sollte.

Die Frau erzählte weiter: In jenem trostlosesten Moment erinnerte sie sich unversehens an das Armband in ihrer Handtasche. Sie nahm es hervor und hielt es in ihren Fingern, bis sie in einen unruhigen Schlaf fiel.

» Mitten in der Nacht wachte sie plötzlich auf – mit dem Wort „LIFE“, das ihr Herz und Verstand durchwogte.

Am Morgen sagte sie den Abtreibungstermin ab.

„Ich war überwältigt von dieser unglaublichen Geschichte“, erinnert sich Rahel. „Ich konnte nur noch weinen. Dieses wunderschöne kleine Mädchen in der Babytrage vor mir wäre um ein Haar abgetrieben worden. Ich konnte schlicht nicht mehr aufhören zu weinen.“ Schluchzend schilderte Rahel nun der Frau, dass sie auf dem genau gleichen Parkplatzgelände vor wenigen Monaten ein LIFE-Band verloren hatte. „Ich erzählte ihr auch von der tieferen Bedeutung dieses Armbandes und was das Wort LIFE auf dem Band genau genommen meint.“

Nun weinten beide Frauen gemeinsam – und unter Tränen der Freude und Dankbarkeit sagte die Frau zu Rahel: „Ich danke Ihnen. Wenn Sie dieses Armband nicht verloren hätten, dann hätte ich mein wunderbares Baby nicht neben mir.“

Rahel □

Das folgende Erlebnis erscheint eher simpel – und doch könnte kein Mensch solches planen. Es ist eine von jenen Geschichten, die nur das Leben selber schreiben kann – und wahrscheinlich berührt sie uns gerade deshalb so sehr:

Rahel erinnert sich, dass sie aufgereggt war, als sie das rote Silikon-Armband kaufte. Das Band trug – eingraviert – die Aufschrift LIFE (= Leben) – nicht mehr und nicht weniger.

Doch mit dem Kauf war eine gewisse Einladung verbunden, nämlich: jeden Tag für das Ende der Abtreibung zu beten. Rahel nahm diese Einladung an. Das Armband diente ihr fortan als Zeichen für ihre Zusage und als Erinnerung daran.

Eines Tages aber verlor Rahel ihr Armband auf dem Parkplatz eines großen Einkaufszentrums, als sie gerade ihre Einkäufe ins Auto lud.

Das Armband musste von ihrem Handgelenk gerutscht und auf dem Boden gelandet sein – ohne dass sie etwas davon merkte. So rekonstruierte sie im nachhinein, als sie den Verlust festgestellt und zu Hause und im Auto lange vergeblich gesucht hatte. Nun hoffte sie, dass das Band „von jemandem gefunden wird, der es nötig hat“.

Nur wenige Monate später begann Rahel, als Bedienung in einem Restaurant in der Region zu arbeiten. Eines Tages kam eine Mutter mit ihrem neugeborenen Baby ins Gasthaus.

Rahel hatte zu bedienen. Sie begrüßte die ca. 25-jährige Frau – und diese lächelte etwas scheu zurück.

Als Rahel die Bestellung aufgenommen hatte, begann sie mit der Frau einen Small-Talk über deren friedlich schlafendes Töchterchen. Während des Gesprächs erhaschte ihr Blick ein rotes Armband um das Handgelenk der Frau – mit dem unverkennbaren Wort LIFE eingraviert. „Sie tragen ein LIFE-Band, nicht wahr?“, wagte Rahel zu fragen.

Die Frau war zunächst etwas perplex. „Ja, ich habe es auf einem Parkplatz gefunden“, antwortete sie dann. Als sie bemerkte, dass Rahel sich für das Armband interessierte, sagte sie, es gebe mit diesem Band eine eigenartige Geschichte, die sie gerne mit ihr teilen würde. Rahel war ganz Ohr...

Die Frau berichtete: Einige Monate zuvor hatte sie mit Schrecken festgestellt, dass sie schwanger war. Sie vereinbarte einen Termin für eine Abtreibung – und fürchtete sich zugleich schrecklich davor; um sich etwas abzulenken, ging sie zwei Tage vor dem Termin shoppen. Auf dem Weg vom Parkplatz ins Einkaufszentrum sprang ihr ein rotes Armband ins Auge, das auf dem Boden lag. Sie nahm es auf und sah die Aufschrift LIFE. Schnell verstaute sie das Band in ihrer Handtasche und ging einkaufen.

Die Nacht darauf ging es der Frau sehr schlecht. Sie saß weinend in ihrem Zimmer und dachte mit Grauen an

Das gemeinsame Gebet in der Ehe

Die vielen Formen

Sophie Lutz

„Wir haben zehn Jahre gebraucht, um als Paar miteinander beten zu können, ohne uns gegenseitig auf die Nerven zu gehen,“ stellt ein seit 30 Jahren verheirateter Mann fest...

Zu beten ist ein so intimes Geschehen, dass manche sich in dieser Hinsicht bedeckt halten und diesen Teil ihrer Persönlichkeit verbergen. 15 Jahre lang konnte ein Teilnehmer an einer Gebetsrunde nicht ein einziges spontanes Gebet sprechen - und jetzt kommt es ihm zur großen Überraschung aller wie selbstverständlich über die Lippen. Vor dieser „Veränderung“ - so sagte er manchmal - war es die Größe Gottes, die ihn daran hinderte, die rechten Worte zu finden. (...)

Das Gebet berührt unser tiefstes Herz, unsere persönliche Geschichte. Und das erklärt, warum es so schwierig ist, diese Tiefe mit einer anderen Person zu teilen. Mag sein, dass manche das Gebet auch als ihre private Beziehung zu Gott ansehen.

Und das stimmt - und stimmt auch wieder nicht. Klar, unsere Beziehung zu Gott ist quasi exklusiv. Aber jeder ist auch Glied am Leib Christi, also von anderen abhängig, insbesondere von jenem anderen Glied des Leibes Christi, an das er sich aus freien Stücken in der Ehe gebunden hat.

Gott sei Dank gibt es eine Vielzahl von Gebetsformen. Viele bevorzugen eine Form des Gebets „zu zweit allein“. Andere beten miteinander, wie es die Umstände für dieses Gebet gerade zulassen. Anbetung, gemeinsam die Messe zu feiern oder an einem Chorgebet teilzunehmen, sind auch Formen des Paargebets. Ebenso der Rosenkranz im Auto oder bei Wanderungen.

Bei anderen Gelegenheiten kann man das gemeinsame geistige Leben pflegen durch Vorlesen einer Heiligengeschichte, eines Artikels oder einer Abhandlung über ein religiöses Thema. Man kann eine geistliche Veranstaltung besuchen und darüber diskutieren oder einen Punkt aus dem

Tagesevangelium, der uns berührt hat, gemeinsam besprechen.

Seine bessere Hälfte um ein Gebet für eine berufliche Herausforderung oder eine schwierige Begegnung zu bitten, ist eine weitere Form der Gemeinschaft der Ehepartner. Sich gegenseitig Fehler einzugehen ist ebenfalls ein Paargebet.

Gebet: Quelle einer tiefen Einheit

Christine Ponsard

Warum soll man als Ehepaar miteinander beten? Weil es Gott Freude bereitet. (...) Weil das Gebet Quelle einer tiefen Einheit ist: Würden alle christlichen Paare täglich miteinander beten, würde fraglos auch die Gnade des Ehesakraments - vor allem in Form der Treue - quasi total behütet sein.

Weil miteinander zu beten - und zwar ohne Kinder -, uns daran erinnert, dass wir zunächst Ehepartner und erst in zweiter Linie Eltern sind. Je einfacher das Gebet der Eheleute ist, um so größer die Wahrscheinlichkeit, dass es anhält: Nimmt man sich zu viel vor, so bleibt dies meist im Projektstadium stecken.

P. Jacques Marin, ein Prediger voll Weisheit und Güte, empfiehlt meist das tägliche gemeinsame Beten eines Vaterunser und eines Ave Maria. Und das soll alles sein? Ja, das ist alles - und es verändert alles, gerade weil es in jedermanns Reichweite ist. Der Lügner von Anbeginn will uns überzeugen, wir müssten Heldentaten vollbringen, um dem Herrn zu gefallen (mit der stolzen Befriedigung, die das bereitet!). Er legt uns Schlachtpläne vor, die wir nicht einhalten können. Gott jedoch verlangt von uns nichts Schwieriges. Er ruft uns zur Treue und zum Vertrauen auf. Stellen wir uns vor Gott, so wie wir sind.

Haben wir uns entschlossen Ihm jeden Morgen unseren Tag anzuvertrauen? Dann macht es nichts, wenn wir unausgeschlafen, schlechter Laune, traumverloren sind! Und abends: haben wir den Eindruck, unser Gebet sei verpfuscht, weil wir müde, angespannt, nervös, verärgert wegen unseres Partners sind, womöglich mit Wut im Bauch? Jesus schenkt uns Frieden.

Erinnern wir uns an Jesu Worte: Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Wir beten nicht, weil wir im Frieden sind, sondern weil Jesus uns Frieden schenkt. Wir gehen zu Ihm, weil wir als Paar arm und sündig sind, es nötig haben, dass Er uns beibringt zu lieben, zu vergeben; weil wir das Licht des Heiligen Geistes brauchen, um den Ehepartner in all seiner Schönheit als Kind Gottes zu sehen.

Das gemeinsame Paargebet ermöglicht es uns, alles in Gottes Hände zu legen: ausnahmslos alles, bis in die menschlichsten und kleinsten Dinge: große Sorgen, die uns bedrängen, alltägliche Mühen, die unsere Liebe verschleifen, die prosaischesten Wünsche, unsere tiefsten Sehnsüchte, die Vergebung, der wir bedürfen und die wir schulden, die Entscheidungen, die wir treffen müssen, die Ungewissheit, die unsere Zukunft belastet... □



KINDER SEITE

Ist da jemand? Schaut ganz nach Märchenwald aus!
 In diesem Wald wohnen Figuren aus fünf Märchen. Wer findet sie?
 (Du musst das Bild nach allen Seiten drehen). Male die Figuren an!

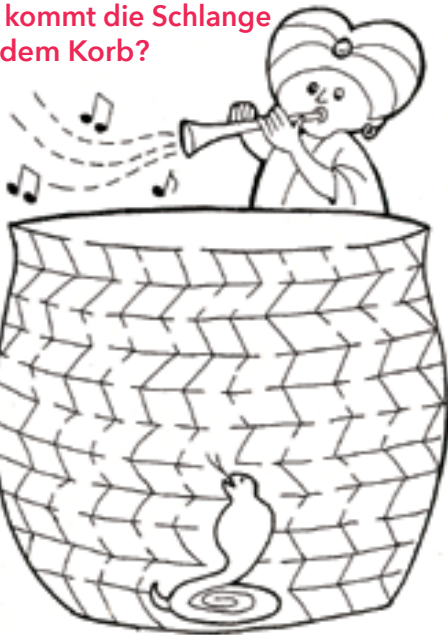
Ein Kind auf dem Schulweg

Wenn die Pferde auf den Blüten sitzen und dort Eier brüten,
 wenn vor lauter dicken Dackeln alle Pflastersteine wackeln,
 wenn der Pfarrer, ganz erledigt, in der Badewanne predigt,
 wenn an heißen Wintertagen Purzelbäume Äpfel tragen,
 wenn Frau Schmidt das Meer verschluckt, und ins Goldfischgläschen spuckt,
 wenn es einen Schneefrosch gibt, eine Maus, die Katzen liebt,
 einen Lift im Schneckenhaus – dann erst fällt die Schule aus!

Georg Bydlinski



Wie kommt die Schlange aus dem Korb?



1	9		?
4		3	?
7		5	?
	10	2	

Zahlenrätsel
 Welche Zahl musst du rechts oben und links unten einsetzen, damit die Summe aller senkrechten und waagrechten Zahlenreihen immer die gleiche ist? Und wie heißt die Summe?



Tierisches Rätsel

RETTO									
NEHCNINAK									
EZTAK									
NHAHTURT									
SNAG									
LEKCOG									
DNUH									
SHCUF									
ETNE									
ARBEZ									

Kennst du das Spiel Marder und Mäuse?
 Wer aufgerufen wird, läuft weg. Die andere Gruppe versucht, die Läufer einzufangen.

Lösungen: Märchenwald: Der gestiefelte Kater, Der Wolf und die 7 Geißeln, Dornröschen, Hänsel und Gretel, Schneewittchen; Zahlenrätsel: Rechts oben 4, links unten 2, die Summe ergibt 14; Rätsel: Tierschutz;

